

# Finanzreport 2004

WestLB AG



Bank der neuen Antworten

# Kennzahlen

## Kennzahlen

in Mio	WestLB-Konzern		WestLB AG	
	2004 €	2003 €	2004 €	2003 €
Bilanzsumme	253.793	256.244	214.596	218.167
Geschäftsvolumen	349.118	365.242	270.535	291.481
Kreditvolumen	222.177	234.446	193.821	207.039
Risikoaktiva gemäß Grundsatz I	114.332	135.294	71.209	82.512
Eigenmittel gemäß §§ 10, 10a KWG	14.828	16.896	10.736	12.082
Verbriefte Verbindlichkeiten	48.137	55.059	35.776	42.431
Fremde Gelder	179.056	176.215	153.318	152.474
Zinsüberschuss	1.592	1.891	1.657	1.548
Kreditrisikovorsorge	118	- 1.182	234	- 1.098
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge	1.710	709	1.892	450
Provisionsüberschuss	336	438	278	338
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	- 171	1	- 93	- 104
Saldo sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	213	254	59	142
Personalaufwand	924	985	698	685
Andere Verwaltungsaufwendungen	878	843	778	825
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	52	- 1.022	35	- 1.266
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	509	- 1.447	696	- 1.950
Sondereffekte EU-Beihilfverfahren	1.536	-	1.411	-
Jahresergebnis nach Steuern	- 1.159	- 1.897	- 920	- 2.320
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	7.154	7.738	5.132	4.955
BIZ-Eigenmittelquote	12,4%	12,2%	14,4%	14,3%
BIZ-Kernkapitalquote	8,1%	7,6%	9,0%	8,8%
Gesamtkennziffer gemäß Grundsatz I	13,0%	12,5%	15,1%	14,6%
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (exklusive Sondereffekte EU-Beihilfverfahren)	13,2%	neg.	13,5%	neg.
Cost/Income-Ratio	79,7%	neg.	76,6%	neg.

Ratings	kurzfristig	langfristig
Moody's	P-1	Aa2
Standard & Poor's	A-1+	AA-
Fitch Ratings	F1+	AAA

# Finanzreport 2004

## WestLB AG, Düsseldorf/Münster

### Inhalt

<b>2</b>	<b>Lagebericht</b>
<b>2</b>	<b>Wirtschaftliche Rahmenbedingungen</b>
<b>2</b>	<b>Entwicklung im Bankenmarkt</b>
<b>3</b>	<b>EU-Verfahren</b>
<b>4</b>	<b>Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung</b>
<b>5</b>	<b>Strukturelle Entwicklungen bei der WestLB AG</b>
<b>7</b>	<b>Niederlassungsnetz der WestLB AG</b>
<b>7</b>	<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>
<b>7</b>	<b>Bilanzierungsmethoden und Berichtsstandards</b>
<b>7</b>	<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>
<b>8</b>	Zinsüberschuss
<b>8</b>	Kreditrisikovorsorge
<b>8</b>	Provisionsüberschuss
<b>8</b>	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften
<b>9</b>	Sonstiger betrieblicher Überschuss
<b>9</b>	Verwaltungsaufwand
<b>9</b>	Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen
<b>10</b>	Außerordentliches Ergebnis
<b>10</b>	Steuern vom Einkommen und Ertrag
<b>10</b>	<b>Bilanzbestände</b>
<b>11</b>	Kreditvolumen
<b>11</b>	Wertpapierbestände
<b>11</b>	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen
<b>12</b>	Einlagen von Kreditinstituten und Kunden
<b>12</b>	Emissionsgeschäft
<b>13</b>	Eigene Mittel
<b>15</b>	<b>Schlussklärung zum Abhängigkeitsbericht</b>
<b>15</b>	<b>Risikobericht</b>
<b>15</b>	Integrierte Gesamtbankrisikosteuerung
<b>16</b>	Organisation
<b>18</b>	Risikomessung und Steuerung
<b>40</b>	<b>Vorgänge nach Schluss des Geschäftsjahres</b>
<b>40</b>	<b>Ausblick</b>
<b>42</b>	<b>Bilanz</b>
<b>46</b>	<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>
<b>48</b>	<b>Anhang</b>
<b>86</b>	<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>
<b>93</b>	<b>Finanzkalender/Impressum</b>

Den WestLB-Geschäftsbericht 2004 mit Konzernabschluss senden wir Ihnen gern auf Anforderung zu. Der Geschäftsbericht ist auch unter [www.westlb.de](http://www.westlb.de) im Internet abrufbar.

# WestLB AG Lagebericht zum 31. Dezember 2004

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der globale Wirtschaftsaufschwung übertraf im Jahr 2004 alle Erwartungen. Das Weltsozialprodukt stieg im Jahresdurchschnitt um fast 5% und damit so kräftig wie zuletzt Mitte der achtziger Jahre. In allen Regionen der Weltwirtschaft hat sich das Wachstum mehr oder weniger stark beschleunigt. Die höchsten Raten wurden einmal mehr in den asiatischen Schwellenländern um den Wachstumspol China erzielt. Aber auch in Lateinamerika sowie den mittel- und osteuropäischen Transformationsländern wurden überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnet. Im Kreis der Industrieländer rangierten die USA erneut ganz vorne, und selbst im deflationsgeplagten Japan nahmen Nachfrage und Produktion beachtlich zu.

Im Windschatten des kräftigen Aufschwungs der Weltwirtschaft gewannen auch in Deutschland und den Partnerländern der Europäischen Währungsunion (EWU) die expansiven Kräfte wieder die Oberhand. Hierzulande wurde die gesamtwirtschaftliche Produktion nach drei Jahren „Quasi-Stagnation“ um 1,6% ausgeweitet. Allerdings ist etwa ein Drittel des Zuwachses der höheren Zahl an Arbeitstagen zuzuschreiben. Der konjunkturelle Anstieg betrug also lediglich 1,0%, und das in einem Jahr, in dem die Weltwirtschaft boomartig gewachsen ist. Impulse gingen fast ausschließlich vom Außenhandel aus, während die Binnennachfrage, und hier insbesondere der private Konsum, erneut „schwächelte“. In der EWU war das Wachstum – kalenderbereinigt – wie schon in den Vorjahren um reichlich einen halben Prozentpunkt höher als in Deutschland.

Im Sog des globalen Aufschwungs stiegen die Preise für Rohöl, aber auch die für nichtenergetische Rohstoffe, steil an. Der Rohölpreis erreichte im Herbst mit über 50 US\$ je Barrel vorübergehend einen neuen historischen Höchststand. Trotz der kräftigen Teuerungsimpulse von Seiten der Weltrohstoffmärkte blieb der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe vergleichsweise moderat, zumal der weltweite Wettbewerb ein Überspringen der Teuerungsimpulse auf die Löhne verhinderte.

## Entwicklung im Bankenmarkt

Nach den schwierigen Jahren zuvor sind die Bruttoerträge der europäischen Kreditwirtschaft auch im Jahr 2004 nur geringfügig gestiegen. Das Fixed Income-Geschäft verlor im Jahresverlauf durch wieder anziehende Zinsen und rückläufige Bondspreads an Kraft. Im Aktiengeschäft wurde das Vorjahresniveau zwar merklich übertroffen, im Verlauf des Jahres 2004 waren die Zuwächse aber nur noch bescheiden – Ähnliches gilt für das Asset Management. Lediglich das Kreditgeschäft entwickelte sich überwiegend positiv.

Im Inland war die Entwicklung im Jahr 2004 noch ungünstiger; Aktiv- und Passivgeschäft expandierten nur wenig. Die Firmenkreditbestände gingen im Gegensatz zum übrigen Europa weiter zurück. Gewerbliche Immobilienfinanzierungen sind bereits seit Jahren rückläufig, und auch die Wohnungsbaufinanzierungen nahmen kaum noch zu. Insbesondere die deutschen Großbanken mussten teilweise Ertragsrückgänge hinnehmen, während die europäischen Großbanken meist noch geringe Zuwächse erzielen konnten.

Trotz der teilweise nur schwachen Entwicklung einzelner Produktsegmente verbesserte sich die Gewinnentwicklung der Banken im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter. Dazu trugen Kostensenkungen und spürbar geringere Risikovorsorgeaufwendungen bei. Aufgrund der starken Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar wurde die Erholung allerdings bei Instituten mit ausgeprägtem US-Geschäft etwas gedämpft.

## EU-Verfahren

Neben den Herausforderungen des Marktes hatte sich die WestLB in den letzten Jahren europarechtlichen Fragen im Zusammenhang mit der Wfa-Integration sowie den Haftungsinstituten Anstaltslast und Gewährträgerhaftung zu stellen. Als größte und am stärksten international ausgerichtete Landesbank stand sie in Deutschland – oft stellvertretend für den gesamten öffentlich-rechtlichen Finanzsektor – im Mittelpunkt, wenn es um die Klärung strittiger Grundsatzfragen im europäischen Bankenmarkt ging.

Das Land Nordrhein-Westfalen hatte 1992 die Wohnungsbauförderungsanstalt (Wfa) als Sacheinlage in die WestLB eingegliedert und damit zusätzliches Haftkapital in Höhe von rund 2 Mrd € in die Bank eingebracht. Dies war ein wesentlicher Faktor für das Wachstum und die nachhaltige Wertsteigerung der WestLB in den neunziger Jahren. Die Anerkennung des Wfa-Vermögens als solvabilitätsmäßiges Eigenkapital war dabei ausdrücklich vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen und der für Banken zuständigen Generaldirektion der EU-Kommission bestätigt worden. Einige Bundesländer ergriffen später vergleichbare Maßnahmen für ihre Landesbanken.

Der Bundesverband deutscher Banken (BdB) reichte 1994 bei der EU-Kommission Beschwerde gegen die Höhe der Vergütung für das Wfa-Kapital ein. Diese Beschwerde mündete 1999 in der Entscheidung der Kommission, die Eingliederung der Wfa als unerlaubte Beihilfe zu bewerten. Die Begründung der Kommission zielte dabei ausschließlich auf eine zu geringe Vergütung für die Bereitstellung des Wfa-Vermögens.

Gegen die Kommissionsentscheidung erhoben die Bundesregierung, das Land Nordrhein-Westfalen und die WestLB erfolgreich Klagen bei den Europäischen Gerichten. Die Entscheidung der Kommission wurde im März 2003 durch Urteil des Europäischen Gerichts erster Instanz im Wesentlichen aufgrund von Begründungsmängeln hinsichtlich des für die Vergütung zugrunde gelegten Grundrenditesatzes von 12% sowie für den Risikoaufschlag von 1,5% für nichtig erklärt. Da diese beiden Parameter ausschlaggebend für die ökonomische Bewertung des Kommissionsansatzes waren, hat das Gericht keine abschließende Beurteilung zur Angemessenheit des geforderten Wfa-Entgelts vornehmen können.

Aufgrund der Nichtigkeit ihrer Entscheidung kündigte die Kommission daraufhin an, unter Beachtung der üblichen Verfahrensschritte eine neue Entscheidung zu erlassen.

Im Sommer 2004 wurde mit dem BdB eine Verständigung über eine angemessene Vergütung für das Wfa-Kapital erreicht.

Unter Berücksichtigung dieser Verständigung erließ die Kommission am 20. Oktober 2004 eine neue Entscheidung, in der sie den mit dem BdB verhandelten Renditesatz zugrunde legte. Der danach von der WestLB an das Land Nordrhein-Westfalen zu leistende Rückforderungsbetrag inklusive Zinsen beläuft sich auf rund 1,4 Mrd €. Die WestLB hat die Entscheidung im Wege eines effective payments vereinbarungs- und fristgemäß am 21. Januar 2005 umgesetzt.

In Kenntnis der sich abzeichnenden neuen Kommissionsentscheidung verständigten sich die Eigentümer der WestLB im Sommer 2004 in einer Gesellschaftervereinbarung, eine angemessene Kapitalausstattung der WestLB sicherzustellen.

## Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung

Unabhängig von dem vorgenannten Verfahren reichte die Europäische Bankenvereinigung eine Beschwerde bei der EU-Kommission ein mit dem Ziel, Anstaltslast und Gewährträgerhaftung für öffentlich-rechtliche Kreditinstitute als staatliche Beihilfen und mit dem europäischen Wettbewerbsrecht nicht vereinbar einzustufen. Die EU-Kommission schloss sich dieser Auffassung an und forderte von der Bundesrepublik Deutschland, dass diese Haftungsinstitute abzuschaffen seien.

Um die dauerhafte Belastung durch jahrelange Rechtsstreitigkeiten und eine damit verbundene Schwächung der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute im Markt zu vermeiden, wurde eine außergerichtliche Einigung mit der Kommission angestrebt und erzielt. Der Kompromiss sieht vor, dass die Rechtsform der öffentlich-rechtlichen Finanzinstitute unangetastet bleibt. Anstaltslast und Gewährträgerhaftung werden jedoch nach einer bis zum 18. Juli 2005 geltenden Übergangsphase abgeschafft. Dabei werden die Haftungsstrukturen dergestalt verändert, dass sie der Beziehung eines privaten Anteilseigners zu einer privatrechtlich organisierten Gesellschaft entsprechen.

Die Träger öffentlich-rechtlicher Finanzinstitute können ihren Instituten selbstverständlich auch weiterhin Kapital zur Verfügung stellen. Entsprechende Maßnahmen müssen zu marktüblichen Konditionen erfolgen, um mit dem europäischen Beihilferecht in Einklang zu stehen.

Die in der Verständigung mit der Kommission festgehaltenen Regelungen und Übergangsfristen sehen vor:

Alle Verbindlichkeiten, die zum Stichtag 18. Juli 2001 bereits vereinbart worden waren, sind bis zum Ende ihrer Laufzeit ohne Einschränkung durch die bisherigen Haftungsinstitute gedeckt. Für die Gläubiger eines von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung erfassten Kreditinstitutes, also auch der WestLB AG, bedeutet dies, dass sich für die bereits am Stichtag 18. Juli 2001 vereinbarten Verbindlichkeiten keinerlei Veränderungen ergeben (Grandfathering).

In der Übergangsfrist vom 19. Juli 2001 bis zum 18. Juli 2005 bleiben Anstaltslast und Gewährträgerhaftung in ihrer gegenwärtigen Form aufrechterhalten.

Die in dieser Übergangszeit eingegangenen Verbindlichkeiten sind durch die Gewährträgerhaftung in vollem Umfang und unbefristet gesichert, sofern deren Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht.

Die Träger der Institute werden ihren Verpflichtungen aus der Gewährträgerhaftung bis zur Endfälligkeit der Positionen umgehend nachkommen, sobald sie bei Fälligkeit der jeweiligen Verbindlichkeit ordnungsgemäß und schriftlich festgestellt haben, dass die Gläubiger keine Befriedigung aus dem Vermögen des jeweiligen Instituts erhalten können. Dies schließt explizit die Möglichkeit ein, Verbindlichkeiten in unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang mit der Fälligkeit zu bedienen. Eine beihilferechtliche Notifizierung ist dabei nicht erforderlich.

Die erforderlichen Regelungen wurden in den zugrunde liegenden Landesgesetzen festgeschrieben.

## Strukturelle Entwicklungen bei der WestLB AG

Die WestLB hat ihre Geschäftsstrategie grundlegend überarbeitet und in der ersten Jahreshälfte 2004 in Abstimmung mit den Eigentümern ein neues Geschäftsmodell erarbeitet. Die WestLB positioniert sich danach als europäische Geschäftsbank mit starker Verankerung in ihrer Heimatregion Nordrhein-Westfalen und Deutschland. Im Mittelpunkt steht ein enger Geschäftsverbund mit den Sparkassen in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Von besonderer Bedeutung in dieser Zusammenarbeit wird die Expertise der WestLB im nationalen und internationalen Investment und Corporate Banking sein. Zum einen wird die Bank das Tor zur Welt für den Mittelstand, die Sparkassen und ihre Kunden sein. Zum anderen kann sie ihren internationalen Kunden über die breite Vertriebsplattform der Sparkassen Zugang zum deutschen Markt bieten. Über einen Rahmenvertrag sowie Einzelverträge ist der Finanzverbund von WestLB und den nordrhein-westfälischen Sparkassen vertraglich verankert. Kern der Einzelverträge ist eine jährliche Geschäftsplanung der Sparkassen mit der WestLB über die vereinbarten gemeinsamen Geschäftsfelder. Die Sparkassen und die WestLB handeln im Rahmen des Sparkassen-Finanzverbundes NRW als geschlossene Organisation, bleiben aber als rechtlich selbstständige Einheiten unternehmerisch und wirtschaftlich eigenverantwortlich.

Die Organisationsstruktur der WestLB wurde dem Geschäftsmodell entsprechend angepasst und ein fast vollständig neuer Vorstand trat sein Amt an. Seit dem 1. Januar 2004 ist Dr. Thomas R. Fischer Vorstandsvorsitzender der Bank. Ebenfalls im Januar nahm Dr. Matthijs van den Adel seine Arbeit als Chief Risk Officer auf. Seit Mai 2004 verantwortet Dr. Norbert Emmerich im Vorstand die Kooperation mit den Sparkassen sowie das Kreditgeschäft. Mit Robert M. Stein übernahm im Juli 2004 dann ein international erfahrener Investmentbanker den geplanten Neuaufbau des Private Bankings und den Bereich Asset Management. Schließlich komplettierte Dr. Hans-Jürgen Niehaus als Chief Financial Officer das Vorstandsteam im November 2004.

Im Juni 2004 beschloss die Hauptversammlung der Bank eine Kapitalerhöhung über 1,5 Mrd €. Die Eigentümer vereinbarten, dass der Rheinische Sparkassen- und Giroverband sowie der Westfälisch-Lippische Sparkassen- und Giroverband die Kapitalerhöhung je zur Hälfte tragen. Darüber hinaus nahmen beide Sparkassenverbände ihre Direktbeteiligungsoption wahr und tauschten zum 1. Juli 2004 ihre Anteile an der NRW.BANK in direkte Anteile an der WestLB AG. Zusammen mit der im Oktober 2004 vollzogenen Kapitalerhöhung halten die beiden nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände seitdem jeweils 30,626% und damit gemeinsam die Mehrheit an der WestLB. Das Land Nordrhein-Westfalen ist über die NRW.BANK indirekt an der WestLB AG beteiligt. Aufgrund der veränderten Mehrheitsverhältnisse wurde die Mutter-Tochter-Struktur zwischen NRW.BANK und WestLB aufgelöst.

Ebenfalls im Juli 2004 verständigten sich die Eigentümer der Bank darauf, mit Wirkung zum 1. Oktober 2004 Reservefonds mit einem Gesamtvolumen von 1 Mrd € einzurichten. Hierzu legten der Rheinische Sparkassen- und Giroverband sowie der Westfälisch-Lippische Sparkassen- und Giroverband zu gleichen Teilen mit der WestLB jeweils einen Reservefonds in einem Volumen von 500 Mio € auf. Jeder Fonds setzt sich aus Barmitteln in Höhe von 250 Mio € und einer Nachschusspflicht in gleicher Höhe zusammen. Die ersten Teilzahlungen von jährlich je 12,5 Mio € pro Fonds erfolgten durch die beiden Verbände und die WestLB im Berichtsjahr. Bei

drohenden oder bestehenden finanziellen Schwierigkeiten werden die Mitglieds-sparkassen oder die WestLB auf die Reservefonds zugreifen können. Diese neuen Reservefonds wurden zusätzlich zum bestehenden Haftungsverbund des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, in dem die WestLB unverändert Mitglied ist, eingerichtet. Sowohl die Kapitalerhöhung als auch die neuen Reservefonds spiegeln den engen Verbund zwischen den nordrhein-westfälischen Sparkassen und der WestLB wider.

Teil des neuen Geschäftsmodells ist es, die Bilanz der Bank von Aktivitäten und Investments zu bereinigen, die nicht mehr mit der strategischen Ausrichtung vereinbar sind. So hatte sie bereits im Geschäftsjahr 2003 umfassend ihr Kredit- und Beteiligungsportfolio wertberichtigt. Im Berichtsjahr wurde das Portfolio des Bereichs Principal Finance weiter abgebaut. So veräußerte die Bank ihren Anteil an der britischen Kinokette Odeon Limited.

Zudem setzte die WestLB durch den Verkauf nichtstrategischer Beteiligungen weiteres Eigenkapital frei. Zum Jahresbeginn 2004 gab die Bank ihre Beteiligung an der LRP Landesbank Rheinland-Pfalz ab. Im weiteren Jahresverlauf trennte sich die Bank von ihren Anteilen an der TUI AG, darüber hinaus wurde der Verkauf der Anteile an der Klöckner & Co AG vertraglich vereinbart. Die Bank wird auch im laufenden Geschäftsjahr ihr Portfolio an nichtstrategischen Beteiligungen weiter zurückführen.

Im Herbst 2004 haben WestLB und NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale eine Absichtserklärung unterzeichnet, ein Joint Venture zur Abwicklung und Veräußerung von Not leidenden Krediten zu gründen. Zunächst sollen Immobilienkredite in einem Volumen von 400 Mio € in das Joint Venture eingebracht werden, nachfolgend auch Firmenkundenkredite. Später soll Dritten, insbesondere aus dem öffentlich-rechtlichen Sektor, eine Beteiligung an der neuen Einheit offen stehen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr vereinbarte die WestLB, ihre Anteile an der Deutschen Anlagen-Leasing GmbH (DAL) auf rund 92% der Stimmrechte durch die Übernahme von Anteilen der DAL-Mitgesellschafter Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale und LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, aufzustocken. Die DAL ist innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe spezialisiert auf liquiditäts- und bilanzschonende Leasing- und Mietlösungen für Immobilien. Die Übernahme der Anteilsmehrheit durch die WestLB stellt einen ersten Schritt einer beabsichtigten aktiven Teilnahme an der erwarteten Konsolidierung im deutschen Leasingmarkt dar.

Zum 1. Januar 2005 hat die Bank ihre weltweite IT-Infrastruktur sowie Teile der Anwendungsentwicklung an Hewlett-Packard übertragen. Damit einhergehend erhalten rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des bisherigen gruppenzugehörigen IT-Dienstleisters der Bank einen neuen Arbeitsplatz bei Hewlett-Packard. Die Bank will sich künftig stärker auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren. Durch das Outsourcing wird die Bank ihre IT-Kosten weiter senken sowie flexible und qualitativ hochwertige IT-Leistungen nutzen können. Die geplante Zusammenarbeit im Inlands- und Auslandszahlungsverkehr mit dem Transaktionsinstitut der DZ BANK AG wurde aufgrund der hohen Umsetzungskosten abgesagt.

## Niederlassungsnetz der WestLB AG

Neben ihrem Hauptsitz in Düsseldorf und Münster unterhält die WestLB unverändert Niederlassungen in Berlin, Dortmund, Frankfurt am Main und Köln. Darüber hinaus betreibt sie in Deutschland Vertriebsbüros in Hamburg und München. Das Kundengeschäft in Europa erfolgt aus den Niederlassungen in Istanbul, London, Madrid, Mailand und Paris. Außerhalb Europas ist die Bank in Hongkong, New York, Shanghai, Singapur, Sydney, Tokio und Toronto vertreten. Die internationale Präsenz wird durch Repräsentanzen und Vertriebsstellen an wichtigen Wirtschaftszentren vervollständigt. Im Rahmen der neuen Geschäftsstrategie überprüft die Bank derzeit ihre Auslandsstandorte mit Blick auf mögliche Effizienzsteigerungen und zusätzliche Kostensenkungspotenziale.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durch die Integration von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Tochtergesellschaften, unter anderem von rund 650 in- und ausländischen IT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern der WestLB Systems, stieg der Personalbestand in der WestLB AG von 4.955 zum 31. Dezember 2003 auf 5.132 zum 31. Dezember 2004. Der Personalaufwand nahm dadurch im abgelaufenen Geschäftsjahr geringfügig von 684,9 Mio € um 1,8% auf 697,5 Mio € zu.

In Bereichen, in denen es zu einem Personalabbau kam, wurde dieser wie in den Vorjahren sozialverträglich umgesetzt. Hierbei nutzt die WestLB eine Vielzahl innovativer personalwirtschaftlicher Instrumente.

## Bilanzierungsmethoden und Berichtsstandards

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden gemäß der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

## Gewinn- und Verlustrechnung

Die Ergebnisentwicklung der WestLB AG wurde im Geschäftsjahr 2004 insbesondere durch die folgenden Faktoren geprägt:

Zum einen konnte die WestLB trotz eines weiterhin schwierigen Bankenmarktes durch die Steigerung des Zinsüberschusses, den weiteren Kostenabbau sowie die konsequente Portfoliobereinigung ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 696,2 Mio € erzielen.

Zum anderen hatte die WestLB durch die Beendigung des so genannten Wfa-Beihilfeverfahrens mit der EU-Kommission und der damit verbundenen Rückzahlung außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 1,4 Mrd € zu verkraften, die das Gesamtergebnis 2004 maßgeblich beeinflusst haben.

Der sich insgesamt ergebende Jahresfehlbetrag in Höhe von 920,0 Mio € wird durch Entnahmen aus der Kapitalrücklage und den stillen Einlagen ausgeglichen. Die vertragliche Bedienung der Verpflichtungen aus Genussscheinen erfolgt wie in den Emissionsbedingungen vorgesehen.

## WestLB AG Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

	1. 1.–31. 12. 2004 Mio €	1. 1.–31. 12. 2003 Mio €	Veränderung Mio € in v.H.	
Zinsüberschuss	1.657,3	1.548,3	109,0	7,0
Kreditrisikovorsorge	234,4	- 1.098,3	1.332,7	> 100
<b>Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge</b>	<b>1.891,7</b>	<b>450,0</b>	<b>1.441,7</b>	<b>&gt; 100</b>
Provisionsüberschuss	278,0	338,1	- 60,1	- 17,8
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	- 92,8	- 104,2	11,4	10,9
Saldo sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	59,1	142,2	- 83,1	- 58,4
Personalaufwand	697,5	684,9	12,6	1,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	777,7	825,3	- 47,6	- 5,8
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	35,4	- 1.266,3	1.301,7	> 100
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>696,2</b>	<b>- 1.950,4</b>	<b>2.646,6</b>	<b>&gt; 100</b>
Außerordentliches Ergebnis	- 1.571,0	- 342,0	- 1.229,0	> - 100
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>- 874,8</b>	<b>- 2.292,4</b>	<b>1.417,6</b>	<b>61,8</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	45,2	27,6	17,6	63,8
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>- 920,0</b>	<b>- 2.320,0</b>	<b>1.400,0</b>	<b>60,3</b>

### Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt mit 1.657,3 Mio € um 109,0 Mio € über dem Ergebnis des Vorjahres. Diese Ergebnisverbesserung ist im Wesentlichen auf die deutliche Steigerung der im Zinsüberschuss ausgewiesenen Beteiligungserträge zurückzuführen; davon entfallen 202,5 Mio € auf eine Sonderausschüttung der WestLB International S.A., Luxemburg. Einen gegenläufigen Effekt hatte insbesondere die Übertragung von Kommunalkrediten auf die Tochtergesellschaft Westdeutsche ImmobilienBank, wodurch sich das Zinsergebnis aus Kredit- und Geldmarktgeschäften per saldo reduzierte.

### Kreditrisikovorsorge

Das Risikoergebnis im Kreditgeschäft ist mit 234,4 Mio € positiv und liegt damit um 1.332,7 Mio € über dem Vorjahreswert. Dies ist insbesondere ein Ergebnis der konsequenten Portfoliobereinigung im Jahr 2003, mit der eine vollständige Abdeckung aller damals erkennbaren Risiken einherging. Eine detaillierte Aufgliederung der Kreditrisikovorsorge findet sich im Risikobericht.

### Provisionsüberschuss

Im Provisionsüberschuss spiegelt sich ebenfalls der im Jahr 2004 umgesetzte Strategiewechsel hin zu einer wesentlich risikobewussteren Kreditgewährung wider. Der dadurch bedingte Rückgang der Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft konnte durch den Zuwachs der Erträge aus dem Wertpapiergeschäft nicht kompensiert werden. Demzufolge liegt der Provisionsüberschuss mit 278,0 Mio € um 60,1 Mio € unter dem Ergebnis des Vorjahres.

### Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

Mit - 92,8 Mio € liegt das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften um 11,4 Mio € über dem Vorjahresergebnis. Insgesamt positiv haben sich die Ergebnisbeiträge aus dem Handel mit Aktien, Aktien- und Indexderivaten sowie Zinsprodukten entwickelt; das Ergebnis aus Devisengeschäften verhielt sich gegenläufig. Das in dieser Position

erfasste Ergebnis aus Zinsprodukten ist in einem engen Zusammenhang mit Ergebnisanteilen aus dem Geldmarkt- und Wertpapierhandelsgeschäft in Höhe von insgesamt 737,1 Mio € zu sehen, die im Zinsüberschuss auszuweisen sind.

### Sonstiger betrieblicher Überschuss

Der Rückgang des sonstigen betrieblichen Überschusses um 83,1 Mio € auf 59,1 Mio € ist zum einen auf die erstmalige Beitragszahlung in Höhe von 25,0 Mio € in die neu geschaffenen Reservefonds mit den nordrhein-westfälischen Sparkassen zurückzuführen. Zum anderen sind geringere Erträge aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen sowie geringere Erträge aus konzerninternen Leistungsverrechnungen zu verzeichnen.

### Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr um 35,0 Mio € auf 1.475,2 Mio € gesenkt werden.

Der Personalaufwand liegt mit 697,5 Mio € nur leicht über dem Vorjahresniveau. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf den moderaten tariflichen Anstieg der laufenden Löhne und Gehälter sowie die Reintegration von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Tochtergesellschaften in die WestLB AG. Zusätzlich erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr die Zuführungen zu den Rückstellungen für die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile.

Durch weitere systematische Effizienzsteigerungen der IT-Landschaft haben wir die anderen Verwaltungsaufwendungen um 47,6 Mio € auf 777,7 Mio € gesenkt. Aufgrund der Übertragung von Dienstleistungen im Umfeld der IT-Infrastruktur und der Web/Office-Anwendungen auf den neuen Serviceprovider Hewlett-Packard zum 1. Januar 2005 erwartet die Bank ab dem Jahr 2006 weiter sinkende Kosten im IT-Bereich.

### Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen beträgt 35,4 Mio € und liegt damit um 1.301,7 Mio € über dem Vorjahr. Es setzt sich wie folgt zusammen:

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €	Veränderung Mio € in v.H.	
Ergebnis aus Beteiligungen	37,0	- 1.208,2	1.245,2	> 100
Ergebnis aus Finanzanlagen	- 1,6	- 58,1	56,5	97,2
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen</b>	<b>35,4</b>	<b>- 1.266,3</b>	<b>1.301,7</b>	<b>&gt; 100</b>

Das positive Beteiligungsergebnis in Höhe von 37,0 Mio € ist im Wesentlichen auf Gewinne aus Beteiligungsveräußerungen zurückzuführen. Nennenswerte Anteilsverkäufe betreffen die nichtstrategischen Beteiligungen an der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, der ThyssenKrupp AG, der RWE AG, der AXA S.A. sowie der Heidelberger Zement South-East Asia GmbH. Im Vorjahr war das Beteiligungsergebnis in Höhe von - 1.208,2 Mio € geprägt durch einen hohen Wertberichtigungsaufwand infolge der umfassenden Portfoliobereinigung; dadurch war allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen worden.

Zudem konnte das Ergebnis aus Finanzanlagen, das heißt im Wesentlichen aus Verkäufen von Anleihen und Schuldverschreibungen, gegenüber dem Vorjahr um 56,5 Mio € gesteigert werden.

#### Außerordentliches Ergebnis

Bedingt durch den Abschluss des Wfa-Beihilfeverfahrens mit der EU und der daraus resultierenden Rückzahlung an das Land Nordrhein-Westfalen fielen außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 1.411,3 Mio € an. Daneben enthält dieser Posten Aufwendungen im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 159,7 Mio €.

#### Steuern vom Einkommen und Ertrag

Insbesondere durch die positiven Ergebnisbeiträge der ausländischen Niederlassungen erhöhte sich der Steueraufwand im abgelaufenen Geschäftsjahr um 17,6 Mio € auf 45,2 Mio €.

#### Bilanzbestände

Die Bilanzsumme der WestLB lag zum 31. Dezember 2004 mit 214,6 Mrd € um rund 3,6 Mrd € unter dem Vorjahreswert.

Im Überblick stellt sich die Bilanz im Vorjahresvergleich folgendermaßen dar:

#### Bilanzposten Aktiva

	31. 12. 2004 Mrd €	31. 12. 2003 Mrd €	Veränderung	
			Mrd €	in v.H.
Barreserve/liquide Schuldtitel	3,9	16,7	- 12,8	- 76,6
Forderungen an Kreditinstitute	81,7	66,1	15,6	23,6
Forderungen an Kunden	56,2	67,7	- 11,5	- 17,0
Wertpapiere/Ausgleichsforderungen	57,5	51,2	6,3	12,3
Beteiligungen/verbundene Unternehmen	6,6	8,9	- 2,3	- 25,8
Treuhandvermögen	0,5	0,5	0,0	0,0
Sachanlagen	0,3	0,3	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	7,9	6,8	1,1	16,2
<b>Bilanzsumme</b>	<b>214,6</b>	<b>218,2</b>	<b>- 3,6</b>	<b>- 1,6</b>

#### Bilanzposten Passiva

	31. 12. 2004 Mrd €	31. 12. 2003 Mrd €	Veränderung	
			Mrd €	in v.H.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	94,4	91,5	2,9	3,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	58,9	61,0	- 2,1	- 3,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	35,8	42,4	- 6,6	- 15,6
Treuhandverbindlichkeiten	0,5	0,5	0,0	0,0
Sonstige Passiva	14,6	12,6	2,0	15,9
Nachrangige Verbindlichkeiten/ Genussrechtskapital	6,5	6,8	- 0,3	- 4,4
Eigenkapital/Fonds für allgemeine Bankrisiken	3,9	3,4	0,5	14,7
<b>Bilanzsumme</b>	<b>214,6</b>	<b>218,2</b>	<b>- 3,6</b>	<b>- 1,6</b>
Eventualverbindlichkeiten	9,6	11,9	- 2,3	- 19,3
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	46,3	61,3	- 15,0	- 24,5
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>270,5</b>	<b>291,4</b>	<b>- 20,9</b>	<b>- 7,2</b>

## Kreditvolumen

Das Kreditvolumen der WestLB betrug zum 31. Dezember 2004 rund 201 Mrd € gegenüber 214 Mrd € zum Vorjahresende.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das konsequente Kreditportfoliomanagement fortgesetzt, unter anderem die Konsolidierung des Geschäfts mit internationalen Großkunden. Eine weitere flankierende Maßnahme stellte die Übertragung von Krediten im Volumen von 2,2 Mrd € an die Westdeutsche ImmobilienBank dar.

Im außerbilanziellen Bereich waren ebenfalls Rückgänge zu verzeichnen. Die unwiderruflichen Kreditzusagen lagen mit 46,3 Mrd € um 15,1 Mrd € unter dem Vorjahreswert. Besonders deutlich wurden die Liquiditätsunterstützungslinien für Asset Backed Commercial Paper-Programme zurückgeführt.

## Kreditvolumen

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €	Veränderung	
			Mio €	in v.H.
Forderungen an Kreditinstitute	81.737	66.076	15.661	23,7
Forderungen an Kunden	56.189	67.693	- 11.504	- 17,0
Eventualverbindlichkeiten	9.627	11.923	- 2.296	- 19,3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	46.268	61.347	- 15.079	- 24,6
<b>Bilanzielles Kreditvolumen</b>	<b>193.821</b>	<b>207.039</b>	<b>- 13.218</b>	<b>- 6,4</b>
Derivative Geschäfte (Kreditrisikoäquivalente)	7.615	6.892	723	10,5
<b>Kreditvolumen insgesamt</b>	<b>201.436</b>	<b>213.931</b>	<b>- 12.495</b>	<b>- 5,8</b>

## Wertpapierbestände

Der Gesamtbestand von 53,1 Mrd € an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren setzt sich aus 6,5 Mrd € Geldmarktpapieren, 45,5 Mrd € Anleihen und Schuldverschreibungen sowie 1,1 Mrd € eigenen Schuldverschreibungen, die zur Kurspflege gehalten werden, zusammen. Die Geldmarktpapiere lauten überwiegend auf Fremdwährung. Von den anderen Schuldverschreibungen sind insgesamt 8,9 Mrd € variabel verzinslich.

Der Finanzanlagebestand an Wertpapieren ist Teil des Anlagevermögens der Bank und fast vollständig endfälligkeits- und währungskongruent refinanziert bzw. mit Zinsderivaten abgesichert; bei den als Liquiditätsreserve geführten Beständen ist dies überwiegend der Fall.

Zum 31. Dezember 2004 belaufen sich die Buchwerte der Aktien und der anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere auf rund 4,3 Mrd €. Das Volumen der darin enthaltenen Investmentfondsanteile, die überwiegend von Konzernunternehmen der WestLB aufgelegt wurden und der Eigenanlage dienen, betrug rund 2,4 Mrd €.

## Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Bilanzwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen reduzierte sich infolge der Umsetzung der neu definierten Unternehmensstrategie um 2,3 Mrd € auf 6,6 Mrd €.

Beteiligungsverkäufe betreffen im Wesentlichen die Anteile an der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, der RWE AG, der ThyssenKrupp AG, der AXA S.A. und Anteile an der Heidelberger Zement South-East Asia GmbH. Zugänge durch Erwerb entfallen auf Anteile an der Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd., der Fresenius AG und der METRO Group Asset Management GmbH & Co. KG.

Bei den verbundenen Unternehmen entfallen nennenswerte Veränderungen auf die Erhöhung der Kapitalbasis bei der Westdeutschen ImmobilienBank sowie die Abgabe der Anteile an der LRP Landesbank Rheinland-Pfalz und die Veräußerung der Anteile an der TUI AG.

#### Einlagen von Kreditinstituten und Kunden

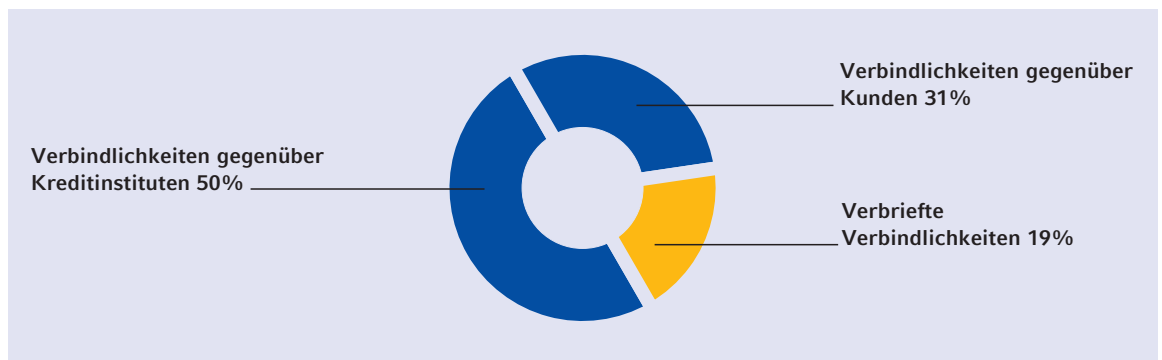
Die Bank refinanziert sich vorwiegend über Kreditinstitute. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 2,9 Mrd € auf 94,4 Mrd €, die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden reduzierten sich um rund 2,1 Mrd € auf 58,9 Mrd €.

Von den insgesamt 153,3 Mrd € Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden entfallen 47,3 Mrd € auf Wertpapierpensionsgeschäfte.

#### Emissionsgeschäft

Das Emissionsvolumen der WestLB AG belief sich 2004 auf über 16,6 Mrd € und lag damit auf Rekordhöhe. Aufgrund eines hohen Tilgungsvolumens reduzierte sich jedoch der Gesamtbestand der verbrieften Verbindlichkeiten. Er beläuft sich zum 31. Dezember 2004 auf rund 35,8 Mrd €.

#### Struktur der Refinanzierung zum 31. Dezember 2004 (in Prozent)



Die WestLB konnte erfolgreich mehrere Euro-Benchmark-Anleihen auf Festzins- und auf Variabel-Basis auflegen bzw. aufstocken. Bevorzugt wurden dabei die Laufzeiten fünf, zehn und elf Jahre. Neben den Euro-Anleihen, die ca. 90% des Emissionsvolumens ausmachten, war die WestLB ebenfalls in den Währungen AUD, CAD, CHF, GBP, HKD, JPY, NOK, SEK und SGD aktiv. Während die WestLB in der Regel auf ihr bestehendes 50 Mrd € Debt Issuance Programme zurückgreift, wurde 2004 darüber hinaus ein Domestic Debt Issuance Programme für den australischen Markt aufgelegt. Unter diesem Programm wurden bereits mehrere Anleihen emittiert und bei australischen Investoren platziert. Insgesamt ist die WestLB ihrem Ziel einer Diversifizierung der Investorenbasis 2004 ein gutes Stück näher gekommen.

Auf ihrem Heimatmarkt platzierte die Bank strukturierte Anlageprodukte bei Sparkassen in einem Volumen von ca. 2 Mrd €. Diese Produkte werden in Zusammenarbeit mit Sparkassen entwickelt und über ihre Vertriebskanäle bei deren Privatkunden platziert.

Darüber hinaus investierten Institutionelle in strukturierte Zins- und Währungsprodukte in einem Volumen von ca. 2 Mrd €.

Die Emissionen der WestLB sind mit einem Rating Aa2 (Moody's Investors Service) bzw. AA- (Standard & Poor's) und AAA (Fitch Ratings) ausgestattet.

### Eigene Mittel

Gemäß § 10 KWG bzw. Grundsatz I hat die WestLB ihre Geschäftstätigkeit in angemessener Höhe mit Eigenmitteln zu unterlegen. Im Einzelnen dürfen die Eigenmittel 8% der Summe aus den gewichteten Risikoaktiva des Anlagebuches und dem 12,5fachen Anrechnungsbetrag der Marktrisikopositionen des Handelsbuches nicht überschreiten. Die geforderte Eigenmittelunterlegung wurde von der WestLB AG im Jahr 2004 jederzeit deutlich übertroffen.

Die bankaufsichtsrechtlich anerkannten Eigenmittel setzen sich aus dem Kern- und Ergänzungskapital sowie den Drittrangmitteln zusammen und betragen zum 31. Dezember 2004 für die WestLB AG 10.736,6 Mio €. Im Einzelnen gliedern sich die gemäß KWG anrechenbaren Eigenmittel wie folgt (dabei sind die Stichtagsdaten zum 31. Dezember 2004 sowie die Daten nach Entnahmen aus den Kapitalrücklagen und den stillen Einlagen zum Ausgleich des Jahresergebnisses 2004 aufgeführt):

	WestLB AG 31. 12. 2004 Mio € nach Jahresergebnis	WestLB AG 31. 12. 2004 Mio €	WestLB AG 31. 12. 2003 Mio € nach Jahresergebnis
<b>Kernkapital</b>	<b>3.926,4</b>	<b>4.846,4</b>	<b>3.376,8</b>
Eingezahltes Kapital	1.794,6	1.794,6	950,5
Offene Rücklagen	1.561,3	2.416,7	1.510,9
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	522,4	587,0	837,1
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	82,0	82,0	82,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 33,9	- 33,9	- 3,7
<b>Ergänzungskapital</b>	<b>3.926,4</b>	<b>4.525,2</b>	<b>3.376,8</b>
<b>Abzugsposten vom Kern- und Ergänzungskapital</b>	<b>- 46,2</b>	<b>- 46,2</b>	<b>- 41,2</b>
<b>Haftendes Eigenkapital</b>	<b>7.806,6</b>	<b>9.325,4</b>	<b>6.712,4</b>
<b>Dritrangmittel</b>	<b>2.009,9</b>	<b>1.411,2</b>	<b>1.641,8</b>
<b>Eigenmittel gesamt</b>	<b>9.816,5</b>	<b>10.736,6</b>	<b>8.354,2</b>
ungenutzte Drittrangmittel	- 534,0	-	- 157,8
<b>Eigenmittel bei Anwendung von § 2 Abs. 2 und 3 Grundsatz I</b>	<b>9.282,5</b>	<b>10.736,6</b>	<b>8.196,4</b>

Zum 2. Januar 2003 hat die WestLB stille Einlagen in Höhe von 1.250,0 Mio € aufgenommen. Die stillen Einlagen sind nicht rückzahlbar, sondern wandeln sich in fünf Jahresraten à 250,0 Mio € zum Kurs von 750% bis zum 31. Dezember 2007 in Grundkapital und Rücklagen der WestLB. Im Jahr 2004 wurde die Wandlung der ersten Tranche vollzogen und ein Nennbetrag von 33,3 Mio € (entspricht 333.318 Stück nennwertloser Aktien mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden rechnerischen Betrag des Grundkapitals in Höhe von 100,00 €) in das Grundkapital eingestellt und die Kapitalrücklage um 216,7 Mio € erhöht. Die Wandlung der am 31. Dezember 2004 fälligen zweiten Tranche ist im Februar 2005 in die Handelsregister eingetragen worden. Das Grundkapital wird nach Eintragung der Kapitalerhöhung ins Handelsregister um 33,3 Mio € und die Kapitalrücklage um 216,7 Mio € zunehmen. Die stillen Einlagen haben in Höhe des Betrags nach Wandlung der stillen Einlage zum 31. Dezember 2004 (337,1 Mio €) mit 7,02% oder 64,6 Mio € am Verlust des Geschäftsjahres teilgenommen.

Zum 30. September 2004 hat die WestLB eine Kapitalerhöhung von insgesamt 1.499,9 Mio € durchgeführt. Hiervon wurde ein Betrag von 810,8 Mio € in das Grundkapital eingestellt, der Restbetrag hat die Kapitalrücklage um 689,1 Mio € erhöht. Zum 31. Dezember 2004 betrug das gezeichnete Kapital der WestLB AG 1.794,6 (i.V. 950,5) Mio €. Es besteht aus 17.945.718 (i.V. 9.505.000) Stück nennwertlosen Aktien, mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden rechnerischen Betrag des Grundkapitals in Höhe von 100,00 €. Auf die NRW.BANK entfällt hiervon ein Anteil von 38,748%, auf die beiden Sparkassenverbände RSGV und WLSGV jeweils ein Anteil von 30,626%.

Die in die regulatorischen Eigenmittel einbezogenen Genussrechte und nachrangigen Verbindlichkeiten der WestLB AG erfüllen die Voraussetzungen der §§ 10 Abs. 5, 5a und 7 KWG. Für die nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nicht entstehen. Im Falle des Konkurses oder der Liquidation werden Genussrechte und nachrangige Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt.

Nach Fälligkeiten gegliedert stellt sich das Ergänzungskapital zum 31. Dezember 2004 in dem aufsichtsrechtlich anrechenbaren Volumen wie folgt dar:

#### WestLB AG Laufzeitstruktur

Fälligkeitszeitraum	Genussrechtskapital	nachrangige Verbindlichkeiten
	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2004 Mio €
2005	0,0	147,0
2006	0,0	30,4
2007	495,2	285,8
2008	225,7	447,0
2009	620,5	1.142,0
2010	280,4	249,2
2011–2015	455,2	863,6
2016–2030	25,0	409,9
2031–2040	–	199,7
2041–2050	–	59,8
<b>Gesamt</b>	<b>2.102,0</b>	<b>3.834,4</b>

Auf Basis der aufsichtsrechtlich anerkannten Eigenmittel wurden zum 31. Dezember 2004 die folgenden Grundsatz-I-Kennziffern ermittelt:

### Risikoaktiva und Eigenmittelunterlegung gemäß KWG

	WestLB AG 31. 12. 2004 Mio € nach Jahresergebnis	WestLB AG 31. 12. 2004 Mio €	WestLB AG 31. 12. 2003 Mio € nach Jahresergebnis
Risikoaktiva des Anlagebuches	45.380	45.380	56.542
12,5facher Anrechnungsbetrag für Marktrisikopositionen	25.829	25.829	25.970
<b>Gesamt</b>	<b>71.209</b>	<b>71.209</b>	<b>82.512</b>
Eigenkapitalquote	17,2	20,5	11,9
Gesamtkennziffer	13,0	15,1	9,9
Kernkapitalquote	7,4	9,4	4,9

### Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht

Die NRW.BANK hatte am 1. August 2002 mit Wirkung zum 1. Januar 2002 100% der Anteile an der WestLB AG übernommen. Bedingt durch die von der Hauptversammlung am 29. Juni 2004 beschlossene Kapitalerhöhung und deren Eintragung in das Handelsregister am 20. Oktober 2004 hält die NRW.BANK nunmehr 38,748% der Anteile an der WestLB AG. Infolgedessen wurde die Mutter-Tochter-Struktur und damit das Abhängigkeitsverhältnis zwischen NRW.BANK und WestLB aufgelöst, sodass zum 19. Oktober 2004 letztmals ein Abhängigkeitsbericht erstellt wurde.

Der Vorstand der WestLB AG erklärt deshalb gemäß § 312 Absatz 3 AktG:

„Nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen wurden im Berichtszeitraum vom 1. Januar 2004 bis 19. Oktober 2004 weder getroffen noch unterlassen.“

### Risikobericht

#### Integrierte Gesamtbankrisikosteuerung

Ein nachhaltiges und erfolgreiches Geschäftsmodell erfordert eine enge Verzahnung der Geschäftsstrategie mit der Risikostrategie. Das Risikomanagement ist daher ein wichtiger Eckpfeiler der neuen Gesamtbankstrategie der WestLB AG. Da die Risikosteuerung der WestLB auf den WestLB-Konzern ausgerichtet ist, beziehen sich die Zahlenangaben in diesem Risikobericht grundsätzlich auf den WestLB-Konzern. Sofern es sich um Kennzahlen handelt, die sich explizit auf die WestLB AG beziehen, ist dies deutlich gemacht.

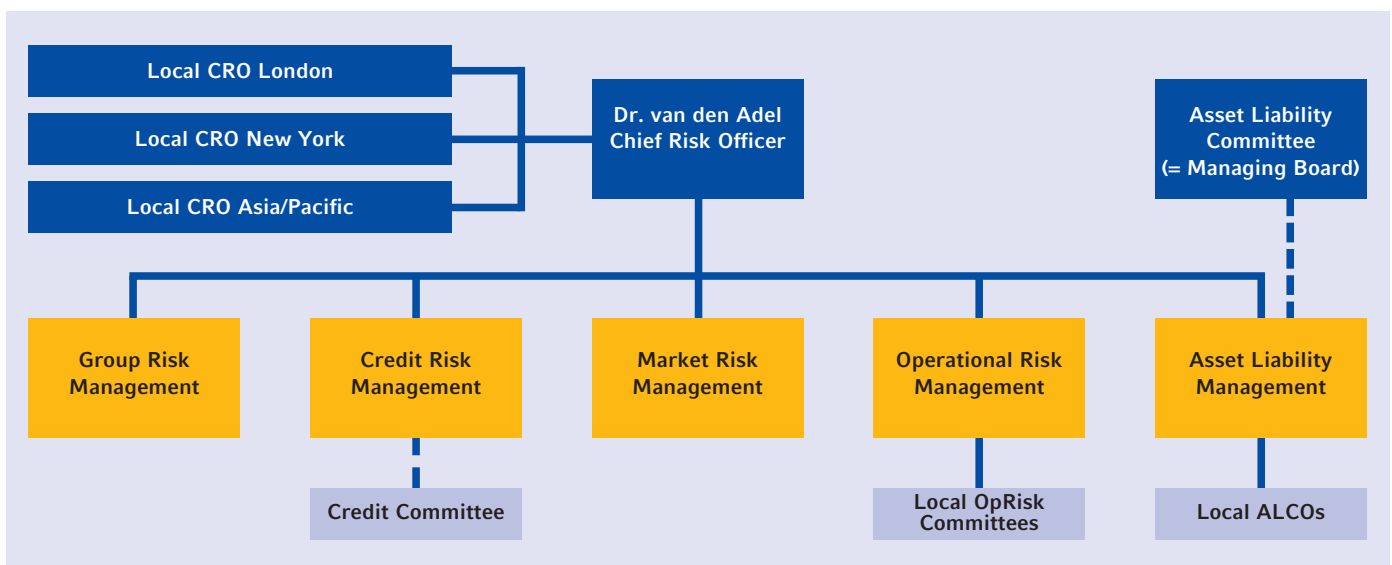
Basis für die Risikosteuerung ist die Definition des angestrebten Risikoprofils und dessen Abstimmung mit der Ertragsplanung. Ziel unserer wertorientierten Gesamtbanksteuerung ist es daher, im Rahmen des beschlossenen Risikoprofils eine möglichst optimale Allokation der Ressourcen auf diejenigen Geschäftsfelder zu erreichen, die unter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken eine adäquate Rendite erwirtschaften.

Das Konzept des ökonomischen Risikokapitals ist der Grundbaustein der integrierten Steuerung aller Risiken. Das ökonomische Kapital beziffert die Höhe des notwendigen Sicherheitspolsters für die Bank, das benötigt wird, um unerwartete Verluste aus dem aktuellen Portfolio aufzufangen. Das ökonomische Kapital erlaubt einen Vergleich der Risiken über die verschiedenen Risikokategorien hinweg und unterstützt damit eine konsequente Diversifizierung nach Produkten, Kunden und Regionen.

Die Bank nutzt das Konzept des ökonomischen Kapitals für ein aktives Risikomanagement. Dieses stützt sich auf eine effiziente Aufbauorganisation und klar definierte Prozesse. Die eingesetzten Instrumente zur Risikomessung erhöhen nicht nur die Transparenz hinsichtlich der Risikolage, sondern bilden zugleich auch die Basis für eine maßnahmenorientierte Berichterstattung, die das aktive Portfoliomanagement unterstützt.

### Organisation

Im Jahr 2004 wurde die Risikoorganisation der WestLB unter der Verantwortung des Chief Risk Officers (CRO) neu aufgestellt. Der CRO trägt als Mitglied des Vorstandes der Bank die Verantwortung für die Umsetzung der Risikostrategie sowie für die Überwachung und die Steuerung der Risiken.



Die neue Struktur des Bereichs Risiko Management, die bis Ende 2004 bereits größtenteils umgesetzt war, umfasst klar gegliederte zentrale Risikoüberwachungseinheiten. Pro Risikokategorie gibt es einen verantwortlichen Bereich. Zusätzlich wurden dezentrale risikokoordinierende Stellen eingerichtet, zu denen die lokalen Chief Risk Officers, sowie eine risikoartenübergreifende Einheit, das Group Risk Management, gehören.

Der Vorstand hat Entscheidungskompetenzen im Risikomanagement an Ausschüsse delegiert. Die Ausschüsse entscheiden in der Regel auf Basis von Vorlagen, die von den einzelnen Risikoeinheiten eingereicht werden. Zu diesen Ausschüssen zählen das Asset Liability Committee (ALCO), das die Aktiv-Passiv-Steuerung verantwortet, das Credit Committee mit Genehmigungskompetenz bei der Kreditvergabe und das Credit Portfolio Committee. Dieses trifft Entscheidungen zum Management des Kreditportfolios. In den Niederlassungen New York und Singapur sind lokale ALCOs eingerichtet worden.

**Asset Liability Management (ALM)** steuert die Liquiditätsrisiken sowie die Bilanzstruktur, verantwortet das Kapitalmanagement und ist zuständig für die Refinanzierungsstrategie des WestLB-Konzerns. ALM hat keinen Marktzugang. Die vom ALCO beschlossenen Maßnahmen werden vom Unternehmensbereich Investment Banking ausgeführt.

**Credit Risk Management (CRM)** ist im Rahmen des neu beschlossenen Kreditprozesses zuständig für die Risikoanalyse, die Raterstellung und das zweite Votum. Hauptfunktionen sind zudem das Monitoring und Controlling aller maßgeblichen (konzernweiten) Kreditrisiken für alle Adressenausfall- bzw. Transaktionsrisiken. CRM ist zum einen unterteilt in Counterparty Risks und Structured Risks, die zuständig sind für die operativen Kreditfunktionen (Marktfolge), welche insbesondere die Einzelrisikoanalyse (Votierung und Rating der Engagements) und die Überwachung der eingeräumten Limite umfassen. Die Einheit Credit Risk Strategies & Framework gehört ebenfalls zum Bereich Credit Risk Management. Sie befasst sich mit Grundsatzfragen des Kreditgeschäftes und verantwortet die übergreifende Adressenausfall- bzw. Länderrisikosteuerung. Diese umfasst:

- Methodenkompetenz und Festlegung der Standards im Kreditgeschäft
- Umsetzung von aufsichtsrechtlichen Vorgaben
- Neu- und Weiterentwicklung interner Ratingverfahren
- Erarbeitung der Kreditrisikostراتيجien
- Steuerung von ausgewählten Einzelrisiken durch Votierung bzw. Mitentscheidung
- Aktive Steuerung des Kreditportfolios der Bank
- Intensivbearbeitung von Einzelfällen

**Market Risk Management (MRM)** identifiziert, analysiert und steuert handelsunabhängig Marktpreis- und Adressenausfallrisiken aus den Handelsgeschäften der Handels- und Bankbücher des WestLB-Konzerns. Dies umfasst die Festlegung marktpreis- und kreditrisikorelevanter Methoden und interner Modelle, die handelsunabhängige Bewertung und Risikokalkulation sowie die Interpretation und die maßnahmenorientierte Berichterstattung der Risiken aus den Handelsgeschäften. MRM besitzt des Weiteren die konzernweite Zuständigkeit für die Festlegung und Koordination der Prüfprozesse zur Einführung neuer Handelsprodukte gemäß aufsichtsrechtlicher Auflagen.

Das **Operational Risk Management (ORM)** ist 2004 als unabhängiger Geschäftsbereich eingerichtet worden. ORM setzt standardisierte Methoden zur Messung und Steuerung operativer Risiken um.

**Group Risk Management (GRM)** ist verantwortlich für die Implementierung des ökonomischen Risikokapitalkonzepts (WestLB Capital Adequacy Programme, WestCap), ein entscheidender Baustein zur Erfüllung der Basel-II-Anforderungen. In diesem Zusammenhang stellt GRM die angemessene Risikomessung aller Risikokategorien hinsichtlich der Risiko- und Ertragssteuerung und der Risikotragfähigkeitsanalyse sicher. Darüber hinaus gehört es zu den Aufgaben von GRM, das Beteiligungs- und das Geschäftsrisiko abzubilden. Aus diesem Bereich erfolgt eine integrierte Berichterstattung über alle Risikokategorien hinweg an den Vorstand und die Aufsichtsgremien der Bank.

In den Niederlassungen London, New York und Singapur (für den asiatisch-pazifischen Raum) wurde die Funktion des **Local Chief Risk Officers** geschaffen. Diese koordinieren die lokalen Aktivitäten der verschiedenen Risikobereiche und sind Ansprechpartner für die lokalen Aufsichtsbehörden.

Die **Konzernrevision** überprüft laufend die Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Risikosteuerung. Ihre Ergebnisse, Analysen und Bewertungen sowie etwaige Empfehlungen berichtet die Revision als prozessunabhängige Kontrollinstanz direkt an den Vorstand.

Der **Bereich Recht** berät und unterstützt die Risikosteuerung bei den unterschiedlichsten Aufgaben, wie beispielsweise bei Besicherungsvereinbarungen.

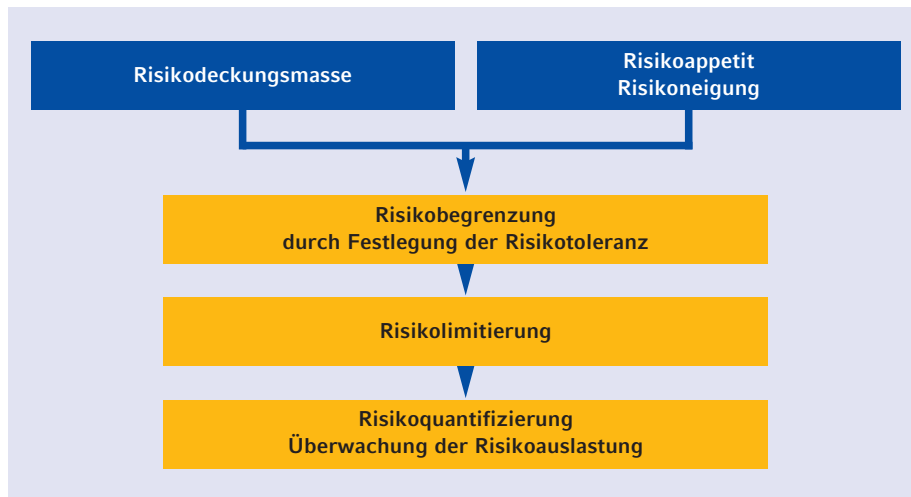
Der **Geschäftsbereich Group Compliance/Geldwäscheprevention** schützt die Integrität und das Ansehen der Bank durch die Förderung rechtmäßigen und korrekten Geschäftsverhaltens im Interesse der Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Anteilseigner sowie durch die Identifikation und Handhabung regulatorischer Risiken im Zusammenhang mit Bankdienstleistungen, um Regelverstöße gegen das Aufsichtsrecht zu verhindern bzw. aufzudecken.

### Risikomessung und Steuerung

Mit der Weiterentwicklung des ökonomischen Risikokapitalmodells sowie der Konzeption und Umsetzung des WestCap-Programme im Jahr 2004 wurden wichtige Instrumente und Prozesse eines integrierten Risikomanagements implementiert. Dabei wurde im Rahmen von WestCap die Risikotoleranz der Bank festgelegt und daraus die Risikolimitierung pro Risikokategorie abgeleitet. Ergänzt durch ein System von Mess- und Steuerungsgrößen, die sich in Bezug auf Risikokategorien und Detailtiefe ergänzen, wird das Risiko bzw. die Risikoauslastung der Bank laufend gemessen, überwacht, berichtet und aktiv gesteuert.

## Risikotoleranz-Konzept und Limitierung (WestCap)

Ausgangspunkt der Steuerung ist die Festlegung der Risikotoleranz durch den Vorstand und die Eigentümer.



Bei der Festlegung der Risikotoleranz orientiert sich die Bank an den vorhandenen Risikodeckungsmassen. Diese bestanden im Berichtsjahr im Wesentlichen aus dem Tier-1-Kapital, stillen Reserven sowie aus Teilen des erwarteten Jahresergebnisses. Die Risikotoleranz bringt den angestrebten Umfang des Risikos zum Ausdruck und begrenzt als Gesamtbankrisikolimit die Risikonahme der Bank. Abgeleitet aus der Risikotoleranz werden vom Vorstand ökonomische Risikokapitallimite pro Risikokategorie und Geschäftsbereich festgelegt, die fortlaufend überwacht und gesteuert werden.

Die Auslastung der Risikotoleranz wird mit Hilfe des ökonomischen Risikokapitals bestimmt.

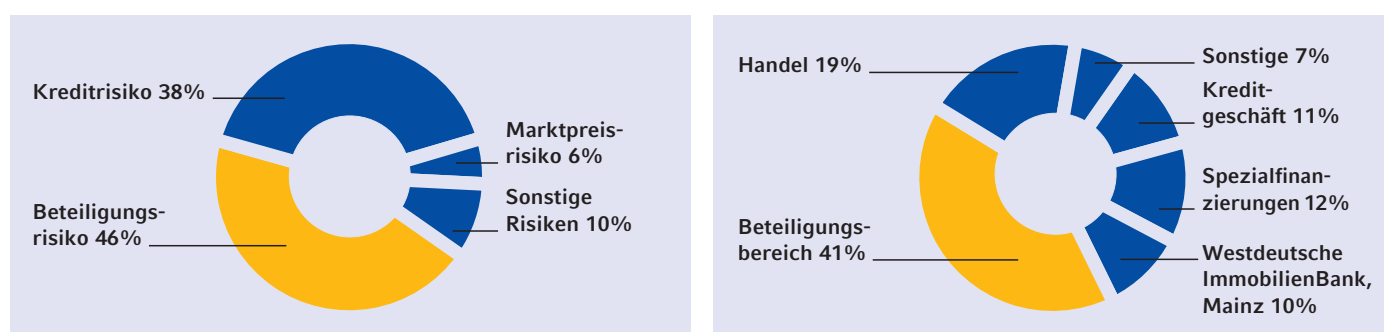
### Ökonomisches Risikokapital

Um eine Vergleichbarkeit zwischen den unterschiedlichen Risikokategorien sicherzustellen, wird das Risikokapital in allen Risikokategorien, abgeleitet aus dem angestrebten Zielrating im „A“-Bereich, für ein Konfidenzniveau von 99,95% und einen Horizont von einem Jahr ermittelt. Die Berechnung des ökonomischen Kapitals erfolgt für Kredit-, Beteiligungs- und Marktpreisrisiken auf Basis des Value-at-Risk (VaR)-Ansatzes.

Wegen der großen Bedeutung des ökonomischen Kapitals für die ertrags- und risikoorientierte Gesamtbanksteuerung werden die Elemente des ökonomischen Kapital-Konzepts laufend weiterentwickelt.

Die unten stehende Grafik zeigt die Verteilung des ökonomischen Risikokapitals auf die einzelnen Risikokategorien zum 31. Dezember 2004 im WestLB-Konzern. Auf die Definition der Risikokategorien sowie auf die eingesetzten Methoden wird jeweils in den einzelnen Berichtsteilen eingegangen. Die Anteile berücksichtigen bereits Diversifikationseffekte, die zwischen den Risikokategorien bestehen. Operationale Risiken und allgemeine Geschäftsrisiken werden unter sonstigen Risiken zusammengefasst:

**Risikokapital nach Risikokategorien zum 31. Dezember 2004**    **Risikokapital nach Segmenten zum 31. Dezember 2004**



Ein signifikanter Anteil des Kreditrisikokapitals resultiert aus Adressenausfallrisiken des Handelsgeschäftes.

Die vom Vorstand im Rahmen der Risikotoleranz festgelegten Risikolimits für die einzelnen Risikokategorien wurden im Geschäftsjahr 2004 durchgängig eingehalten. Die Auslastung der Risikotoleranz des WestLB-Konzerns lag zum 31. Dezember 2004 bei 68%.

#### **Gesamtbankrisiko**

Die ökonomischen Risikokapitalzahlen für Kredit-, Marktpreis-, Beteiligungs-, operationale Risiken und Geschäftsrisiken werden zunächst unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten innerhalb der verschiedenen Risikokategorien ermittelt. Anschließend werden sie unter Berücksichtigung der Korrelationen zwischen den Risikokategorien zu dem Gesamtbankrisikokapital zusammengeführt.

#### **Planung und Steuerung: Budgetierung, Limitierung und Reporting**

Der jährliche Budgetierungsprozess ist durch die integrierte Planung der Risiko- und Ertragsseite ein Eckpfeiler der Gesamtbanksteuerung.

Im Budgetprozess wird den Geschäftsfeldern bzw. Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches als auch ökonomisches Risikokapital zugeteilt. Die Zuteilung von Risikokapital ist dabei verbunden mit einer Ertragsvorgabe, die aus den Renditeerwartungen der Bank und ihrer Eigentümer abgeleitet ist. Die Risikokapitallimits pro Risikokategorie und für die verschiedenen Organisationseinheiten orientieren sich an den Ergebnissen des Budgetprozesses.

Das so festgelegte Risikoprofil des WestLB-Konzerns wird damit maßgeblich auf Basis des ökonomischen Kapitals gesteuert. Ergänzend werden weitere Instrumente eingesetzt, um die Struktur des Portfolios zu steuern. Hierzu gehören beispielsweise

dezidierte VaR- und Sensitivitätslimite zur Steuerung der Handelsrisiken sowie Einzelkonzentrations- und Branchenlimite zum Management des Kreditportfolios. Dabei wird besonders auf die Konsistenz der verschiedenen Steuerungsgrößen mit den ökonomischen Kapitallimiten geachtet.

Die Risikosteuerung der Bank wird durch eine regelmäßige, maßnahmenorientierte Berichterstattung unterstützt, die auf die aktuelle Risikolage sowie deren Entwicklung eingeht und als Entscheidungsgrundlage für Risikosteuerungsmaßnahmen dient.

Die Verwendung konsistenter Risikokennzahlen ermöglicht eine weitgehende Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Risikokategorien innerhalb der bankweiten Evidenz zur Gesamtrisikosituation. Der Umsetzungsstand dieser Steuerungsmaßnahmen bildet einen Schwerpunkt der Berichterstattung über die Risikosituation.

Damit stellt die Berichterstattung ein wichtiges Instrument zur Überwachung der risikostrategischen Ausrichtung der WestLB dar.

### **Marktpreisrisiken**

Das Marktpreisrisiko stellt das Verlustpotenzial aus der Veränderung von Preisen an den Finanzmärkten dar. Es umfasst allgemeine und spezifische Zinsrisiken sowie Wechselkurs- und Aktienrisiken.

Zur Messung der Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften im Handels- und Bankbuch setzen wir konzernweit die VaR-Methode auf Basis eines Monte Carlo-Simulationsansatzes ein. Zur internen Steuerung wird der VaR mit einem Konfidenzniveau von 95% und einer Haltedauer von einem Tag quantifiziert.

Die Steuerung der Risikopositionen im Handels- und Bankbuch erfolgt über ein VaR-basiertes Limitsystem, das das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken begrenzt. Die Risikolimits sind direkt aus dem vom Gesamtvorstand verabschiedeten ökonomischen Risikokapitallimit für Marktpreisrisiken abgeleitet und auf die Organisationseinheiten des Handels unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten allokiert. Durch die Ableitung der Marktpreisrisikolimits vom ökonomischen Risikokapital ist die Steuerung der Marktpreisrisiken in ein umfassendes Gesamtbankrisikomanagementsystem eingebettet.

Genehmigte, jedoch nicht unmittelbar allokierte Limits fließen in die Limitreserve ein, auf die in besonderen Situationen innerhalb gesetzter Regeln zurückgegriffen werden kann. Allokierte Limits dürfen nicht überschritten werden. Limitüberschreitungen werden unmittelbar eskaliert und die zeitnahe Umsetzung erforderlicher Maßnahmen wird überwacht.

MRM berichtet täglich für die Risikopositionen des Vortages über den VaR, die entsprechenden VaR-Limitauslastungen sowie die Handelserträge an die verantwortlichen Handelseinheiten, an die verantwortlichen Vorstandsmitglieder sowie an den CRO. Der Gesamtvorstand wird im Rahmen der gesamtbankorientierten Risiko-berichterstattung auf monatlicher Basis detailliert über Marktpreisrisiken informiert.

Ergänzend zum VaR werden Stresstests durchgeführt, die das Verlustpotenzial unserer Marktpreisrisikopositionen aufgrund außerordentlicher Ereignisse und Worst Case-Szenarien zeigen. Unsere Stressszenarien umfassen allgemeine Schockszenarien an den Zins-, Währungs- oder Aktienmärkten, aber auch spezielle positions- und marktabhängige Szenarien.

Als weitere Instrumente zur Risikoanalyse und Risikosteuerung dienen produkt- oder portfolioabhängige Sensitivitäts- oder Szenarioauswertungen.

Die Ermittlung der ökonomischen Risikokapitalzahlen erfolgt durch Anpassung der VaR-Zahlen hinsichtlich Konfidenzniveau und Horizont. Dabei wird in Bezug auf den Zeithorizont berücksichtigt, dass Positionen des Handels in einer Situation sich akkumulierender Verluste aktiv gesteuert werden.

### Marktpreisrisiken im Handelsbuch

Unser entwickeltes VaR-Modell berücksichtigt allgemeine und spezifische Marktpreisrisiken.

Ende 2002 wurde das Modell zur Ermittlung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos des Handelsbestandes der WestLB AG von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) auch für das aufsichtsrechtliche Meldewesen gemäß Grundsatz I genehmigt. Die Prüfungen der BaFin zur Erweiterung dieser Genehmigung um Aktien- und Fremdwährungsrisiken (Full Use) sowie zur Einbeziehung auch von spezifischen Risiken stehen kurz vor dem Abschluss. Der Bescheid über die Prüfungsergebnisse wird bis Mitte 2005 erwartet.

In der folgenden Tabelle werden auf aggregierter Basis die Marktpreisrisiken aus dem Handelsbestand des WestLB-Konzerns dargestellt:

Mio €	Jahresende 2004	Mittelwert 2004	Maximum 2004	Minimum 2004	Jahresende 2003
GFM <sup>1</sup>	41,1	53,9	112,5	28,0	53,1
Equity Markets <sup>2</sup>	15,7	19,4	27,5	12,4	19,3
Sonstige <sup>3</sup>	3,1	6,7	13,2	3,1	7,1
<b>WestLB-Konzern*</b>	<b>56,3</b>	<b>77,5</b>	<b>138,8</b>	<b>43,2</b>	<b>77,8</b>

\* Darstellung der aufsichtsrechtlich relevanten Sicht (Konfidenzintervall 99%, 10-tägige Haltedauer) unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten

<sup>1</sup> maßgeblich zins- und währungsbezogenes Geschäft

<sup>2</sup> maßgeblich aktien-/indexbezogenes Geschäft

<sup>3</sup> zins-/fremdwährungs-/aktien-/indexbezogenes Geschäft der Geschäftsbereiche Banque d'Orsay, WestLB International S.A., Luxemburg, Strategische Aktienpositionen, Specialised Finance. Die Risikopositionen der Banque d'Orsay unterliegen noch nicht vollständig der VaR-Berechnung.

Im Jahresverlauf 2004 wurde unser VaR-Modell durch Einbeziehung von Credit Spread-Risiken und spezifischen Zinsrisiken methodisch verbessert und erweitert. Diese Komponenten sind in den Zahlen für 2003 noch nicht berücksichtigt.

Die Angemessenheit der entwickelten Risikomessmethodik in Bezug auf die existierenden Risikopositionen wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, indem die errechneten VaR-Werte mit den tatsächlich beobachtbaren Marktwertänderungen am folgenden Tag verglichen werden. Die Backtesting-Ergebnisse im Jahr 2004 haben keine Hinweise auf generelle Schwächen des VaR-Modells der WestLB ergeben.

### **Marktpreisrisiken im Bankbuch**

Das Marktpreisrisiko für Handelsgeschäfte im Bankbuch des WestLB Konzerns besteht im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko. Zum Jahresende 2004 ergaben sich aus den in die VaR-Berechnung einfließenden Bankbuchpositionen Marktpreisrisiken in Höhe von 117 Mio € (VaR-Mittelwert 2004 131 Mio €, VaR zum Jahresende 2003 148 Mio €).

Die Bank hat das VaR-Modell für Bankbuchpositionen im Berichtsjahr methodisch verbessert und erweitert.

### **Adressenausfallrisiken**

Das Adressenausfallrisiko ist definiert als das Risiko möglicher Verluste durch Ausfälle von Geschäftspartnern. Es umfasst dabei das klassische Kreditrisiko sowie Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiken.

Den Rahmen für die Steuerung sämtlicher Adressenausfallrisiken sowie der Kreditportfoliosteuerung bildet die Kreditrisikostategie. Die Bank hat im Jahr 2004 ihre Kreditrisikostategie im Hinblick auf die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) weiter spezifiziert. Der Vorstand hat die Kreditrisikostategie im Juni verabschiedet und dem Risikoausschuss sowie dem Aufsichtsrat im September bzw. Dezember 2004 zur Kenntnis gegeben. Die Kreditrisikostategie wurde entsprechend der Geschäftsstruktur der WestLB AG um Einzelrisikostategien für spezifische Kunden- und Produktgruppen ergänzt. Ausgehend von der Geschäftsstrategie und der Risikotoleranz der Bank legt die Kreditrisikostategie für die konkrete Geschäftssteuerung ergänzende Strukturvorgaben und Limite fest. Damit werden einseitige Portfolioentwicklungen und Risikokonzentrationen verhindert und eine ausgewogene Risikosteuerung gewährleistet. Der Vorstand überprüft die Strategie jährlich im Hinblick auf sich verändernde externe Rahmenbedingungen sowie neue interne strategische Vorgaben.

### **Messung des Adressenausfallrisikos**

Die Bank berechnet das Adressenausfallrisiko mittels einer Weiterentwicklung des im Bankenbereich weit verbreiteten Kreditportfoliomodells CreditRisk+™. Innerhalb dieses Kreditportfoliomodells wird das Adressenausfallrisiko unter Berücksichtigung der Bonität der Kontrahenten und der Konzentrationen im Portfolio ermittelt. Durch die Weiterentwicklung wird eine differenzierte Abbildung der Konzentrations- und Diversifikationseffekte auch zwischen Branchen und Regionen erreicht. Die Kreditrisikokapitalbelastung steigt dabei mit höheren Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie mit Konzentrationen bei Einzelnamen, Branchen und Regionen. Hieraus ergeben sich wichtige Steuerungsimpulse zur Bestimmung eines angemessenen Risiko/Ertrags-Verhältnisses und der gewünschten Diversifikation und Granularität der Adressenausfallrisiken. Das Portfoliomanagement wird dadurch bei der Portfoliooptimierung und beim Management von Größenkonzentrationen unterstützt.

### **Steuerung von Einzelrisiken**

Gemessen am ökonomischen Risikokapital der Bank stellen Kreditrisiken eine der wichtigsten Risikokategorien dar. Die Prüfung, Bewertung und Überwachung dieser Risiken erfolgt auf der Basis bankenheitlicher Standards für das Adressenrisikomanagement, die im Kredithandbuch der WestLB festgelegt sind.

Die zwei wesentlichen Säulen zur Steuerung von Einzelkreditrisiken sind die Kreditgenehmigung und der laufende Überwachungsprozess.

Jedes neue Einzelgeschäft für einen Kunden, wie auch jede materielle Veränderung eines bestehenden Kreditengagements, bedarf der Genehmigung durch die zuständigen Kompetenzträger. Unter dem Vorsitz des Chief Credit Risk Officers (CCRO) ist das Credit Committee das wichtigste Entscheidungsgremium. Kreditanträge, die bislang dem Vorstand zur Beschlussfassung vorgelegt wurden, werden nunmehr vom Credit Committee entschieden, soweit nicht aufsichtsrechtliche Vorschriften eine Beschlussfassung durch den Gesamtvorstand erfordern. Der Kreditprozess wurde sowohl auf der Markt- als auch auf der Marktfolgeseite überarbeitet, neue Regelungen bei den Kreditkompetenzen sind für das Geschäftsjahr 2005 beschlossen.

Die Kreditgenehmigung basiert auf einer differenzierten Risikoeinschätzung des Gesamtengagements mit dem Kunden, die in einer Kreditvorlage dokumentiert wird. Integraler Bestandteil dieser Kreditvorlage ist ein internes Rating, bei dem systematisch quantitative und qualitative Faktoren bewertet werden. Die Kreditbewilligung bezieht die aktuelle Kreditrisikostrategie, Portfolioaspekte und Risikoertragsgesichtspunkte mit ein.

Der Überwachungsprozess ist Kernaufgabe der Marktfolgebereiche, bei der sie von den Marktbereichen unterstützt werden. Alle Kreditengagements werden permanent überwacht, wobei die individuelle Intensität von der aktuellen Risikosituation des jeweiligen Kreditnehmers abhängt. Mindestens einmal jährlich wird für jeden Kreditnehmer eine Kreditüberwachungsvorlage erstellt. Darüber hinaus stehen der Bank Verfahren zur Verfügung, mit denen frühzeitig Kreditengagements erkannt werden, die möglicherweise einem erhöhten Ausfallrisiko unterliegen. So liegt der Zweck des im Jahr 2004 eingeführten marktorientierten Frühwarnsystems darin, potenzielle Leistungsstörungen frühzeitig zu erkennen und gegenzusteuern, solange noch Handlungsspielräume für geeignete Maßnahmen verfügbar sind.

Engagements, bei denen Leistungsstörungen nicht auszuschließen sind oder bereits auftraten, werden in die WestLB Global Watchlist (WGW) aufgenommen und einer engeren Betreuung unterzogen.

Die WGW ist eine konzernweite Datenbank, die drei Kategorien von Problemkrediten erfasst: Engagements, für die Einzelwertberichtigungen vorgeschlagen werden, anmerkungsbedürftige Engagements und beobachtungsbedürftige Engagements. Die jeweilige Einordnung richtet sich unter anderem nach Rating, Einordnung durch den externen Wirtschaftsprüfer und im Hinblick auf Basel II definierte Ausfallkriterien. Die WGW dient unter anderem als Instrument zur Maßnahmenplanung und -überwachung, der Unterstützung der konzernweiten Risikoberichterstattung und als zentrale Basis für die Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs der Bank.

Problematische Kreditfälle werden in die Intensivbearbeitung überführt. Als zentrale Einheit in der Bank arbeitet dort ein Team von Spezialisten daran, durch geeignete Restrukturierungskonzepte Werte zu erhalten und das Verlustpotenzial für die Bank zu begrenzen.

Der Vorstand und der Risikoausschuss des Aufsichtsrates erhalten vierteljährlich einen Bericht, der aufgrund der aktuellen Entwicklung eine Darstellung der Risikovorsorgesituation der Bank sowie Vorschläge für die Bildung von Einzelwertberichtigungen enthält. Am Jahresende erfolgt zusätzlich zu den Vorschlägen für das letzte Quartal eine Konsolidierung der unterjährigen Empfehlungen, an der das Credit Risk Management, die Konzernrevision sowie Group Finance beteiligt sind. Auf dieser Grundlage legt der Vorstand eine angemessene Risikovorsorge fest.

### **Portfoliosteuerung**

Unter Vorsitz des CROs trägt das Credit Portfolio Committee (CPC) auf Portfolioebene die bankweite Verantwortung für sämtliche Kreditrisikosteuerungsaktivitäten. Auf Vorschlag der Abteilung Portfoliomanagement trifft das CPC Maßnahmen zur Steuerung von Kreditrisikopositionen unter Gesamtbank- und Portfoliogesichtspunkten. Die vom Marktbereich funktional unabhängige Abteilung Portfoliomanagement überwacht laufend die Kreditrisiken auf Portfolioebene und arbeitet zentral über alle Geschäftsbereiche hinweg aktiv an der Verteilung und Begrenzung von Kreditrisiken, insbesondere Konzentrationsrisiken (Einzeladressen, Branchen und Länder). Durch entsprechende Techniken, unter anderem Kreditderivate und -verkäufe sowie eine strikte Neugeschäftssteuerung sorgt das Portfoliomanagement für eine verbesserte Diversifizierung des Kreditportfolios.

Zu den im Jahr 2004 durch das Portfoliomanagement umgesetzten globalen Maßnahmen gehören:

- Management und Reduktion von Einzelkonzentrationsrisiken
- Weiterentwicklung der Limitierung von Konzentrationsrisiken (Einzelnamen, Branchen) im Rahmen der Kreditrisikostategie
- Management von Länderrisiken
- Rückführung unprofitabler Kreditgeschäfte
- Aktives Management von leistungsgestörten Krediten

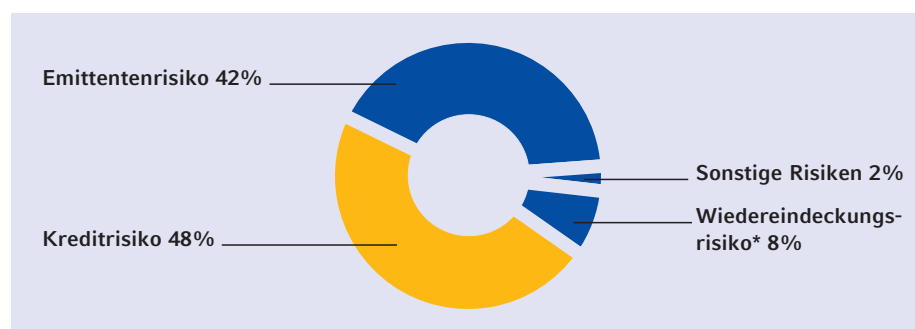
Im Berichtsjahr konnte eine Reduktion des ökonomischen Risikokapitalverbrauchs von Einzelkonzentrationsrisiken aus dem Absicherungs- und Verkaufsprogramm um 69% erreicht werden. Darüber hinaus konnten die Kreditrisiken in limitierten Branchen deutlich reduziert werden. Hierbei handelt es sich vor allem um die Branchen Telekommunikation (- 33%), Luftfahrt (- 25%) und Energie (- 30%).

### **Adressenausfallrisiko aus Portfoliosicht**

Innerhalb der internen Berichterstattung und Steuerung werden die Daten für das Portfolio des WestLB Konzerns der Adressenausfallrisiken regelmäßig aufbereitet und analysiert. Ziel ist die Identifikation, Analyse, Bewertung sowie aktive Steuerung der Risiken im Portfolio.

Das Portfolio wird für diese Zwecke nach den Dimensionen Risikoarten, ergebnisverantwortlicher Geschäftsbereich, Ratingklassen, Branchen, Größenklassen, Laufzeiten sowie Regionen ausgewertet. Auf dieser Basis wird eine Portfolioanalyse erstellt, in der Risikokonzentrationen identifiziert und Ansatzpunkte für Maßnahmen herausgestellt werden.

### Aufteilung der Inanspruchnahmen nach Risikoarten (WestLB-Konzern)



\* Potenzieller Verlust aus derivativen Finanzinstrumenten, der durch den zusätzlichen Aufwand eines Neuabschlusses des ausfallenden Geschäfts verursacht würde.

Die Grafik verdeutlicht, dass wesentliche Teile des Adressenausfallrisikos auf das Kreditrisiko und das Emittentenrisiko zurückgehen. Zum Emittentenrisiko gehören Wertpapiere des Anlage- und des Handelsbestandes; dabei beträgt der Anteil des Anlagebestands (Investment) 51% der Gesamtlinien, während 49% der Gesamtlinien dem Handelsbestand (Trading) zuzuordnen sind.

### Verteilung nach Ratingklassen zum 31. Dezember 2004 (WestLB-Konzern)



Die Abbildung zeigt die Verteilung der externen Linien, Gesamtlinien<sup>1</sup> und Inanspruchnahmen des Gesamtportfolios zum 31. Dezember 2004 auf die internen Ratingklassen der neu entwickelten Basel-II-konformen Ratingskala. Die Klassen A0 bis C3<sup>2</sup> decken entsprechend der zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeiten den Investment Grade-Bereich ab.

<sup>1</sup> Gesamtlinie ist die Summe aus internen und externen Linien ohne freie interne Handelslinien; Darstellung von Derivaten erfolgt auf Basis des Expected Exposure.

<sup>2</sup> Für Finanzinstitutionen umfasst der Investment Grade-Bereich derzeit die Ratingklassen A0 bis C1.

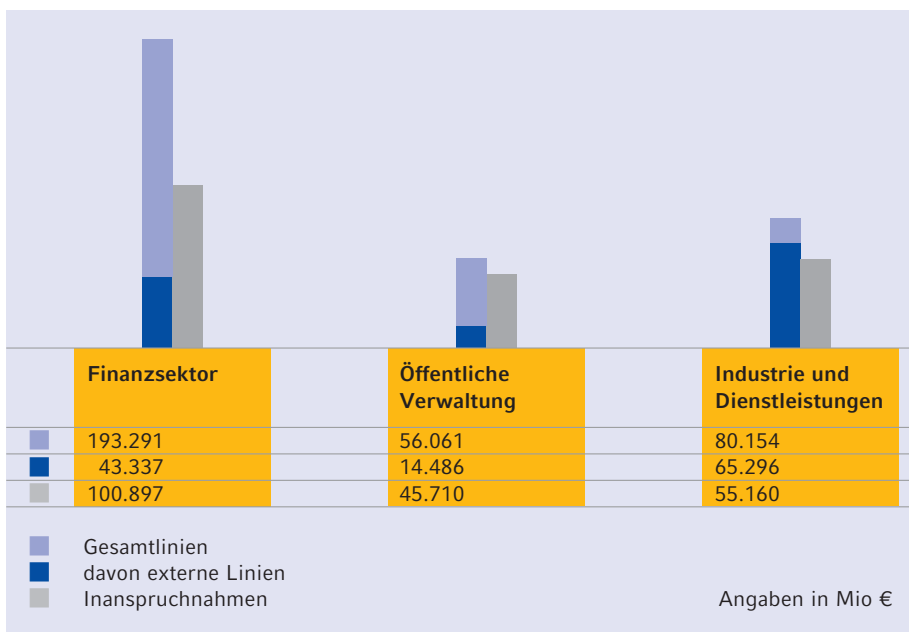
Der Schwerpunkt des Portfolios liegt in den sehr guten Ratingklassen A0 bis A4 (50% der Gesamtlinien). Hierbei handelt es sich vor allem um Banken, Staaten, Gebietskörperschaften (im Wesentlichen interne Handelslinien) und Asset Backed-Transaktionen (extern zugesagte Liquiditätslinien) mit hohen nicht ausgenutzten Linien.

In den mittleren Ratingklassen (B4 bis C3) überwiegen mit mehr als 50% der Gesamtlinien Firmenkundenengagements.

Damit befinden sich 95% des gerateten Portfolios (Gesamtlinien) im Investment Grade-Bereich.

Insgesamt sind 8% der Gesamtlinien aller Engagements noch ungeratet, da sich einige Ratingverfahren noch in der Erstanwendungsphase befinden. Engagements ohne Rating sind im Wesentlichen ABS-Transaktionen und sonstige Finanzinstitutionen.

### Branchenverteilung zum 31. Dezember 2004 (WestLB-Konzern)

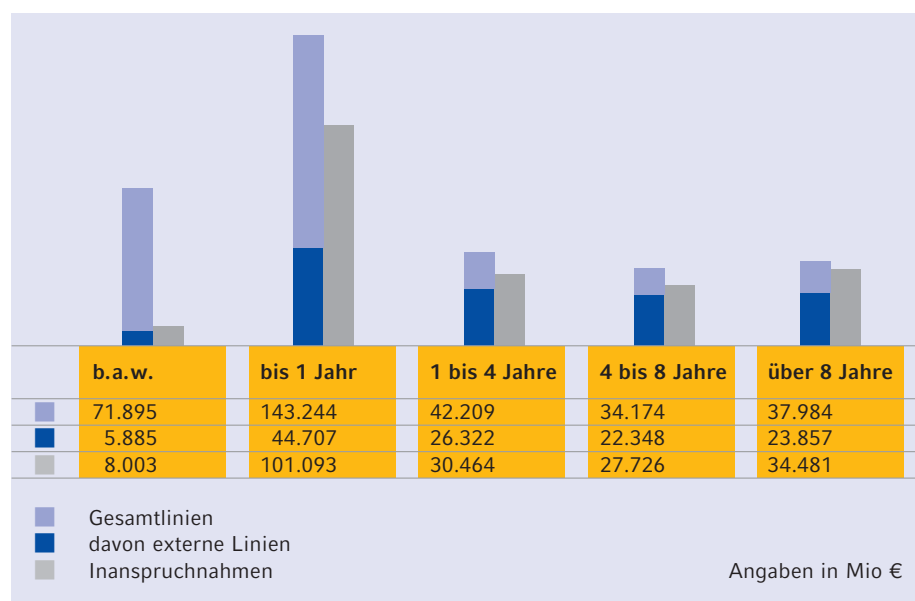


Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf dem Finanzsektor (enthält u. a. Banken, Versicherungen, ABS-Transaktionen) und der öffentlichen Verwaltung, denen insgesamt 76% der Gesamtlinien zuzuordnen sind. Beide Branchen enthalten überwiegend gut geratete Kunden.

Die Industrie- und Dienstleistungsbranchen haben einen Anteil von 24% an den Gesamtlinien und setzen sich aus 15 Einzelsektoren zusammen. Hier besteht eine Konzentration im Segment Baugewerbe/Immobilienverwaltung, die im Wesentlichen auf die Geschäfte der Westdeutschen ImmobilienBank (WIB) zurückzuführen ist.

Weitere Konzentrationen bestehen in den Branchen Energie, Luftfahrt, Telekom (limitierte Branchen) und der Automobilbranche (Branche steht unter besonderer Beobachtung).

### Verteilung nach Laufzeiten zum 31. Dezember 2004 (WestLB-Konzern)

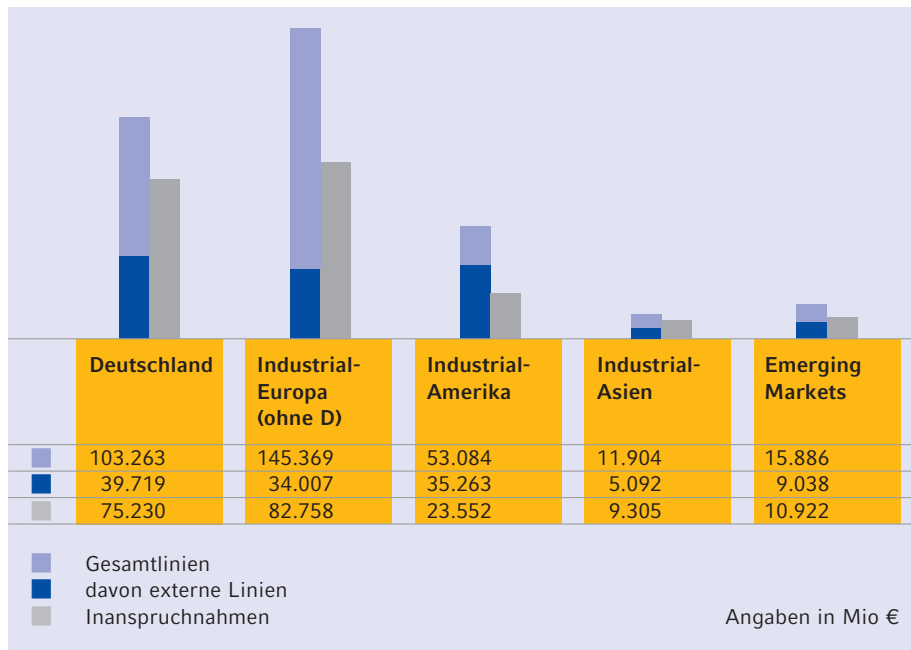


Der laufzeitbezogene Schwerpunkt liegt im kurzfristigen Bereich (43% der Gesamtlinien und 50% der Inanspruchnahmen im Laufzeitband „bis 1 Jahr“). Die wichtigsten Produkte in diesem Laufzeitsegment sind Rahmenlinien (im Wesentlichen Liquiditätslinien für Asset Backed-Transaktionen und Betriebsmittelfinanzierungen für Firmenkunden), Renten (von Banken und Staaten) und Termingelder (fast ausschließlich mit großen Banken). Den Produktschwerpunkt im kurzfristigen Bereich bilden Handelsgeschäfte (45% der Inanspruchnahmen aller Geschäfte im Gesamtportfolio sind Handelsgeschäfte, davon liegen 93% im Laufzeitband „bis 1 Jahr“); im mittel- bis langfristigen Bereich überwiegen Kreditgeschäfte, die 55% des Gesamtportfolios ausmachen.

Ein großer Teil des langfristigen Geschäftes ist der WIB zuzuordnen.

Die regionale Verteilung beinhaltet sowohl das länderrisikorelevante Fremdwährungsgeschäft (Transferrisiko), als auch das Lokalwährungsgeschäft.

### Regionale Verteilung zum 31. Dezember 2004 (WestLB-Konzern)



Die WestLB konzentriert ihre Kreditvergabe auf Deutschland und die Industriestaaten Europas (75% der Gesamtlinien). In den Emerging Markets dominieren die Regionen Amerika (vor allem Brasilien) und Europa (Russland und Türkei). Im geringen Maß gibt es Engagements in den Emerging Markets von Asien.

#### Länderrisiko

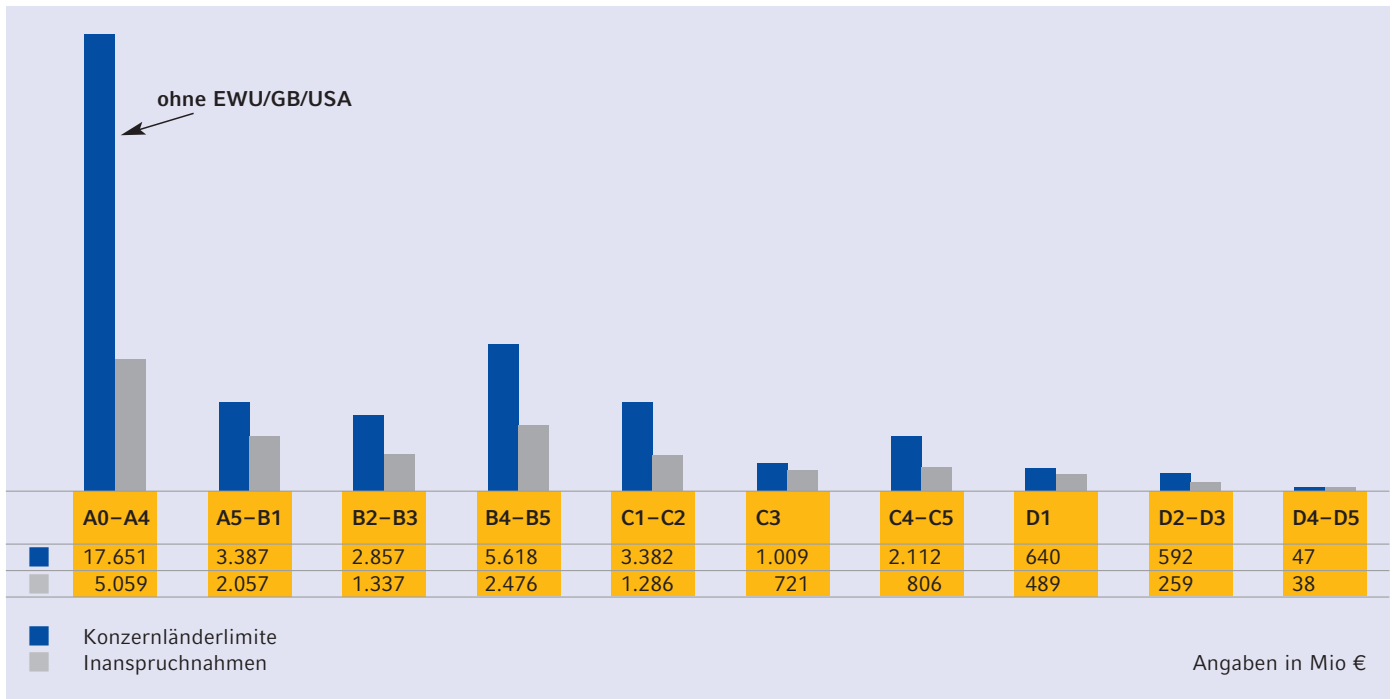
Die WestLB definiert das Länderrisiko als das Risiko, dass ein Kreditnehmer seine Fremdwährungsverbindlichkeiten aufgrund einer gesamtwirtschaftlichen Verschlechterung oder politischer Gegebenheiten seines Landes nicht (mehr) bedienen kann. Entsprechend dieser Definition sind alle Engagements der WestLB, die nicht in der nationalen Währung des Kreditnehmers herausgelegt sind, potenziell mit einem Länderrisiko behaftet und in das Länderobligo einzustellen.

Alle relevanten Länder erhalten von der Volkswirtschaftlichen Abteilung der WestLB ein internes Rating. 2004 wurde das Länderratingverfahren den Basel-II-Erfordernissen angepasst. Das Länderrating sowie die Risikotragfähigkeit der WestLB bilden die Grundlagen für die Ableitung der rechnerischen Länderlimite. In Abhängigkeit von der Ratingkategorie werden Länderlimite für das kurz- und langfristige Geschäft vergeben. Die zentrale Länderlimitsteuerung erfolgt durch das Länderrisikocomitee.

Hier werden sowohl die Länderlimite festgelegt als auch methodische und prozessuale Fragen bezüglich der Länderrisikosteuerung behandelt. Die Auslastung der Limite wird laufend überwacht und an den Vorstand berichtet. Für die Bildung von Länderrisikovorsorge werden von den Finanzverwaltungen anerkannte Wertberichtigungsquoten verwendet.

Die regionalen Kundengeschäftsbereiche steuern die Ausnutzung einzelner Länderlimite eigenverantwortlich und stimmen mit den einzelnen Produktbereichen den jeweiligen Bedarf und Anteil am Gesamtlimit unter Risiko- und Ertragsaspekten ab.

#### Auslastung aller limitierten Länder nach Länderratingkategorien zum 31. Dezember 2004 (WestLB-Konzern)



#### Adressenausfall- und Länderrisiken aus Handelsgeschäften

Handelsgeschäfte mit externen Kontrahenten unterliegen einem adressen- bzw. länderbezogenen Ausfallrisiko. Die Kontrolle und Steuerung der Ausfallrisiken aus dem Handelsgeschäft erfordert ein breites Instrumentarium zur Risikomessung und -steuerung und die Zusammenführung in einen Gesamtprozess.

Die korrekte Messung der Adressenausfall- und Länderrisiken erfolgt unter Berücksichtigung von Produktbesonderheiten und deren Modellierung mit dem Ziel, Risikoprofile je Kontrahent und je Risikoart über die Gesamtlaufzeit der Geschäfte zu erstellen. Die Bank setzt für ihr Derivategeschäft auf Monte Carlo-Verfahren basierende Portfolio-Simulationsmethoden ein.

Grundsätzlich verwendet die Bank zur Limitierung von Einzelrisiken (je Kontrahent bzw. Gruppe) das Peak Exposure – in der Regel mit 95% Konfidenzintervall.

Werden Kontrahenten zu Portfolios aggregiert, so zum Beispiel für die Berechnung von Risikokapital bei der Risk Return-Steuerung, verwendet die Bank das Konzept des Average Expected Exposures.

Zur aufsichtsrechtlich konformen Überwachung von Einzelrisiken werden Expositionen täglich im Bereich Market Risk Management (MRM) auf die relevante Linie angerechnet. Hierdurch verfügt der Konzern über eine zentrale Evidenz aller Kontrahenten- und Emittentenlimite des Handels, die eine einheitliche, zeitnahe Risikoüberwachung gewährleistet.

Sämtliche Kontrahenten- und Länderlimite des Handels werden im konzernweiten Kreditprozess von den zuständigen Kompetenzträgern beschlossen.

Emittentenlimite für kurzfristige liquide Positionen der Handelsbereiche werden gemäß einer vom Vorstand festgelegten ratingabhängigen Matrix im Bereich MRM generiert und täglich überwacht.

Die Bank arbeitet im Derivategeschäft systematisch mit Collateral Agreements, um das Kontrahentenrisiko zu reduzieren. Sie nutzt hierfür marktübliche Rahmenverträge, die eine beidseitige Aufrechnung von Geschäften (Close-out Netting) sowie die Stellung von Sicherheiten erlaubt. Die rechtlichen und operationalen Voraussetzungen für die Anerkennung dieser Risikoreduzierung werden in der Bank durch das Netting Committee, ein Unterausschuss des Credit Committees, definiert.

### Kreditrisikovorsorge

Die unter Kreditrisikovorsorge ausgewiesenen Beträge umfassen die aus der Bewertung des akuten und latenten Adressenausfallrisikos resultierenden GuV-Effekte für die WestLB AG:

### Risikovorsorgeergebnis – Kreditgeschäft

in Mio €	Zuführung Wertbericht.	Auflösung Wertbericht.	Netto Wertbericht.	Sonst. Risiko- aufw./-ertrag	Risiko- ergebnis
<b>Akutes Adressenausfallrisiko</b>	<b>- 419,9</b>	<b>532,3</b>	<b>112,4</b>	<b>3,8</b>	<b>116,2</b>
Bonitätsrisiko	- 258,3	326,2	67,9	- 12,9	55,0
Länderrisiko	- 161,6	206,1	44,5	0,0	44,5
Sonstiges Risiko	0,0	0,0	0,0	16,7	16,7
<b>Latentes Adressenausfallrisiko</b>	<b>- 31,5</b>	<b>149,7</b>	<b>118,2</b>	<b>0,0</b>	<b>118,2</b>
	<b>- 451,4</b>	<b>682,0</b>	<b>230,6</b>	<b>3,8</b>	<b>234,4</b>

### Umsetzung von Basel II und Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK)

Die WestLB hat im Berichtsjahr die Vorbereitungen auf die neuen aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalrichtlinien (Basel II) systematisch weiter vorangetrieben. Als international tätige Geschäftsbank strebt die WestLB den fortgeschrittenen IRB-Ansatz (IRB – Internal Rating Based) an. Sie hat ein Gesamtbankprojekt Basel II aufgesetzt, aus dem heraus alle Vorbereitungen auf die vielfältigen Anforderungen des neuen Eigenkapitalakkords zentral gesteuert und der Projektfortschritt laufend überwacht wird. Spezialthemen werden in Teilprojekten bearbeitet.

Ein Schwerpunkt der Projektarbeit liegt in der Neu- und Weiterentwicklung der internen Ratingverfahren. Die WestLB hat langjährige Erfahrungen mit dem Einsatz interner Ratingverfahren; sie verfügt seit mehr als 15 Jahren über ein eigenes Firmenkundenrating. Vor dem Hintergrund der Anforderungen des Basel-II-Akkords wurden noch fehlende Ratingsysteme für weitere Kunden- und Spezialportfolios ergänzt sowie bereits bestehende Verfahren überarbeitet und auf Basel-II-Konformität überprüft. Im Laufe des Jahres 2004 wurden die neuen Ratingsysteme sukzessive in der Bank eingeführt. Auf Basis einer Masterskala, die für alle Ratingverfahren Gültigkeit hat, ist jeder Ratingklasse eine individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit (PD – Probability of Default) zugewiesen. Diese Ausfallwahrscheinlichkeiten bilden die Grundlage für die Risikosteuerung der Bank.

Alle internen und externen Ratingdaten werden bei der WestLB in einer zentralen Ratingdatenbank erfasst, mit der eine umfassende und konsistente Datenbasis für alle nach Basel II erforderlichen Ratinginformationen zur Verfügung steht.

In Ergänzung zur Erfassung der Ausfallwahrscheinlichkeiten in der Ratingdatenbank wurde die WestLB Global Watchlist (WGW) weiterentwickelt, um einerseits die Ausfallereignisse gemäß Basel-II-Definition systematisch zu erfassen und andererseits die Ablage und Historisierung der Engagementhöhe im Zeitpunkt des Ausfalls (EAD – Exposure at Default) sowie der dann entstehenden Verluste (LGD – Loss Given Default) zu ermöglichen.

Zwei weitere spezielle Kreditprojekte sind in Vorbereitung auf Basel II von besonderer Bedeutung:

Das LGD/EAD-Projekt befasst sich mit der Entwicklung methodischer Konzepte für die Schätzung der Risikoparameter EAD und LGD, die bei der Ermittlung der Eigenmittelunterlegung von Krediten und anderer Risikoaktiva des Anlagebuches eine zentrale Rolle spielen. Aufbauend auf den Datenhaushalten der WGW und der neuen Sicherheitendatenbank werden die notwendigen Datenhistorien strukturiert ermittelt. Um die Datenqualität zu erhöhen, wurden in einer umfassenden Aktion Daten zusätzlich manuell erhoben und weitere existierende Systeme ausgewertet.

Im Projekt Sicherheitendatenbank werden methodische Vorgaben zur Bewertung von Sicherheiten entwickelt und die Datenhaushalte aufgebaut, die für die umfassende Anrechnung von Sicherheiten im fortgeschrittenen IRB-Ansatz notwendig sind.

Im Hinblick auf die Anforderungen der Säulen II und III wurde die Kommunikation mit der Bankenaufsicht intensiv gepflegt. Auf Verbandsebene arbeitet die WestLB daran mit, einen einheitlichen Auftritt der Institute für die Erfüllung der Offenlegungspflichten vorzubereiten.

Die aufsichtsrechtlich neu definierten Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) waren bereits in der Vergangenheit zu einem großen Teil erprobte Leitlinien für das Kreditgeschäft der WestLB. Im Berichtsjahr wurde ein standardisierter New Product Process (NPP) für die Genehmigung und Einführung neuer Kreditprodukte implementiert. Auch bei der Neuorganisation der Risikobereiche und der Risiko-prozesse hat die WestLB die MaK berücksichtigt.

### **Beteiligungsrisiken**

Das Beteiligungsrisiko stellt das Risiko dar, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen.

Bei der Messung von Beteiligungsrisiken wird hauptsächlich auf das Risiko von Wertschwankungen abgestellt. Daher setzt die Bank zur Messung des Beteiligungsrisikos ein VaR-Modell auf Basis einer Monte Carlo-Simulation ein. Wichtige Risikoparameter sind dabei die aus Kurszeitreihen ermittelten Volatilitäten und Korrelationen. Diese Parameter werden für nicht börsennotierte Beteiligungen mit Hilfe von Kurszeitreihen solcher Unternehmen ermittelt, die börsennotiert sind und ähnliche Charakteristika aufweisen.

Das Management von Risiken aus Beteiligungen bezieht sich bei der WestLB grundsätzlich auf alle Beteiligungen im Konzern und liegt im Geschäftsbereich Equity Investments. Konzernunternehmen mit eigenem Bankstatus sind zusätzlich vollständig in die Risikosteuerung und in die betriebswirtschaftliche Steuerung der WestLB einbezogen. Darüber hinaus wird ein Teil unserer Beteiligungen zusätzlich durch Fachbereiche begleitet und hinsichtlich deren Risikosituation überwacht. Dieser Ansatz ermöglicht eine optimale Betreuung von Unternehmen, die aufgrund ihres Tätigkeitsfeldes eng mit den Aktivitäten des entsprechenden Produktbereichs verzahnt sind.

Die Einschätzung bestehender und zukünftiger Risiken der Beteiligungen, die nicht von den oben genannten originären Steuerungsmechanismen erfasst werden, basiert in erster Linie auf der Auswertung der mittels des fortlaufenden Beteiligungscontrollings bereitgestellten Unternehmensdaten. Hierzu wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr das interne Controllingsystem ausgebaut und weiterentwickelt. Mit Hilfe der gesammelten Informationen werden die Beteiligungen aus Gesellschafter-sicht aktiv begleitet und im Sinne der Beteiligungsstrategie gesteuert.

Die Mitglieder des Vorstandes der WestLB vertreten die Gesellschafterposition der Bank in den Aufsichtsgremien der wesentlichen Konzernunternehmen. Die Wahrnehmung dieser Mandate ist integraler Bestandteil der Steuerung im Konzern.

Der Bereich Equity Investments übernimmt die geschäftsorientierte Wahrnehmung der Risikosteuerungs- und -überwachungsfunktion. Das ist vor allem bei solchen Beteiligungen wichtig, die originären unternehmerischen Risiken ausgesetzt sind.

### **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiko stellt das Risiko dar, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisikomanagement der WestLB stand 2004 im Zeichen der Vorbereitung auf den Wegfall der Gewährträgerhaftung und Anstaltslast am 18. Juli 2005. Die WestLB hat dazu ein umfangreiches Programm zum Abbau von Liquiditätsinkongruenzen und des unbesicherten Funding-Bedarfs eingeleitet. Damit will die Bank die erwartete Kürzung der Liquiditätslinien abfedern und steigende Refinanzierungskosten hinauszögern.

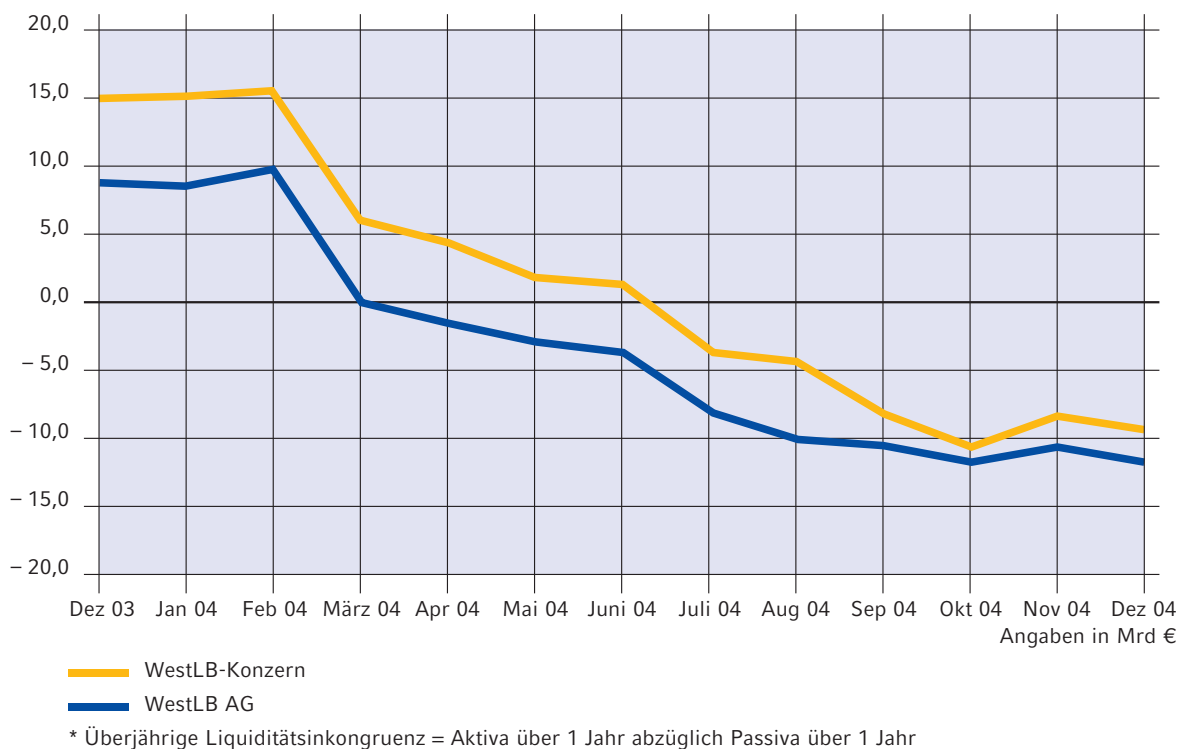
Das Liquiditätsmanagement stellt darauf ab, eine Konzentration auf die Finanzierungsmittel mit sehr kurzfristigen Fälligkeiten zu vermeiden, für unerwartete Liquiditätsabrufe genügend liquide Aktiva vorzuhalten und gleichzeitig mit einem mittel- und langfristig ausgerichteten Funding-Programm eine Optimierung der strukturellen Liquidität zu erreichen. Zusätzlich ist die Liquiditätsdisposition darauf ausgerichtet, durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten die Refinanzierungsbasis bei Banken und Nichtbanken zu verbreitern.

### Strukturelle Liquidität – Emissionsprogramme

Zur Messung der strukturellen Liquiditätsinkongruenzen wird eine Kapitalbindungsbilanz aufgestellt. Dazu werden alle Aktiva und Passiva entsprechend ihrer Endlaufzeit in Zeitbänder eingereiht und aggregiert. Liquide Wertpapiere werden dabei nicht entsprechend ihrer vertraglichen Endfälligkeit, sondern gemäß ihrer ökonomischen Liquidierbarkeit den kürzeren Zeitbändern zugeordnet. Positionen ohne Endlaufzeit wie beispielsweise Beteiligungen werden in Abhängigkeit von der erwarteten Haltedauer eingestuft. Als Wholesalebank stellt die WestLB die sonstigen Produkte entsprechend ihrer vertraglichen Endlaufzeit ein.

Aus der Differenz zwischen Aktiva und Passiva pro Zeitband werden Inkongruenzen ermittelt. Diese bilden zusammen mit den Neugeschäftsannahmen die Basis für das Emissionsprogramm des Jahres. Im Jahr 2004 war das Programm darauf ausgerichtet, Liquiditätsinkongruenzen zu schließen und eine Liquiditätsreserve aufzubauen.

Entwicklung der Liquiditätsinkongruenzen\* des WestLB-Konzerns und der WestLB AG



Die Grafik zeigt, dass der überjährige Aktivüberhang im Laufe des Jahres in einen überjährigen Passivüberhang verwandelt werden konnte. Damit wurde das Ziel eines strukturellen Liquiditätsüberschusses erreicht.

Die WestLB verfügt über eine Vielzahl von Emissionsinstrumenten und -programmen (siehe Tabelle rechts). Der Schwerpunkt der unbesicherten Liquiditätsbeschaffung liegt bei der WestLB AG, während die Töchter, Westdeutsche ImmobilienBank, Mainz, und WestLB Covered Bond Bank plc, Dublin, sich auf die Begebung von besicherten Instrumenten (Pfandbriefe bzw. Covered Bonds) spezialisieren. Darüber hinaus werden kurzfristige Emissionen im Rahmen eines globalen Commercial Paper-Programms aufgelegt.

## Übersicht über die einzelnen Emissionsprogramme bzw. Emissionsinstrumente im WestLB-Konzern

Emittent	Name	Typ
WestLB AG oder Emissionsvehikel	Debt Issuance Programme	unbesichert
WestLB AG, WIB	Inhaberschuldverschreibungen	unbesichert
WestLB AG, WIB	Schuldscheindarlehen	unbesichert
WestLB AG	Domestic Debt Issuance Programme	unbesichert
WIB	Öffentliche und Hypothekenpfandbriefe	besichert
WIB	Debt Issuance Programme	unbesichert
WestLB Covered Bond Bank plc	Irish Covered Bonds	besichert
WestLB Covered Bond Bank plc	Medium Term Notes Programme	unbesichert

Das Emissionsvolumen des WestLB-Konzerns erreichte 2004 die Rekordhöhe von 24,5 Mrd €, davon 19,2 Mrd € im unbesicherten Bereich.

### Diversifizierung der Passiva

Die WestLB ist bei ihrer Refinanzierung im Wesentlichen auf die Geld- und Kapitalmärkte angewiesen. Dabei kann sie in Abhängigkeit von ihrem Rating nur auf ein begrenztes unbesichertes Refinanzierungsvolumen zurückgreifen. Ein weiteres Ziel des Emissionsprogramms bestand darin, das kurzfristige unbesicherte Refinanzierungsvolumen auf die Zeit nach Wegfall von Gewährträgerhaftung und Anstaltslast anzupassen. Der Anteil von vorwiegend kurzfristigen unverbrieften Passiva an unserer unbesicherten Refinanzierung sank zwischen dem 31. Dezember 2003 und dem 31. Dezember 2004 von 78% auf 62% bei gleichzeitiger Zunahme der langfristigen Kapitalmarktmittel von 22% auf 38%. Die Diversifizierung unseres Refinanzierungsprofils nach Investorengruppen, Regionen, Instrumenten und Währungen ist ein weiterer Grundsatz unseres Liquiditätsmanagements.

### Entwicklung der Passivstruktur im WestLB-Konzern: Unbesicherte Finanzierungsmittel nach Produkten



### **Kurzfristige Liquidität – Liquiditätsreserve**

Zur Liquiditätsvorsorge wird ein großes Portfolio an hochliquiden Kapitalmarkttiteln von erstklassigen Emittenten gehalten. Diese Wertpapiere können bei Bedarf durch Veräußerung oder am Repo-Markt in Barmittel umgewandelt werden. Damit ist die WestLB in der Lage, erhöhte kurzfristige Liquiditätsanforderungen aus beispielsweise unerwarteten Ziehungen von unwiderruflichen Kreditzusagen auszugleichen. Die WestLB überwacht darüber hinaus regelmäßig ihre kurzfristige Liquiditätssituation anhand von eigens entwickelten Kennzahlen.

Zur Hinterlegung ihrer Zahlungsverkehrsaktivitäten unterhält die WestLB stets ein 5 Mrd € Wertpapierportfolio bei der Europäischen Zentralbank.

Die WestLB unterliegt als deutsche Bank den KWG-Grundsätzen über die Liquidität von Kreditinstituten („Grundsatz II“). Die Bestimmungen wurden stets eingehalten.

### **Liquiditätsnotfallplanung, Stresstests und Szenarioanalyse**

Die Bank verfügt über einen globalen Liquiditätsnotfallplan („Liquidity Contingency Plan“). Darin sind die Kommunikationswege, Zuständigkeiten, Abläufe und Einzelschritte zur Behebung einer Liquiditätsanspannung fixiert. In den großen Niederlassungen existieren darüber hinaus lokale Liquiditätsnotfallpläne.

Die WestLB rechnet Stresstests und Szenarioanalysen zur Quantifizierung von unerwarteten Ereignissen auf die Liquidität der Bank. Diese Szenarien sind entweder markt- oder WestLB spezifisch. In letzterer Kategorie hat sich die Bank insbesondere mit den Auswirkungen einer möglichen Rating-Herabstufung beschäftigt. Die Ergebnisse wurden bei der Fortschreibung der Liquiditäts- und Funding-Strategie berücksichtigt.

Die Liquiditätsversorgung des WestLB-Konzerns war 2004 jederzeit sichergestellt.

### **Operationale Risiken**

Operationale Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die ihre Ursache(n) in der Unangemessenheit oder dem Versagen von Geschäftsprozessen, Technologie oder des Personals der Bank haben oder als Folge von externen Ereignissen eintreten.

Die gestiegene Bedeutung des Managements operationaler Risiken spiegelt sich auch in der Schaffung des eigenständigen Geschäftsbereichs Operational Risk Management (GB ORM) wider. Der GB ORM ist die unabhängige, zentrale Steuereinheit, die bankweite Rahmenvorgaben für das Operational Risk Management definiert und die ORM-Aktivitäten koordiniert. Die zentralen Vorgaben für die Geschäftsbereiche sollen im Wesentlichen einen bankweit hohen Qualitätsstandard bezüglich Risikoanalyse, -messung, -steuerung und -überwachung sicherstellen. Hierunter fallen in erster Linie einheitliche allgemeine OpRisk-Methoden, Risk Self Assessment, Risikoereignisdatenbank und Risikoindikatoren zur Identifikation und Bewertung operationaler Risiken. Sie bilden die Grundlage eines aktiven Managements. Zur Messung der Risiken wurde mit der Entwicklung von Quantifizierungsverfahren begonnen, um zum frühestmöglichen Zeitpunkt die Anforderungen für einen so genannten Advanced Measurement Approach nach Basel II zu erfüllen.

Die primäre Verantwortung für operationale Risiken liegt in den Geschäftsbereichen. Der Leiter eines Bereichs wird hierbei von seinem Operational Risk Manager unterstützt, der auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bereichs als Ansprechpartner in Fragen des Operational Risk Managements zur Verfügung steht. Durch den Einsatz der vom GB ORM entwickelten Methoden sichert er den geforderten hohen Qualitätsanspruch. Die Betriebsstellen verfahren analog.

Zusätzlich arbeiten die Geschäftsbereiche mit zentralen Stellen zusammen (z. B. Notfallplanung, Informationssicherheit, Datenqualitätsmanagement), die in ihrer Querschnittsfunktion für die ganze Bank Richtlinien vorgeben, Kontrollen durchführen, Instrumente für die Geschäftsbereiche bereitstellen und bei der Entwicklung und Durchführung von präventiven oder reaktiven Maßnahmen beteiligt sind. Eingerichtet wurde in diesem Zusammenhang auch die Funktion des Banksicherheitsbeauftragten, der für die wesentlichen sicherheitsrelevanten Themen in der Bank verantwortlich ist. Zur effektiveren bereichsübergreifenden Steuerung von Banksicherheitsaspekten wurde unter der Führung des Banksicherheitsbeauftragten ein Gremium für Banksicherheit (BSEC – Banking Security Executive Committee) etabliert.

Für einige Teilbereiche der operationalen Risiken ist der Risikotransfer mittels Versicherungen möglich und unter Kosten/Nutzen-Erwägungen auch sinnvoll. Die WestLB verfügt auf Konzernebene mit dem International Insurance Programme über einen globalen Versicherungsschutz im Sachversicherungsbereich, der in einem zentralen Versicherungsportfolio zusammengefasst ist. Zusätzlich besitzt die WestLB einen Directors & Officers(D&O)-Versicherungsschutz auf Konzernebene. Die Geschäftsbereiche Interner Service und ORM erarbeiten gemeinsam Vorschläge zu Versicherungen sowie zu alternativen operationalen Risikotransfer-Modellen, bei denen Versicherungen beteiligt sind.

Zur Minimierung von Rechtsrisiken werden die Geschäftsbereiche durch die Rechtsabteilung unterstützt. Sie prüft unter anderem ihr vorgelegte Verträge mit entsprechender Risikorelevanz, pflegt die Kredit- und Sicherheitenhandbücher und überwacht die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Darüber hinaus achtet sie auf die Anwendung von zum Teil in bankübergreifenden Kooperationen entwickelten Standard- bzw. Musterverträgen zur Reduzierung vertraglicher Risiken.

Risiken, die ihre Ursachen im Fehlverhalten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben, können durch die Sicherstellung des notwendigen Know-hows der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermieden werden. Die WestLB gewährleistet die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ein umfangreiches internes und externes Schulungsangebot. Dieses Schulungsangebot erstreckt sich über die verschiedenen Risikoarten und wird auch durch E-Learning-Applikationen vervollständigt. Der Gefahr unerlaubter Insidergeschäfte wird durch die Compliance-Richtlinien begegnet, deren Einhaltung mittels geeigneter Kontrollprozesse von den zentralen und dezentralen Compliance Offices überwacht wird.

Seit dem 1. Januar 2004 verantworten die dezentralen Operational Risk Manager die Schadenfallsammlung. Damit wurde der globale Erhebungs- und Analyseprozess effizienter. Die seit 1999 kontinuierlich aufgebaute Datenhistorie ist die Basis für die Anwendung von Methoden zur quantitativen Messung des operationalen Risikos.

Zudem wurde ein qualitativer, ursachenorientierter Ansatz für die Analyse und Bewertung des operationalen Risikos entwickelt und die hierfür notwendige Softwareunterstützung implementiert. Untersucht werden hierbei potenzielle Risikoursachen in den Risikofeldern Personal, Informationstechnologie, Geschäftsprozesse sowie externe Ereignisse. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den risikorelevanten IT-Anwendungen und den Prozessen der Geschäftsbereiche. Hierbei sollen Informationen gewonnen werden, die von den Geschäftsbereichen direkt zur Entwicklung risikomindernder Maßnahmen genutzt werden können. Um einen Überblick über die operationalen Risiken zu erhalten und diese Standardmethode des Managements operationaler Risiken in die Bank zu tragen, wurde im Berichtsjahr ein konzernweites vereinfachtes Risk Self Assessment aller Produkt-, Kunden- und Unterstützungsprozesse durchgeführt. Dieses Verfahren wird 2005 in Umfang und Methode weiter verfeinert eingesetzt werden. Das Managementsystem operationaler Risiken wird unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen weiterentwickelt. Ziel ist ein effizientes und erfolgreiches Management operationaler Risiken.

Die Bank schätzt das ökonomische Kapital für die operationalen Risiken sowie auch für die Geschäftsrisiken momentan auf Basis des ökonomischen Kapitalverbrauchs der anderen Risikokategorien (Kredit-, Marktpreis- und Beteiligungsrisikos). Zur genaueren Messung der operationalen Risiken wurde inzwischen mit der Entwicklung von Quantifizierungsverfahren begonnen.

### **Zusammenfassung**

2004 wurden ein integriertes Risikomanagementsystem installiert sowie zentrale und dezentrale Risikoüberwachungseinheiten organisatorisch neu aufgestellt. Die Bank verfügt damit über Instrumente und Prozesse einer modernen Risikosteuerung:

#### **■ WestCap**

Festlegung des Risikoprofils auf Basis der vorhandenen Risikodeckungsmassen und Ableitung von entsprechenden Limiten pro Risikokategorie und Geschäftsbereich

#### **■ Integrierte Planung und Budgetierung**

Zuteilung sowohl regulatorischen als auch ökonomischen Risikokapitals verbunden mit einem Ertragsanspruch und unter Berücksichtigung des verabschiedeten Risikoprofils

#### **■ Messung und Steuerung**

Messung der Limitauslastung auf Basis des ökonomischen Risikokapitals sowie regelmäßige Berichterstattung über die Risikosituation als Grundlage für die Portfoliosteuerung

### ■ Portfoliomanagement

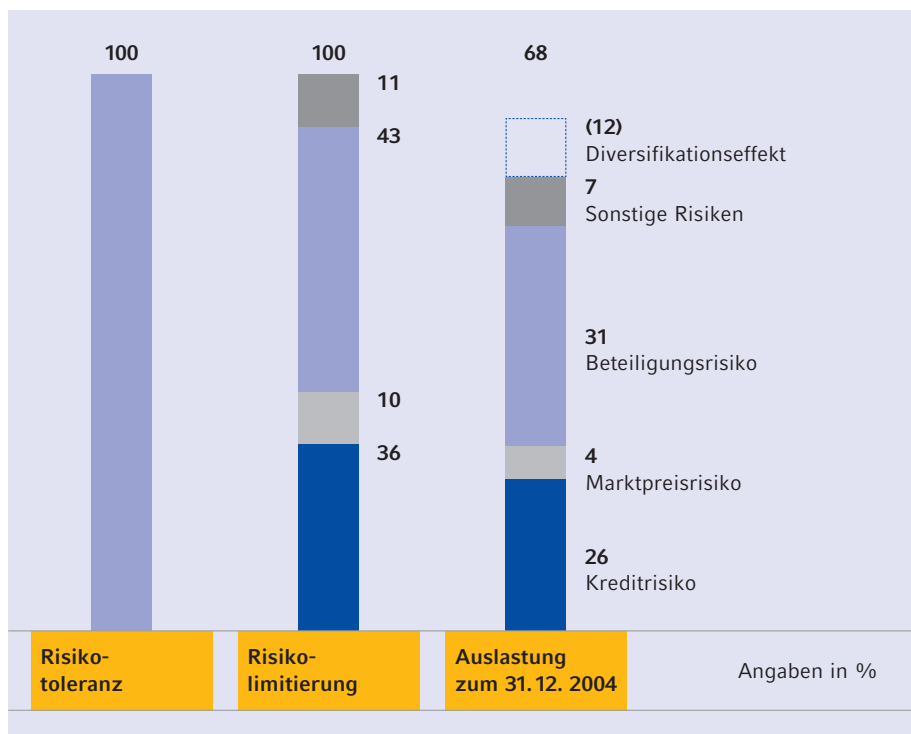
Aktive Steuerung des Portfolios durch Management und Abbau von Einzelkonzentrationen, Weiterentwicklung der Limitierung von Konzentrationsrisiken für Einzeladressen und Branchen sowie Rückführung unprofitabler Kreditgeschäfte bzw. aktives Management von leistungsgestörten Krediten

### ■ Kreditgenehmigung

Überarbeitung des Kreditprozesses auf Markt- und Marktfolgesseite im Hinblick auf die MaK sowie Basel-II-Richtlinien

Die vom Vorstand unter Berücksichtigung der Risikotoleranz festgelegten Risikolimiten für die einzelnen Risikokategorien wurden 2004 jederzeit eingehalten.

In der folgenden Grafik ist die Risikosituation anhand des Risikotoleranz-Konzeptes zum 31. Dezember 2004 zusammengefasst. Limitierung und Auslastung des ökonomischen Risikokapitals sind dabei jeweils in Prozent der Risikotoleranz dargestellt:



Unter Berücksichtigung des Diversifikationseffektes liegt die Auslastung der Risikotoleranz zum 31. Dezember 2004 bei 68%. Auch bei einer konservativen Betrachtung ohne Berücksichtigung des Diversifikationseffektes bewegt sich die Bank innerhalb ihrer Risikotoleranz.

## Vorgänge nach Schluss des Geschäftsjahres

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2005 trennte sich die Bank hinsichtlich ihres noch verbliebenen Principal Finance-Portfolios von den Engagements bei der Boxclever Group, Whyte & Mackay und Mid Kent Water plc. Mit diesen Transaktionen konnte das Portfolio im Principle Finance-Geschäft nunmehr vollständig abgegeben werden.

Im Februar 2005 kündigte die HSH Nordbank AG an, in zwei Schritten zum 1. Juli 2005 605 Mio € und mit Wirkung zum 31. Dezember 2007 750 Mio € stille Einlagen in Stammkapital und Kapitalrücklagen zu wandeln. Die WestLB beabsichtigt, an dieser Wandlung entsprechend ihres Anteils an der HSH Nordbank AG in Höhe von 26,86% teilzunehmen.

## Ausblick

Der globale Konjunkturaufschwung im Jahr 2004 hat seinen Zenit inzwischen überschritten. Insbesondere in den USA, aber auch in einigen anderen Industrieländern haben die geld- und fiskalpolitischen Impulse nachgelassen. In China ist die Wirtschaftspolitik bemüht, über Kreditbeschränkungen und Zinsanhebungen den Boom zu dämpfen, um Inflationsrisiken und realwirtschaftlichen Verwerfungen entgegenzuwirken. Schließlich gehen auch vom rasanten Preisanstieg auf den Weltrohstoffmärkten per saldo dämpfende Einflüsse aus.

Vor diesem Hintergrund wird das Wachstum der Weltwirtschaft in diesem Jahr geringer ausfallen als 2004, mit 3¼% dürfte der Zuwachs des Weltsozialprodukts aber in etwa dem Trendwachstum entsprechen.

Mit dem Abflauen der weltweiten Dynamik werden die außenwirtschaftlichen Impulse für Deutschland und den Euro-Raum nachlassen. In dieselbe Richtung wirkt die kräftige Höherbewertung des Euro auf den Devisenmärkten, die an der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der exportorientierten Unternehmen im gemeinsamen Währungsraum nagt. Demgegenüber dürfte sich die Binnennachfrage allmählich festigen. Hierfür spricht, dass die Unternehmen bei der Konsolidierung ihrer Bilanzen sowie der Restrukturierung von Organisationsformen und Produktionsprozessen weit vorangekommen und die Finanzierungsbedingungen weiterhin günstig sind. Zudem werden die inzwischen eingeleiteten Sozialreformen allmählich ihre positiven Wachstumswirkungen entfalten. Dennoch wird auch im Jahr 2005 das Wachstum in Deutschland und im Euro-Raum merklich hinter dem in anderen Industrieländern zurückbleiben.

In diesem nach wie vor schwierigen konjunkturellen Umfeld wird die WestLB AG ihr neues Geschäftsmodell 2005 erstmals über ein volles Geschäftsjahr hinweg umsetzen. Die Weichen dafür sind gestellt, wesentliche Maßnahmen durchgeführt und erste Erfolge sichtbar. Die Werthaltigkeit des Geschäftsmodells wird sich nicht zuletzt an der intensivierten Zusammenarbeit mit den Sparkassen zeigen. Basis dafür ist die gemeinsame Budgetplanung mit den nordrhein-westfälischen Sparkassen für 2005. Ziel ist dabei, die Verbundquote über alle definierten Produktfelder deutlich zu erhöhen. In Einzelverträgen mit den Sparkassen sind dazu konkrete Planungen festgelegt.

In enger Zusammenarbeit mit den Sparkassen und im direkten Kundengeschäft der Bank sollen zudem die Marktanteile bei mittelständischen Firmenkunden vor allem in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus in Deutschland kontinuierlich ausgebaut werden. Im Mittelpunkt dieser „Mittelstandsinitiative“ stehen die Bereitstellung von zusätzlichem Kreditvolumen für Sparkassengemeinschaftskredite, von Eigenkapitalprodukten sowie der Ausbau der Kundenbasis bei Sparkassen primär im Hinblick auf eine Stärkung des Export-, Forfaiting- und Verbriefungsgeschäftes.

Im Investment Banking wird die Zunahme des provisionsgetriebenen Kundengeschäftes weiter vorangetrieben. Durch innovative Produktlösungen an der Schnittstelle von Kredit- und Kapitalmarktgeschäft eröffnen sich große globale Ertragspotenziale. Im Rahmen der Mittelstandsinitiative und in der Zusammenarbeit mit den Sparkassen ergeben sich zusätzliche Geschäftsmöglichkeiten.

In der Vermögensverwaltung soll das globale Asset Management noch stärker auf profitable Produkte fokussiert und das Vertriebsnetz in Deutschland, Frankreich und Großbritannien zentralisiert werden. Im zweiten Quartal 2005 wird die WestLB AG zudem nach Ablauf bestehender Wettbewerbsklauseln das Private Banking-Geschäft in Deutschland wieder aufnehmen, das allerdings im Ergebnis für 2005 noch keinen wesentlichen Niederschlag finden wird.

Beim Kostenabbau ist die WestLB AG im vergangenen Jahr weiter vorangekommen. Der Personalabbau liegt im Plan und soll 2005 abgeschlossen werden. Durch die weitgehende Risiko- und Bilanzbereinigung sowie die nachhaltige Verbesserung des Risikomanagements erwartet die Bank, dass sich die Risikokosten im Vergleich zu den Verlustjahren 2002 und 2003 wieder auf ein für das Geschäft adäquates Niveau einstellen.

# WestLB AG Jahresbilanz zum 31. Dezember 2004

## Aktivseite

	siehe Anhang Ziffer	€	€	31. 12. 2004 €	31. 12. 2003 T€
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand		3.661.483,78			(3.965)
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.407.438.514,20			(4.411.774)
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank					
€ 862.767.749,20				<b>1.411.099.997,98</b>	4.415.739
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		2.506.738.715,47			(12.271.976)
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar					
€ 1.942.928.776,31					
b) Wechsel		162.313,20		<b>2.506.901.028,67</b>	(774)
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar					12.272.750
€ —,—					
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>4, 34, 35, 40</b>				
a) täglich fällig		17.270.303.689,53			(7.434.746)
b) andere Forderungen		64.466.224.182,72		<b>81.736.527.872,25</b>	(58.641.117)
					66.075.863
<b>4. Forderungen an Kunden</b>	<b>5, 6, 16, 34, 35, 40</b>			<b>56.188.777.986,72</b>	67.692.517
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert					
€ 761.113.134,56					
Kommunalkredite					
€ 5.630.182.548,31					
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>7, 13, 17, 34, 35, 40</b>				
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		1.718.069.194,16			(1.127.184)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
€ 1.628.409.663,69					
ab) von anderen Emittenten		4.810.379.450,24			(630.485)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
€ 51.189.760,—					(1.757.669)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		20.184.026.999,87			(23.554.623)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
€ 13.651.919.247,12					
bb) von anderen Emittenten		25.310.797.163,97			(20.990.105)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
€ 13.265.672.518,91					(44.544.728)
c) eigene Schuldverschreibungen		1.065.060.109,63		<b>53.088.332.917,87</b>	(866.313)
Nennbetrag € 1.084.652.498,46					47.168.710
				<b>194.931.639.803,49</b>	197.625.579
			Übertrag:		

## Passivseite

	siehe Anhang Ziffer	€	€	31. 12. 2004 €	31. 12. 2003 T€
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>18, 30</b>				
a) täglich fällig			18.192.538.849,52		(12.073.701)
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>76.232.495.260,39</u>		(79.439.509)
				<b>94.425.034.109,91</b>	91.513.210
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>19, 30</b>				
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		221.385,59			(343)
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		<u>-,-</u>			(-)
			221.385,59		(343)
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		12.445.422.373,36			(15.074.288)
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>46.447.584.165,89</u>			(45.886.338)
			<u>58.893.006.539,25</u>		(60.960.626)
				<b>58.893.227.924,84</b>	60.960.969
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>20, 30</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen			11.536.548.497,56		(8.946.078)
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>24.239.200.873,26</u>		(33.485.300)
darunter:				<b>35.775.749.370,82</b>	42.431.378
Geldmarktpapiere					
€ 8.589.518.107,97					
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>21</b>			<b>468.899.357,76</b>	501.267
darunter:					
Treuhandkredite € 93.922.357,76					
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>22, 30</b>			<b>12.274.336.321,30</b>	9.972.494
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>23</b>			<b>425.208.383,12</b>	494.858
<b>7. Rückstellungen</b>	<b>24</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			581.444.600,51		(563.349)
b) Steuerrückstellungen			184.658.318,04		(355.327)
c) andere Rückstellungen			<u>1.068.079.619,88</u>		(1.231.076)
				<b>1.834.182.538,43</b>	2.149.752
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>25, 29, 30</b>			<b>4.111.031.500,82</b>	4.338.551
<b>9. Genussrechtskapital</b>	<b>26, 29</b>			<b>2.427.649.706,14</b>	2.423.867
darunter:					
vor Ablauf von 2 Jahren fällig					
€ 92.032.538,62					
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>27, 29</b>			<b>82.000.000,—</b>	82.000
			Übertrag:	<b>210.717.319.213,14</b>	214.868.346

# WestLB AG Jahresbilanz zum 31. Dezember 2004

## Aktivseite

	siehe Anhang Ziffer	€	€	31. 12. 2004 €	31. 12. 2003 T€
			Übertrag:	194.931.639.803,49	197.625.579
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>8, 13, 34, 35, 40</b>			4.298.675.123,90	3.858.721
<b>7. Beteiligungen</b>	<b>9, 13, 40, 54, 55</b>			1.549.175.893,76	2.774.872
darunter:					
an Kreditinstituten					
€ 233.493.449,68					
an Finanzdienstleistungsinstituten					
€ —,—					
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>10, 13, 40, 54, 55</b>			5.092.040.315,24	6.125.190
darunter:					
an Kreditinstituten					
€ 2.058.841.563,88					
an Finanzdienstleistungsinstituten					
€ 99.917.781,96					
<b>9. Treuhandvermögen</b>	<b>11</b>			468.899.357,76	501.267
darunter:					
Treuhandkredite					
€ 93.922.357,76					
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuld- verschreibungen aus deren Umtausch</b>	<b>13</b>			105.334.717,30	207.502
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>13</b>			73.225.288,07	3.661
<b>12. Sachanlagen</b>	<b>13</b>			263.861.393,68	297.778
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>12, 16</b>			6.903.167.055,51	5.783.548
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>15</b>			909.672.179,29	988.731
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>32</b>			<b>214.595.691.128,—</b>	<b>218.166.849</b>



# WestLB AG Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

	siehe Anhang Ziffer	€	€	1. 1. – 31. 12. 2004 €	1. 1. – 31. 12. 2003 T€
<b>1. Zinserträge aus</b>	<b>36</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		4.743.092.655,89			(5.104.738)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>1.876.318.390,20</u>			(2.033.058)
			6.619.411.046,09		(7.137.796)
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			<u>5.760.772.771,35</u>	<b>858.638.274,74</b>	(6.000.509)
					(1.137.287)
<b>3. Laufende Erträge aus</b>	<b>36</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			128.866.249,07		(192.092)
b) Beteiligungen			120.938.866,31		(80.060)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>366.807.228,07</u>		(91.075)
				<b>616.612.343,45</b>	(363.227)
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				<b>182.038.276,37</b>	(47.989)
<b>5. Provisionserträge</b>	<b>36</b>		452.114.340,48		(528.562)
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			<u>174.113.462,58</u>	<b>278.000.877,90</b>	(190.504)
					(338.058)
<b>7. Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>	<b>36</b>			<b>92.817.841,56</b>	(104.227)
<b>8. Erträge aus dem Leasinggeschäft</b>	<b>38</b>			<b>37.114.419,14</b>	(10.956)
<b>9. Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft</b>	<b>38</b>			<b>33.597.735,50</b>	(10.086)
<b>10. Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>36, 39</b>			<b>169.884.325,01</b>	(198.284)
<b>11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>				<b>–,—</b>	(25.317)
<b>12. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		534.272.167,20			(523.339)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>163.229.260,29</u>			(161.607)
darunter:					
Altersversorgung					
€ 111.203.349,92			697.501.427,49		(684.946)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>687.377.234,81</u>	<b>1.384.878.662,30</b>	(742.592)
					(1.427.538)
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>13</b>			<b>90.273.862,77</b>	(82.741)
<b>14. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>39</b>			<b>106.523.296,28</b>	(44.635)
			Übertrag:	<b>434.197.118,20</b>	(451.891)

## für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

	siehe Anhang Ziffer	€	€	1. 1. – 31. 12. 2004 €	1. 1. – 31. 12. 2003 T€
			Übertrag:	434.197.118,20	(451.891)
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	40			–,—	(1.089.191)
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	40			248.488.770,89	(–)
17. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	13, 40			–,—	(817.039)
18. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	13, 40			36.709.305,57	(–)
19. Aufwendungen aus Verlustübernahme	40			15.377.093,17	(483.701)
20. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				704.018.101,49	(– 1.938.040)
21. Außerordentliche Erträge	41		338.075,—		(3.825)
22. Außerordentliche Aufwendungen	41		1.571.370.322,75		(345.843)
23. Außerordentliches Ergebnis	41			– 1.571.032.247,75	(– 342.018)
24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	43		45.206.397,01		(27.613)
25. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 14 ausgewiesen			7.779.456,73		(12.329)
				52.985.853,74	(39.942)
26. Jahresfehlbetrag				920.000.000,—	(2.320.000)
27. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	28, 29			855.370.887,84	(523.878)
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					(–)
a) aus der gesetzlichen Rücklage			–,—		(409.346)
b) aus satzungsmäßigen Rücklagen			–,—		(973.854)
c) aus anderen Gewinnrücklagen			–,—		(1.383.200)
				–,—	(1.383.200)
29. Entnahmen aus stillen Einlagen	28, 29			64.629.112,16	(412.922)
30. Bilanzgewinn				–,—	(–)

# WestLB AG Anhang zum 31. Dezember 2004

## Aufstellung des Jahresabschlusses (1)

Der Jahresabschluss der WestLB ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie der einschlägigen Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Angaben, die wahlweise in der Bilanz oder im Anhang gemacht werden können, erfolgen im Anhang.

Die WestLB stellt zusätzlich zum Jahresabschluss einen Konzernabschluss gemäß § 340 i. V. m. §§ 290 ff. HGB auf. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der WestLB werden gemäß § 325 und § 328 HGB beim Handelsregister Düsseldorf und Münster hinterlegt.

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (2)

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen werden mit ihrem Restkapital, vermindert um Restdisagien, ausgewiesen. Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert; die zugehörigen Disagien sind als aktive Rechnungsabgrenzungsposten erfasst. Agien zu Forderungen oder Verbindlichkeiten werden als aktivische bzw. passivische Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden mit der zugrunde liegenden Forderung oder Verbindlichkeit bilanziert. Die Abgrenzung der Posten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft erfolgt nach der zinsanteiligen Methode. Wechsel sowie Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen werden abgezinst und mit den effektiven Hereinnahmesätzen ausgewiesen. Unverzinsliche Mitarbeiterdarlehen sind entsprechend den steuerlichen Vorschriften mit dem Restkapital ausgewiesen. Begebene Zerobonds sind mit dem Emissionswert zuzüglich zeitanteiliger Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungs- und Eventualforderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen, die analog zu den steuerlichen Bewertungsmethoden gebildet werden. Für Kreditvergaben an Länder mit akutem Transferrisiko werden pauschalierte Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen gebildet. Der Kreis der Länder mit akutem Transferrisiko orientiert sich am regelmäßig aktualisierten internen Rating eines Landes; die Höhe des entsprechenden Wertberichtigungssatzes basiert auf anerkannten Marktsätzen.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Börsenkursen oder niedrigeren Buchkursen bewertet.

Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden (Finanzanlagebestand), werden zu Anschaffungskosten bewertet. Die Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden zeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Soweit Wertpapiere des Finanzanlagebestandes unter Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips zu Werten bilanziert sind, die über den aktuellen Markt- oder Börsenkursen liegen, sind diese im Anhang gesondert angegeben. Diese Angabe verändert sich im Zeitablauf bestands-, aber auch zins- bzw. kursinduziert.

Für die im Rahmen des Eigenhandels der WestLB gehaltenen Bestände an Aktien, Anleihen, derivativen Produkten und übrigen Handelsgegenständen werden zum Bilanzstichtag einzelgeschäftsbezogen die Marktwerte ermittelt.

Die Bewertung erfolgt mit Börsen- oder Marktpreisen des 30. Dezember 2004 (letzter Handelstag mit liquiden Märkten) bzw. mit dem beizulegenden Wert; Anteilzinsen, Einmalzahlungen und Optionsprämien werden dabei berücksichtigt. Die einzeln ermittelten Bewertungsergebnisse werden innerhalb von Makroportfolios zusammengefasst. Die Portfolios sind nach Risikokategorien (Zinsen, Aktien und sonstige Preisrisiken) und innerhalb dieser Risikokategorien nach Währungen, Aktiengattungen und übrigen Basisinstrumenten abgegrenzt. Innerhalb dieser Makroportfolios erfolgt eine Verrechnung der positiven mit negativen Bewertungsergebnissen; danach verbleibende positive Bewertungsergebnisse werden innerhalb eines Portfolios mit negativen realisierten Ergebnissen verrechnet. Verbleibende unrealisierte Gewinne werden nicht vereinnahmt; unrealisierten Verlusten wird durch Abschreibungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Für den vorliegenden Jahresabschluss wurde die Zusammensetzung der Makroportfolios für Zins- und für sonstige Risiken aufgrund fortentwickelter Risikomanagementverfahren angepasst.

Die laufenden Erträge aus Wertpapier- und Geldhandelsbeständen (Zinserträge, Dividendenerträge) sowie die Refinanzierungskosten werden als Teil des Zinsergebnisses in der GuV ausgewiesen. Kursgewinne und -verluste sowie erhaltene und empfangene Zahlungen aus Termin-, Options- und anderen derivativen Geschäften sind, soweit sie aus Handelsgeschäften resultieren, im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften erfasst; gleiches gilt für die ergebniswirksamen Bewertungsergebnisse aus Handelsprodukten. Bei einzelnen Handelsportfolios aus Aktienprodukten werden dem Handelszweck folgend auch die Dividendenerträge im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften ausgewiesen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten angesetzt; bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden entsprechend den jeweiligen steuerlichen Vorschriften abgeschrieben; geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Unter den immateriellen Anlagewerten werden erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Alle Geschäfts- oder Firmenwerte werden am Bilanzstichtag auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen überprüft und bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung außerplanmäßig abgeschrieben. Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird planmäßig über vier Jahre abgeschrieben.

Rückstellungen bestehen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in ausreichender Höhe. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden unter Beachtung von § 6a EStG versicherungsmathematisch ermittelt.

Ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB ist in der Bilanz separat ausgewiesen, darüber hinaus bestehen Reserven gemäß § 340 f HGB.

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 340h HGB sowie dem Fachgutachten BFA 3/95. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte sind mit den EZB-Referenzkursen des 30. Dezember 2004 (letzter Handelstag mit einem liquiden Markt) umgerechnet, schwebende Termingeschäfte (Devisentermin-, Devisenoptions- und Devisenfuture-geschäfte) zum Terminmittelkurs bzw. Optionspreis desselben Tages. Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge werden zum Sicherungskurs umgerechnet. Swappremien aus kursgesicherten Bilanzposten werden zeitanteilig abgegrenzt und im Zins-ergebnis ausgewiesen.

Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte der WestLB werden in jeder Währung gemäß § 340h Abs. 2 Satz 2 HGB als besonders gedeckt eingestuft und bewertet. Dementsprechend werden alle Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340h Abs. 2 Satz 1 und 2 HGB in der Erfolgsrechnung erfasst; auszusondernde Erträge ergaben sich nicht, da die am Bilanzstichtag bestehenden Positionen im Devisenhandel zeitnah begründet sind. Das negative Ergebnis aus der einzelgeschäftsbezogenen Bewertung der schwebenden Devisengeschäfte ist saldiert unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

### **Termingeschäfte/Derivative Produkte (3)**

Die WestLB schließt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Termingeschäfte bzw. derivative Geschäfte folgender Art ab:

#### **■ Zinsbezogene Termingeschäfte/Derivative Produkte**

Zinsswaps, Zinsfutures, Forward Rate Agreements (FRAs), Zinsoptionen als Stillhalter und Berechtigter, begebene Zinsoptionsscheine, Zinscaps, Zinsfloors, Zinscollars und Swaptions

#### **■ Währungsbezogene Termingeschäfte/Derivative Produkte**

Devisentermingeschäfte, Devisenoptionsgeschäfte als Stillhalter und Berechtigter, Währungsfutures, begebene Währungsoptionsscheine, Währungsswaps und Zins-Währungsswaps

#### **■ Aktienkurs- und sonstige preisbezogene Termingeschäfte/Derivative Produkte**

Aktienterminkontrakte, Aktienoptionen als Stillhalter und Berechtigter, Index-Terminkontrakte, Index-Optionen als Stillhalter und Berechtigter, begebene Aktien- und Index-Optionsscheine, edelmetallpreisbezogene und rohwarenpreisbezogene Termingeschäfte, Terminswaps, Terminfutures und Terminoptionen

#### **■ Kreditderivate als Stillhalter und Berechtigter**

Credit Default Swaps, Total Return Swaps und Credit Linked Notes

Die jahresdurchschnittlichen Nominalwerte der derivativen Geschäfte und übrigen Termingeschäfte lagen im Geschäftsjahr 2004 bei 2.818,2 (i.V. 2.795,9) Mrd €.

## Derivative Geschäfte – Darstellung der Durchschnittsvolumen

Durchschnitt 1.1. bis 31.12. in Mio €	Nominalwerte		Kreditrisikoäquivalente	
	2004	2003	2004	2003
Zinsbezogene Produkte	2.477.503	2.489.843	10.736	11.678
Währungsbezogene Produkte	260.751	238.966	4.203	3.889
Aktienkurs- und sonstige preisbezogene Produkte	18.644	16.137	352	329
Kreditderivate	61.346	50.966	345	359
<b>Derivative Geschäfte insgesamt</b>	<b>2.818.244</b>	<b>2.795.912</b>	<b>15.636</b>	<b>16.255</b>

Die Ermittlung der Kreditrisikoäquivalente erfolgt auf Basis der Marktbewertungsmethode gemäß der bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben. Bei der Berechnung der Marktwerte werden nur die Kontrakte berücksichtigt, bei denen das Eindeckungsgeschäft, das bei einem Ausfall des Kontrahenten zur Wiederherstellung der vorherigen Position erforderlich wäre, zu einem zusätzlichen Aufwand oder geringeren Erlös führen würde; eine Verrechnung von Eindeckungsgewinnen mit Eindeckungsverlusten erfolgt nicht. Die Ermittlung der Kreditrisikoäquivalente erfolgt nach der bankaufsichtsrechtlichen Methodik unter Berücksichtigung der Kontrahentengewichtung und des Add-on für derivative Geschäfte. Ein Netting erfolgt bei dieser Darstellung bei der Ermittlung der Kreditrisikoäquivalente nicht.

Der Anteil der Kreditrisikoäquivalente gemäß Grundsatz I an den gesamten Adressenausfallrisiken (gewichtete Risikoaktiva und Anrechnungsbetrag für das Adressenausfallrisiko des Handelsbuches) der WestLB beträgt 27,1% (i.V. 21,8%). Bei der Ermittlung der Kreditrisikoäquivalente für bankaufsichtsrechtliche Zwecke wird das Close-out Netting angewandt. Hierdurch werden die durchschnittlichen Kreditrisikoäquivalente um ca. 55,5% (i.V. ca. 56,7%) reduziert.

Das Gesamtvolumen der Termingeschäfte bzw. derivativen Geschäfte der WestLB am Bilanzstichtag beträgt auf Basis von Nominalwerten 2.438,9 (i.V. 2.637,2) Mrd €. Der Schwerpunkt liegt unverändert bei den zinsbezogenen Produkten, deren Anteil sich auf 85,9% (i.V. ca. 88,8%) des Gesamtvolumens reduzierte.

Neben den in der folgenden Tabelle aufgeführten Kreditderivaten des Handelsbuches wurden Kreditderivate auch dem Anlagebuch zugeordnet. Das Volumen der Kreditderivate des Anlagebuches, bei denen die WestLB als Sicherheitennehmer auftritt (Käufe), betrug zum 31. Dezember 2004 insgesamt 4.869,2 (i.V. 4.050,2) Mio €. Kreditderivate des Anlagebuches, bei denen die WestLB als Sicherheitengeber bzw. Garantiegeber fungiert (Verkäufe), bestanden zum 31. Dezember 2004 in einer Höhe von 1.208,8 (i.V. 1.558,4) Mio €.

In Umsetzung der mit dem Bilanzrechtsreformgesetz erweiterten Berichtspflichten zu derivativen Finanzinstrumenten wurden die Darstellungen der Derivate-Volumen und der Kontrahentengliederungen um die Angabe der Marktwerte erweitert. Angaben zu Buchwerten, die nur bei gezahlten bzw. erhaltenen Optionsprämien relevant sind, sind unter den Bilanzposten sonstige Vermögensgegenstände und sonstige Verbindlichkeiten aufgeführt.

Zur Bewertung derivativer Finanzinstrumente werden Börsen- bzw. Marktkurse herangezogen, sofern solche verfügbar sind. Wenn Börsen- bzw. Marktkurse nicht existieren bzw. nicht verlässlich feststellbar sind, werden die beizulegenden Zeitwerte auf der Basis von marktüblichen Preismodellen oder diskontierten Cashflows ermittelt.

## Derivative Geschäfte – Darstellung der Stichtagsvolumen

in Mio €	Nominalwerte		Kreditrisikoäquivalente		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte
	31.12. 2004	31.12. 2003	31.12. 2004	31.12. 2003	31.12. 2004	31.12. 2003	31.12. 2004
<b>Zinsbezogene Produkte</b>							
Zinsswaps	1.300.849	1.241.471	10.162	9.402	29.752	26.596	28.396
FRAs	128.718	177.864	11	18	39	79	35
Zinsoptionen, Swaptions							
– Käufe	52.324	42.878	519	365	1.836	1.119	–
– Verkäufe	55.021	53.857	–	–	–	–	1.796
Caps, Floors	244.498	150.557	383	321	985	899	1.130
Börsenkontrakte	306.350	672.510	–	–	412	–*	439
Sonstige Zinstermingeschäfte	7.116	3.702	207	71	411	134	442
<b>Zinsbezogene Produkte insgesamt</b>	<b>2.094.876</b>	<b>2.342.839</b>	<b>11.282</b>	<b>10.177</b>	<b>33.435</b>	<b>28.827</b>	<b>32.238</b>
<b>Währungsbezogene Produkte</b>							
Devisentermingeschäfte	60.561	67.353	654	710	1.613	1.806	1.468
Zins-Währungsswaps/ Währungsswaps	188.519	143.823	4.113	3.312	6.119	5.002	7.175
Devisenoptionen							
– Käufe	6.321	7.229	151	185	311	364	–
– Verkäufe	6.085	6.738	–	–	–	–	354
Börsenkontrakte	202	233	–	–	0	–*	0
<b>Währungsbezogene Produkte insgesamt</b>	<b>261.688</b>	<b>225.376</b>	<b>4.918</b>	<b>4.207</b>	<b>8.043</b>	<b>7.172</b>	<b>8.997</b>
<b>Aktienkurs- und sonstige preisbezogene Produkte</b>							
Aktientermingeschäfte	0	56	0	2	0	0	0
Aktienoptionen							
– Käufe	6.039	5.684	319	296	593	484	–
– Verkäufe	5.689	6.145	–	–	–	–	365
Börsenkontrakte	4.589	6.211	–	–	596	–*	401
Sonstige Termingeschäfte	3	1.737	1	60	1	20	0
<b>Aktienkurs- und sonstige preisbezogene Produkte insgesamt</b>	<b>16.320</b>	<b>19.833</b>	<b>320</b>	<b>358</b>	<b>1.190</b>	<b>504</b>	<b>766</b>
<b>Kreditderivate</b>							
Kreditderivate							
– Käufe	29.864	20.985	316	352	142	101	512
– Verkäufe	36.170	28.215	–	–	518	–*	27
<b>Kreditderivate insgesamt</b>	<b>66.034</b>	<b>49.200</b>	<b>316</b>	<b>352</b>	<b>660</b>	<b>101</b>	<b>539</b>
<b>Derivative Geschäfte insgesamt</b>	<b>2.438.918</b>	<b>2.637.248</b>	<b>16.836</b>	<b>15.094</b>	<b>43.328</b>	<b>36.604</b>	<b>42.540</b>
<b>Nettingeffekte</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>9.256</b>	<b>8.202</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Derivative Geschäfte insgesamt nach Netting</b>	<b>2.438.918</b>	<b>2.637.248</b>	<b>7.580</b>	<b>6.892</b>	<b>43.328</b>	<b>36.604</b>	<b>42.540</b>

\* bankseitig nicht erhoben

Die WestLB schließt derivative Geschäfte vor allem mit Kontrahenten guter Bonität ab.

### Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

in Mio €	Nominalwerte		Kreditrisikoäquivalente		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004
OECD-Banken	1.693.130	1.566.661	10.040	8.411	33.608	28.028	32.370
Banken außerhalb der OECD	7.038	4.231	58	65	87	94	161
Kunden (inkl. Börsenkontrakte)	737.793	1.065.502	6.719	6.604	9.559	8.428	9.936
Öffentliche Stellen	957	854	19	14	74	54	73
<b>Summe</b>	<b>2.438.918</b>	<b>2.637.248</b>	<b>16.836</b>	<b>15.094</b>	<b>43.328</b>	<b>36.604</b>	<b>42.540</b>

Die derivativen Geschäfte sind fast ausschließlich Handelsgeschäfte; Kundengeschäfte werden über die Handelsbereiche abgeschlossen. Kontrakte zur Absicherung eigener Nichthandelsbestände schlagen sich über interne Kontrakte im Handelsbestand nieder. Die Fristigkeit liegt bei Produkten mit Währungs-, Aktien- und sonstigen Preisrisiken vornehmlich im kurzfristigen Bereich; die Zinskontrakte verteilen sich über das gesamte Laufzeitspektrum, rund 27% (i.V. rund 21%) haben eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Die längerfristigen Laufzeiten dominieren im Kreditderivategeschäft.

### Derivative Geschäfte – Fristengliederung

Nominalwerte	Zinsbezogene Produkte		Währungsbezogene Produkte		Aktienkurs- und sonstige preisbezogene Produkte		Kreditderivate	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
nach Restlaufzeiten								
– bis 3 Monate	466.811	850.991	55.976	56.753	5.629	8.321	818	–
– 3 Monate bis 1 Jahr	336.284	362.253	48.971	47.221	5.843	8.019	11.457	2.364
– 1 bis 5 Jahre	725.975	632.784	103.839	82.680	4.337	3.118	25.703	36.413
über 5 Jahre	565.806	496.811	52.902	38.722	511	375	28.056	10.423
<b>Summe</b>	<b>2.094.876</b>	<b>2.342.839</b>	<b>261.688</b>	<b>225.376</b>	<b>16.320</b>	<b>19.833</b>	<b>66.034</b>	<b>49.200</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

### Forderungen an Kreditinstitute (4)

	31. 12. 2004 Mio €		31. 12. 2003 Mio €	
	Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute	Forderungen an andere Kreditinstitute	Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute	Forderungen an andere Kreditinstitute
täglich fällig	907,1	16.363,2	350,0	7.084,7
mit Restlaufzeiten				
– bis 3 Monate	835,3	47.557,0	1.085,7	38.923,7
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	295,8	8.572,5	362,6	10.290,5
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	394,1	4.785,7	312,4	5.422,2
– mehr als 5 Jahre	647,6	1.378,2	871,9	1.372,2
<b>insgesamt</b>	<b>3.079,9</b>	<b>78.656,6</b>	<b>2.982,6</b>	<b>63.093,3</b>
<b>Bilanzausweis</b>	<b>81.736,5</b>		<b>66.075,9</b>	

Zu den angeschlossenen Kreditinstituten nach § 2 Ziffer 2 der Satzung der WestLB AG (Sparkassenzentralbankfunktion) gehören die Sparkassen in Nordrhein-Westfalen und die Sparkassen in Brandenburg.

In den Forderungen an andere Kreditinstitute sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 6.329,6 (i.V. 12.504,0) Mio € und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 1.972,9 (i.V. 864,6) Mio € enthalten. Auf das Leasinggeschäft entfallen Forderungen in Höhe von 288,0 (i.V. 317,3) Mio €.

### Forderungen an Kunden (5)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
<b>Bilanzausweis</b>	<b>56.188,8</b>	<b>67.692,5</b>
darunter:		
– an verbundene Unternehmen	4.266,5	5.494,7
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.797,1	4.383,6
– aus dem Leasinggeschäft	1.664,5	1.468,6
mit Restlaufzeiten		
– bis 3 Monate	30.400,5	26.283,4
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4.938,1	11.595,9
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	9.296,9	15.489,8
– mehr als 5 Jahre	10.298,8	11.723,3
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	1.254,5	2.600,1

## Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen (6)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten		
– bis 3 Monate	125,9	88,5
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	181,4	32,3
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	177,7	201,8
– mehr als 5 Jahre	276,1	355,7
<b>Bilanzausweis</b>	<b>761,1</b>	<b>678,3</b>

## Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (7)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
<b>Bilanzausweis</b>	<b>53.088,3</b>	<b>47.168,7</b>
darunter:		
– Beträge, die bis zum 31.12. des folgenden Geschäftsjahres fällig werden	17.436,8	10.433,7
Zusammensetzung		
– Geldmarktpapiere	6.528,4	1.757,7
– Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	20.184,0	23.554,6
– Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	25.310,8	20.990,1
– eigene Schuldverschreibungen	1.065,1	866,3
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
– börsennotiert	46.903,6	38.287,1
– nicht börsennotiert	6.184,8	8.881,6
Zusammensetzung nach Bestandsart		
– Handelsbestand	34.596,5	27.121,2
– Liquiditätsreserve	472,8	763,9
– Finanzanlagebestand	18.019,0	19.283,6
Zusammensetzung nach Konzernzugehörigkeit		
– Wertpapiere von verbundenen Unternehmen	3.634,6	586,3
– Wertpapiere von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	843,5	–

Der Finanzanlagebestand in Höhe von 18,0 (i.V. 19,3) Mrd € ist Teil des Anlagevermögens. Zum Bilanzstichtag waren bei der WestLB Finanzanlagen mit einem Buchwert von 2,5 (i.V. 2,3) Mrd € zum gemilderten Niederstwert angesetzt; der beizulegende Zeitwert dieser Bestände beläuft sich auf 2,4 Mrd € (i.V. 2,1 Mrd €). Hiervon entfallen 0,7 (i.V. 1,2) Mrd € auf Anleihebestände, die in Verbindung mit Zinsswaps angeschafft wurden (Asset Swaps) und deren wirtschaftlicher Wert damit den bilanzierten Anschaffungskosten entspricht. Der Teil der genannten Anlagebestände, der nicht auf Einzelbasis mit Asset Swaps abgesichert wurde (1,8 Mrd €), ist entweder fristen- und währungskongruent refinanziert oder wurde auf Portfoliobasis gegen marktpreisinduzierte Wertveränderungen abgesichert. Einzelwertberichtigungen aufgrund von Bonitätsverschlechterungen waren bei diesen Beständen nicht erforderlich. 3,7 Mio € der oben aufgeführten Anlagebestände werden im Folgejahr fällig.

## Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (8)

Der Bilanzposten enthält Anteile an von der WestLB gehaltenen Spezialfonds in Höhe von insgesamt 2.357,4 (i.V. 2.645,6) Mio €, die sich überwiegend aus börsennotierten Titeln zusammensetzen und als Teil des Finanzanlagebestandes geführt werden.

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
<b>Bilanzausweis</b>	<b>4.298,7</b>	<b>3.858,7</b>
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
– börsenfähige Wertpapiere	1.939,5	1.147,6
davon		
– börsennotiert	1.125,9	971,5
– nicht börsennotiert	813,6	176,1
Zusammensetzung nach Bestandsart		
– Handelsbestand	1.797,3	984,8
– Liquiditätsreserve	14,2	16,9
– Finanzanlagebestand	2.487,2	2.857,0

Die im Finanzanlagebestand gehaltenen Spezialfonds sind nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dadurch unterschreitet ihr Zeitwert (2.286,2 Mio €) den Buchwert um 71,2 Mio €. Da die Spezialfonds ausschließlich verzinsliche Wertpapiere enthalten und bei diesen keine bonitätsbedingten Verschlechterungen zu verzeichnen sind, ist nicht von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen.

## Beteiligungen (9)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
<b>Bilanzausweis</b>	<b>1.549,2</b>	<b>2.774,9</b>
darunter:		
– an Kreditinstituten	233,5	383,9
– an Finanzdienstleistungsinstituten	–	–
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
– börsenfähige Wertpapiere	741,5	1.438,8
davon		
– börsennotiert	488,7	1.308,5
– nicht börsennotiert	252,8	130,3

## Anteile an verbundenen Unternehmen (10)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
<b>Bilanzausweis</b>	<b>5.092,0</b>	<b>6.125,2</b>
darunter:		
– an Kreditinstituten	2.058,8	1.771,5
– an Finanzdienstleistungsinstituten	99,9	99,9
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
– börsenfähige Wertpapiere	1.343,6	1.384,8
davon		
– nicht börsennotiert	1.343,6	1.384,8

Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen, sodass in keinem Fall der Buchwert über dem beizulegenden Zeitwert liegt, sofern ein solcher verlässlich ermittelbar war.

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß §§ 285 Nr. 11, 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB ist im Handelsregister der Amtsgerichte Düsseldorf und Münster hinterlegt.

## Treuhandvermögen (11)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	0,2	0,2
Forderungen an Kunden	93,7	126,1
Anteile an RWI-Fonds	375,0	375,0
<b>Insgesamt</b>	<b>468,9</b>	<b>501,3</b>

## Sonstige Vermögensgegenstände (12)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
<b>Bilanzausweis</b>	<b>6.903,2</b>	<b>5.783,5</b>
darunter:		
– Ausgleichsposten aus der Bewertung der Handelsgeschäfte (ohne Devisengeschäfte)	2.663,1	2.199,2
– Prämien für Optionsrechte	2.201,9	1.959,1
– Steuererstattungsansprüche; fast ausschließlich aus einbehaltener Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer auf Beteiligungserträge und Dividenden	902,9	708,2
– Back-End-Fees von Swaps	537,0	322,8
– Marginzahlungen	50,9	150,9

## Anlagevermögen (13)

in Mio €	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge/ Um- buchungen (U) Zuschrei- bungen (Z)	Abgänge Um- buchungen (U)	Abschreibungen insgesamt	Rest- buchwert	Abschreibungen Geschäftsjahr
	1. 1. 2004				31. 12. 2004	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	19.431,7	108,1	1.372,7	148,1	18.019,0	94,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	2.857,4	–	369,8	0,4	2.487,2	–
Beteiligungen	3.309,9	332,7	1.147,0	946,4	1.549,2	26,4
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.392,0	346,2 9,3 (Z)	1.674,0	981,5	5.092,0	99,6
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	127,5	–	64,7	–	62,8	–
Immaterielle Anlagewerte	10,2	4,8 425,1 (U)	96,3	270,6	73,2	32,6
Grundstücke und Gebäude	81,3	0,5	4,3 0,3 (U)	47,6	29,6	6,0
Leasingvermögen	97,0	0,0	44,5	3,9	48,6	33,6
Betriebs- und Geschäftsausstattung	689,4	240,4	105,6 424,8 (U)	213,8	185,6	51,7

Die Veränderungen im Geschäftsjahr bei den Wertpapieren umfassen neben den Zu- und Abgängen auch die Bestandsveränderungen aufgrund der zeitanteiligen Auflösung von Agien und Disagien.

Nennenswerte Veränderungen bei den Beteiligungen und verbundenen Unternehmen entfallen auf die Erhöhung des Kapitals der Westdeutschen ImmobilienBank, die Kapitalrückzahlung der GEV Gesellschaft für Energie- und Versorgungswerte mbH (im Zusammenhang mit der Veräußerung der Anteile an der TUI AG) sowie die Ausschüttung der Kapitalrücklage der WestLB Beteiligungsholding GmbH (im Zusammenhang mit der Abgabe der Anteile an der LRP Landesbank Rheinland-Pfalz).

Sukzessiv wurden Anteile an der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, der RWE AG, der ThyssenKrupp AG, der AXA S.A. und der Heidelberger Zement South-East Asia GmbH verkauft.

Anteilskäufe betreffen im Wesentlichen den Erwerb der Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd. und den Erwerb von Fresenius Aktien. Die Beteiligungsgesellschaft der Westdeutschen Landesbank mbH wurde auf die WestKB-Westdeutsche Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH verschmolzen.

Im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit werden Immobilien mit einem Buchwert von 11,1 (i.V. 12,2) Mio € genutzt. Die Bank hat in Vorjahren von der Möglichkeit steuerlicher Sonderabschreibungen nach § 82 i/k EStG i. V. m. § 5 Abs. 1 Satz 2 EStG Gebrauch gemacht. Grundstücke und Gebäude aus Rettungserwerben, die länger als fünf Jahre im Bestand sind, sind in Höhe von 7,2 (i.V. 11,6) Mio € enthalten.

Aufgrund der 2004 verabschiedeten IDW-Stellungnahme RS HFA 11 erfolgte eine Umgliederung der entgeltlich erworbenen Software von der Betriebs- und Geschäftsausstattung in die immateriellen Vermögensgegenstände.

### Eigene Aktien (14)

Weder während des Jahres noch zum 31. Dezember 2004 befanden sich eigene Aktien im Bestand der WestLB.

### Aktive Rechnungsabgrenzungsposten (15)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Agio aus Forderungen	2,2	–
Disagio aus Emissionsgeschäft	250,2	147,2
Disagio aus Verbindlichkeiten	467,4	530,6
Sonstiges	189,9	310,9
<b>Bilanzausweis</b>	<b>909,7</b>	<b>988,7</b>

### Nachrangige Vermögensgegenstände (16)

Nachrangige Vermögensgegenstände sind enthalten in:

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Forderungen an Kunden	52,9	146,0
darunter: gegenüber verbundenen Unternehmen	–	57,9
darunter: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	23,7
Sonstige Vermögensgegenstände	–	350,0
darunter: gegenüber verbundenen Unternehmen	–	350,0
darunter: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
<b>Insgesamt</b>	<b>52,9</b>	<b>496,0</b>

### In Pension gegebene Vermögensgegenstände (17)

Von den ausgewiesenen Aktiva wurden von der WestLB 46.045,7 (i.V. 43.749,7) Mio € im Rahmen von echten Pensionsgeschäften an Pensionsnehmer übereignet.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (18)

	31. 12. 2004 Mio €		31. 12. 2003 Mio €	
	Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten
täglich fällig	4.663,4	13.529,1	4.035,9	8.037,8
mit Restlaufzeiten				
– bis 3 Monate	3.991,1	50.687,7	4.446,9	52.616,0
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	830,7	12.328,8	539,1	14.508,3
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	309,9	3.327,6	376,2	3.864,6
– mehr als 5 Jahre	646,9	4.109,8	471,4	2.617,0
<b>Insgesamt</b>	<b>10.442,0</b>	<b>83.983,0</b>	<b>9.869,5</b>	<b>81.643,7</b>
<b>Bilanzausweis</b>	<b>94.425,0</b>		<b>91.513,2</b>	

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 6.245,5 (i.V. 8.377,7) Mio € und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 848,5 (i.V. 691,9) Mio € enthalten.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (19)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Spareinlagen	0,2	0,3
darunter:		
– Spareinlagen mit vereinbarten Kündigungsfristen	0,2	0,3
– bis 3 Monate	0,2	0,3
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	–	–
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	–	–
– mehr als 5 Jahre	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	58.893,0	60.960,7
darunter:		
– täglich fällig	12.445,4	15.074,3
mit Restlaufzeiten		
– bis 3 Monate	23.360,0	25.864,2
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	8.383,1	6.264,7
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.199,9	4.058,8
– mehr als 5 Jahre	10.504,6	9.698,7
<b>Bilanzausweis</b>	<b>58.893,2</b>	<b>60.961,0</b>
darunter:		
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.442,7	5.537,8
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.881,2	2.785,6

## Verbriefte Verbindlichkeiten (20)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Begebene Schuldverschreibungen	11.536,5	8.946,1
darunter:		
– vor dem 31. 12. 2005 fällige Beträge	1.132,2	865,5
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	24.239,2	33.485,3
darunter mit Restlaufzeiten		
– bis 3 Monate	7.073,1	17.587,9
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.476,1	9.531,7
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.410,4	3.478,3
– mehr als 5 Jahre	9.279,6	2.887,4
<b>Bilanzausweis</b>	<b>35.775,7</b>	<b>42.431,4</b>
darunter:		
– verbrieftete Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
– verbrieftete Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–

## Treuhandverbindlichkeiten (21)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	74,5	99,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19,4	26,8
RWI-Zertifikate	375,0	375,0
<b>Bilanzausweis</b>	<b>468,9</b>	<b>501,3</b>

## Sonstige Verbindlichkeiten (22)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
<b>Bilanzausweis</b>	<b>12.274,3</b>	<b>9.972,5</b>
darunter:		
– Lieferverpflichtungen aus Wertpapiergeschäften	4.830,3	4.382,1
– Prämien aus Optionsgeschäften	3.130,5	2.672,2
– Wfa-Beihilfeverfahren	1.411,3	–
– Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	1.376,3	1.657,2
– Back-End-Fees von Swaps	558,6	333,7
– Verpflichtungen gegenüber der NRW.BANK aus Pensionszusagen	462,7	453,6
– Nach der Feststellung des Jahresabschlusses (voraussichtlich am 18. 5. 2005) zu leistende Zinszahlungen für begebene Genussrechte	156,6	160,1

### Passive Rechnungsabgrenzungsposten (23)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Agio aus Emissionsgeschäft	21,4	21,5
Agio aus Verbindlichkeiten	4,5	6,0
Sonstiges	399,3	467,4
<b>Bilanzausweis</b>	<b>425,2</b>	<b>494,9</b>

### Rückstellungen (24)

in Mio €	Bestand	Verbrauch	Auflösung	Sonstige Änderungen	Zuführung	Endbestand
	1. 1. 2004					31. 12. 2004
für Pensionsverpflichtungen	563,3	- 50,7	0,0	- 1,6	70,5	581,5
Steuerrückstellungen	355,3	- 198,3	- 0,5	6,9	21,2	184,6
im Personalbereich	459,5	- 117,8	- 38,4	5,4	122,2	430,9
für Kredite/Beteiligungen	390,3	- 39,3	- 185,3	- 1,5	73,9	238,1
im Handelsgeschäft	165,1	- 149,2	0,0	- 15,9	83,3	83,3
übrige Rückstellungen	216,2	- 118,3	- 14,8	- 13,1	245,8	315,8
<b>Bilanzausweis</b>	<b>2.149,7</b>	<b>- 673,6</b>	<b>- 239,0</b>	<b>- 19,8</b>	<b>616,9</b>	<b>1.834,2</b>

Die Rückstellungen im Personalbereich entfallen mit 327,5 Mio € auf Maßnahmen im Zusammenhang mit der Reduzierung des Personalbestands. In den übrigen Rückstellungen sind 46,3 Mio € für die Anpassung der Betriebs- und Organisationsstruktur, 29,7 Mio € Rückstellungen für Vertriebsprovisionen sowie 100,6 Mio € zur Abdeckung von Prozessrisiken enthalten.

### Nachrangige Verbindlichkeiten (25)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
<b>Bilanzausweis</b>	<b>4.111,0</b>	<b>4.338,5</b>
Zusammensetzung nach Konzernzugehörigkeit		
- gegenüber verbundenen Unternehmen	2.085,8	2.218,2
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 4.111,0 (i.V. 4.338,5) Mio € überstieg die nachrangige Anleihe über 750 Mio USD, die 1999 über die Niederlassung der WestLB in New York (Fälligkeit 2009; Zinssatz 6,05%) begeben wurde, 10% des Gesamtvolumens aller nachrangigen Verbindlichkeiten. Es besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder in eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Vom Gesamtvolumen der nachrangigen Verbindlichkeiten entfällt ein Betrag in Höhe von 443,6 (i.V. 517,9) Mio € auf eine Restlaufzeit von weniger als zwei Jahren. Die Ursprungslaufzeiten liegen zwischen fünf und vierzig Jahren.

Für nachrangige Verbindlichkeiten fielen Zinsaufwendungen in Höhe von 139,5 (i.V. 161,5) Mio € an.

Die von der WestLB selbst oder über Tochtergesellschaften eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG; ein außerordentliches Kündigungsrecht ist nicht vereinbart.

## Genussrechtskapital (26)

Das Genussrechtskapital hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Stand 1. 1. 2004 Mio €	Zugänge Mio €	Sonstige Änderungen Mio €	Stand 31. 12. 2004 Mio €
2.423,9	15,0	- 11,2	2.427,7

Die Laufzeitstruktur des Genussrechtskapitals (nominal, vor Abzug der Disagien) stellt sich folgendermaßen dar:

Fälligkeit	Mio €
2005	92,0
2006	232,1
2007	495,4
2008	225,7
2009	621,6
2010	280,4
2011	257,6
2012 bis 2021	222,9
<b>Summe</b>	<b>2.427,7</b>

Die Genussscheine stellen für die Bank in Höhe von 2.102,0 Mio € Eigenmittel im Sinne von § 10 Abs. 5 KWG dar.

## Fonds für allgemeine Bankrisiken (27)

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken ist mit 82,0 Mio € dotiert.

## Eigenkapital (28)

Zum 30. September 2004 wurde das Kapital der WestLB AG um insgesamt 1.499,9 Mio € erhöht. Hiervon wurde ein Nennbetrag von 810,8 Mio € in das Grundkapital eingestellt, der Restbetrag hat die Kapitalrücklage um 689,1 Mio € erhöht. Zum 31. Dezember 2004 betrug das gezeichnete Kapital der WestLB AG 1.794,6 (i.V. 950,5) Mio €. Es besteht aus 17.945.718 (i.V. 9.505.000) Stück nennwertlosen Aktien mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden rechnerischen Betrag des Grundkapitals in Höhe von 100,00 €. Auf die NRW.BANK entfällt hiervon ein Anteil von 38,748%, auf die beiden Sparkassenverbände RSGV und WLSGV jeweils ein Anteil von 30,626%.

In 2003 hat die WestLB stille Einlagen in Höhe von 1.250,0 Mio € aufgenommen. Die stillen Einlagen sind nicht rückzahlbar, sondern wandeln sich in fünf Jahresraten à 250,0 Mio € zum Kurs von 750% bis zum 31. Dezember 2007 in Grundkapital (genehmigt sind maximal 166,7 Mio €) und Rücklagen der WestLB. Im Jahr 2004 wurde die Wandlung der ersten Tranche vollzogen und ein Nennbetrag von 33,3 Mio € (entspricht 333.318 Stück nennwertloser Aktien mit einem auf die

einzelne Stückaktie entfallenden rechnerischen Betrag des Grundkapitals in Höhe von 100,00 €) in das Grundkapital eingestellt und die Kapitalrücklage um 216,7 Mio € erhöht. Der Betrag der am 31. Dezember 2004 fälligen zweiten Tranche wird in der Position „Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlage“ ausgewiesen. Die Wandlung dieser zweiten Tranche ist im Februar 2005 in die Handelsregister eingetragen worden. Das Grundkapital wird nach Eintragung der Kapitalerhöhung in die Handelsregister ebenfalls um 33,3 Mio € und die Kapitalrücklage um 216,7 Mio € zunehmen. Die stillen Einlagen nach Wandlung der stillen Einlage zum 31. Dezember 2004 (337,1 Mio €) haben mit 7,02% oder 64,6 Mio € am Verlust des Geschäftsjahres teilgenommen.

Die Kapitalrücklagen der WestLB belaufen sich nach Entnahme eines Betrages in Höhe von 855,4 Mio € auf insgesamt 1.561,3 (i.V. 1.510,9) Mio €.

Das durch Beschluss der Hauptversammlung am 11. Dezember 2002 genehmigte Kapital in Höhe von ursprünglich 166,7 Mio € beläuft sich nach Wandlung der ersten Tranche der stillen Einlage auf 133,3 Mio €. Nach der Wandlung der zweiten Tranche reduziert sich das genehmigte Kapital um 33,3 Mio € auf 100,0 Mio €.

Das handelsrechtliche Eigenkapital der WestLB AG beträgt danach 3.878,4 Mio €.

### Eigene Mittel (29)

Die in der Bilanz ausgewiesenen eigenen Mittel der WestLB setzen sich wie folgt zusammen:

	31. 12. 2004 Mio €	Änderungen Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Gezeichnetes Kapital	1.794,6	844,1	950,5
Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlage	250,0	250,0	–
Kapitalrücklage	1.561,3	50,4	1.510,9
Gewinnrücklagen	–	–	–
– gesetzliche	–	–	–
– andere	–	–	–
Typische stille Einlage	272,5	– 564,6	837,1
<b>Handelsrechtliches Eigenkapital</b>	<b>3.878,4</b>	<b>579,9</b>	<b>3.298,5</b>
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.111,0	– 227,5	4.338,5
darunter:			
– vor Ablauf von 2 Jahren fällig	443,6	– 74,3	517,9
Genussrechtskapital	2.427,7	3,8	2.423,9
darunter:			
– vor Ablauf von 2 Jahren fällig	92,0	80,8	11,2
Fonds für allgemeine Bankrisiken	82,0	0,0	82,0
<b>Übrige Eigenmittel</b>	<b>6.620,7</b>		<b>6.844,4</b>
<b>Eigene Mittel insgesamt</b>	<b>10.499,1</b>		<b>10.142,9</b>

Die Änderungen des handelsrechtlichen Eigenkapitals lassen sich wie folgt aufteilen:

in Mio €	Veränderungen aus Wandlung der stillen Einlage	Veränderungen aus Kapitalerhöhung	Entnahmen zur Verlustabdeckung	Veränderungen insgesamt
Gezeichnetes Kapital	33,3	810,8		844,1
Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlage	250,0			250,0
Kapitalrücklage	216,7	689,1	- 855,4	50,4
Gewinnrücklagen				
- gesetzliche				
- andere				
Typische stille Einlagen	- 500,0		- 64,6	- 564,6
<b>Handelsrechtliches Eigenkapital</b>	<b>-</b>	<b>1.499,9</b>	<b>- 920,0</b>	<b>579,9</b>

Nachrangige Neuemissionen wurden im Geschäftsjahr 2004 nicht aufgelegt (i.V. 567,5 Mio €). Die nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechte verminderten sich durch Fälligkeiten um 129,0 Mio €. Insgesamt belaufen sich die nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechte auf 6.538,7 (i.V. 6.762,4) Mio €. Wechselkursveränderungen wirkten sich mit 110,5 Mio € ausweismindernd (i.V. 347,0 Mio € vermindern) auf den Bestand der eigenen Mittel aus.

Die Eigenmittel der WestLB AG gemäß § 10 KWG betragen am Bilanzstichtag (nach Entnahme aus der Kapitalrücklage) 9.282,5 Mio € nach Abzug von ungenutzten, aber anrechenbaren Drittrangmitteln.

Stille Reserven (Neubewertungsreserven) gemäß § 10 Abs. 4a Satz 1 Nr. 4 KWG werden unverändert nicht als Ergänzungskapital berücksichtigt. Die WestLB hat die Grundsätze gemäß den §§ 10, 10a und 11 KWG über das Eigenkapital und die Liquidität eingehalten.

### Haftung für Altverbindlichkeiten – Grandfathering (30)

Durch Artikel 1 § 11 des Gesetzes zur Neuregelung der Rechtsverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute in Nordrhein-Westfalen ist festgelegt, dass die bisherigen öffentlich-rechtlichen Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung auch für die WestLB fortgelten. Die Regelungen entsprechen der Vereinbarung zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Kommission der Europäischen Gemeinschaft vom 18. Juli 2001.

Diese Regelungen bewirken für die Verbindlichkeiten und Verpflichtungen der WestLB, dass

- alle Verbindlichkeiten und Verpflichtungen, die zum Stichtag 18. Juli 2001 bereits vereinbart worden waren, bis zum Ende ihrer Laufzeit ohne Einschränkung durch die bisherigen Haftungsinstrumente gedeckt sind,
- im Zeitraum vom 19. Juli 2001 bis zum 18. Juli 2005 begründete Verbindlichkeiten und Verpflichtungen von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung in ihrer gegenwärtigen Form erfasst werden, soweit die Laufzeit dieser Verbindlichkeiten und Verpflichtungen nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht.

Die Träger der früheren Westdeutschen Landesbank Girozentrale werden ihren Verpflichtungen aus der Gewährträgerhaftung gegenüber der WestLB umgehend nachkommen, sobald sie bei Fälligkeit der jeweiligen Verbindlichkeit ordnungsgemäß und schriftlich festgestellt haben, dass die Gläubiger keine Befriedigung aus dem Vermögen des jeweiligen Instituts erhalten können. Dies schließt ausdrücklich die Möglichkeit ein, Verbindlichkeiten in unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang mit der Fälligkeit zu bedienen. Eine beihilferechtliche Notifizierung wäre auch in diesem Fall nicht erforderlich.

Von den Verbindlichkeiten der WestLB sind die folgenden Volumen durch Anstaltslast und Gewährträgerhaftung erfasst:

### Bilanzposition

in Mio €	Laufzeit		Laufzeit	
	vor dem 19. 7. 2001 begründet bis Laufzeitende		ab dem 19. 7. 2001 begründet bis zum 31. 12. 2015	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.622,8		50.786,8	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.944,9		89.422,2	
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.786,9		30.951,2	
Sonstige Verbindlichkeiten	0,0		12.274,3	
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.946,1	<b>19.300,7</b>	2.164,9	<b>185.599,4</b>
<b>Insgesamt</b>			<b>204.900,1</b>	

Zum Stichtag 31. Dezember 2004 sind Verbindlichkeiten von 204,9 (i.V. 208,9) Mrd € durch Anstaltslast und Gewährträgerhaftung erfasst; unter Berücksichtigung von Eigenkapital (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken), Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen, Genussrechtskapital und Treuhandverbindlichkeiten von insgesamt rund 9,1 (i.V. 9,0) Mrd € sind 99,7 (i.V. 99,9)% der Bilanzsumme von der Gewährträgerhaftung erfasst.

### Kommissionsentscheidung zur Wfa-Integration (31)

Das Land Nordrhein-Westfalen hat 1992 die Wohnungsbauförderungsanstalt (Wfa) als Sacheinlage in die Westdeutsche Landesbank Girozentrale eingebracht und der Bank damit zusätzlich haftendes Eigenkapital gemäß § 10 KWG in Höhe von rund 2 Mrd € zugeführt.

1994 erhoben die privaten Banken über ihren Verband eine Beschwerde wegen unerlaubter Beihilfe gegen die Höhe der Vergütung für das eingebrachte Kapital. Das daraufhin von der EU-Kommission eröffnete Beihilfeverfahren mündete in der Entscheidung vom 8. Juli 1999, in der aufgrund einer angeblich zu geringen Vergütung eine Beihilfe in Höhe von rund 800,0 Mio € für den Zeitraum 1992 bis 1999 festgestellt wurde.

Gegen diese Entscheidung der Kommission erhoben die Bundesregierung Deutschland, das Land Nordrhein-Westfalen und die WestLB jeweils Klagen bei den Europäischen Gerichten.

Die Entscheidung der Kommission aus 1999 wurde am 6. März 2003 durch das Europäische Gericht in erster Instanz für nichtig erklärt – die Kosten des Verfahrens wurden der Kommission auferlegt. In seinen Entscheidungsgründen führte das Gericht aus, dass die Kommission ihrer aus dem europäischen Recht folgenden Begründungspflicht hinsichtlich des für die Vergütung zugrunde gelegten Grundrenditesatzes von 12% sowie des angenommenen Risikoaufschlags von 1,5% nicht im erforderlichen Umfang nachgekommen war.

Da diese beiden Parameter ausschlaggebend für die ökonomische Bewertung des Kommissionsansatzes waren, hat das Gericht keine abschließende Beurteilung zur Angemessenheit des geforderten Wfa-Entgelts vornehmen können.

Unter Berücksichtigung einer im Sommer 2004 mit dem Bundesverband deutscher Banken erzielten Verständigung über eine angemessene Vergütung für das Wfa-Kapital erließ die Kommission am 20. Oktober 2004 eine neue Entscheidung. Der danach von der WestLB zu leistende Rückforderungsbetrag inklusive Zinsen beträgt insgesamt rund 1,4 Mrd €; er ist im Jahresabschluss 2004 passiviert und als außerordentlicher Aufwand in der GuV erfasst. Die WestLB hat die Entscheidung vereinbarungs- und fristgemäß am 21. Januar 2005 in Form eines effective payments an das Land umgesetzt.

### **Fremdwährungsaktiva/Fremdwährungspassiva (32)**

Auf Fremdwährung lautende bilanzielle Aktiva bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 71,3 (i.V. 97,9) Mrd €, auf Fremdwährung lautende bilanzielle Passiva betragen 74,8 (i.V. 96,7) Mrd €.

### **Andere Verpflichtungen (33)**

Bei den unwiderruflichen Kreditzusagen handelt es sich um noch nicht in Anspruch genommene, extern zugesagte Kreditlinien.

Das in der Bilanz angegebene Volumen in Höhe von 46,3 (i.V. 61,3) Mrd € resultiert aus dem laufenden in- und ausländischen Kreditgeschäft sowie aus Liquiditätslinien im Zusammenhang mit Asset Backed-Transaktionen.

### **Verfügungsbeschränkungen/Sicherheitsleistungen (34)**

Im Rahmen der Spitzenrefinanzierungsfazilität der Europäischen Zentralbank zur Beteiligung an Offenmarktgeschäften hat die WestLB im Eigenbestand befindliche Anleihen und Wertpapiere mit einem Nominalwert von 5.280,5 (i.V. 4.856,5) Mio € hinterlegt bzw. abgetreten. Für öffentliche Kreditprogramme wurden von der WestLB Forderungen in Höhe von 453,2 (i.V. 810,0) Mio € zur Besicherung abgetreten. Die Geschäftstätigkeit der Bank im Ausland erforderte aufgrund bestehender gesetzlicher Vorschriften und örtlicher Usancen in einigen Fällen Sicherheitsleistungen gegenüber öffentlichen Stellen bzw. Kreditinstituten. Hierdurch sind Vermögenswerte in Höhe von 5.400,0 (i.V. 5.250,3) Mio € gebunden.

## Als Sicherheit für Verbindlichkeiten übertragene Vermögensgegenstände (35)

Für nachstehend aufgeführte Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände in folgender Höhe übertragen:

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	344,0	434,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	286,4	556,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	526,0
Anderweitige Verpflichtungen (wie Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihegeschäften, Reverse Repo-Geschäften und OTC-Geschäften)	49.099,0	54.211,5
<b>Gesamtbetrag der übertragenen Sicherheiten</b>	<b>49.729,4</b>	<b>55.728,6</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Geografische Aufteilung von Ertragskomponenten (36)

Die wesentlichen Ertragskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung der WestLB wurden auf den im Folgenden dargestellten geografischen Märkten erzielt:

Mio € 31. 12. 2004	Zinserträge	Laufende Erträge	Provisions- erträge	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	Sonstige betriebliche Erträge
Deutschland	6.404,5	789,1	193,8	29,6	145,8
Großbritannien	3.731,1	1,1	97,7	– 184,2	38,1
übriges Europa	229,9	2,3	26,5	– 3,2	48,1
Fernost u. Australien	574,6	3,0	15,8	– 2,5	9,7
Nordamerika	1.840,1	3,2	120,4	55,4	– 3,0
Kompensationen	– 6.160,8	0,0	– 2,1	12,1	– 31,7
<b>GuV-Ausweis</b>	<b>6.619,4</b>	<b>798,7</b>	<b>452,1</b>	<b>– 92,8</b>	<b>207,0</b>

Die geografische Zuordnung der Erträge erfolgte nach dem Sitz der die Bestände bilanzierenden bzw. geschäftsdurchführenden Niederlassung. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung der WestLB insgesamt eliminierten Ergebnisse aus zwischen den regionalen Stellen getätigten Geschäften sind in dieser Darstellung enthalten. Die laufenden Erträge enthalten die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten die Erträge aus dem Leasinggeschäft.

### Dienstleistungen für die Verwaltung und Vermittlung (37)

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen betreffen insbesondere die Depotverwaltung, die Vermögensverwaltung sowie die Verwaltung von Treuhandkrediten.

### Ergebnis aus Leasinggeschäft (38)

Die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde um die Angaben zum Leasinggeschäft ergänzt. In den Erträgen aus dem Leasinggeschäft sind die laufenden Leasingerträge enthalten. Die Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft enthalten die Abschreibungen auf die Leasinggegenstände.

### Sonstiges betriebliches Ergebnis (39)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Sonstige betriebliche Erträge		
<b>GuV-Ausweis</b>	<b>169,9</b>	<b>198,3</b>
darunter:		
– Erstattung aus Verrechnung an Konzernunternehmen und Dritte	78,0	113,9
darunter: Erträge aus IT-Dienstleistungen	20,4	0,4
– Erträge aus der Auflösung von anderen Rückstellungen	26,1	35,9
– Gewinne aus Sachanlageverkäufen	16,4	7,2
– Miet- und Grundstückserträge	11,7	13,3

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Sonstige betriebliche Aufwendungen		
<b>GuV-Ausweis</b>	<b>106,5</b>	<b>44,6</b>
darunter:		
– Zuführung zu den anderen Rückstellungen	25,4	–
– Zuführung zum Reservefonds	25,0	–
– Aufwandsentschädigung für Tochterunternehmen	17,0	–
– Verluste aus Sachanlageverkäufen	11,4	15,9
– Aufwendungen für Dienst- und Sachleistungen	1,8	0,8
– Aufwendungen für nicht bankgenutzte Grundstücke und Gebäude	1,3	2,1

### Risikovorsorge (40)

#### Einzelwertberichtigungen und Kreditrückstellungen (ohne Reserven gemäß §§ 340 f, g HGB)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Anfangsbestand	3.226,0	3.509,8
Zuführungen	419,9	1.060,7
Auflösungen	– 532,3	– 244,6
Verbräuche	– 763,2	– 721,9
Kurswertdifferenzen/sonstige Änderungen	– 96,9	– 378,0
<b>Endbestand</b>	<b>2.253,5</b>	<b>3.226,0</b>

**Abschreibungen und Wertberichtigungen  
gemäß § 340 f Abs. 3 und § 340 c Abs. 2 HGB**

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
<b>Risikoergebnis</b>	<b>285,2</b>	<b>- 1.906,2</b>
Kredite und Wertpapiere Ertrag/Aufwand	248,5	- 1.089,2
davon: Kredite	234,4	- 1.099,0
Wertpapiere	14,1	9,8
Beteiligungen und Wertpapiere Ertrag/Aufwand	36,7	- 817,0
davon: Beteiligungen	52,4	- 749,1
Wertpapiere	- 15,7	- 67,9

Entsprechend § 340 f Abs. 3 HGB wurden für die WestLB die Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung im Kreditgeschäft kompensiert mit Abschreibungen auf sowie Erträgen aus Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve ausgewiesen, der Nettoertrag beträgt danach 248,5 (i.V. Aufwand 1.089,2) Mio €. Analog dazu erfolgte gemäß § 340 c Abs. 2 HGB die Kompensation der Aufwendungen für Beteiligungen, für Anteile an verbundenen Unternehmen sowie für Wertpapiere des Anlagebestandes mit den entsprechenden Erträgen, insgesamt wird danach ein Ertrag von 36,7 (i.V. Aufwand 817,0) Mio € als Risikoergebnis für Beteiligungen und Wertpapiere ausgewiesen. Darüber hinaus fielen Aufwendungen aus der Verlustübernahme bei Töchtern von 15,4 (i.V. 483,7) Mio € an.

**Außerordentliches Ergebnis (41)**

Das außerordentliche Ergebnis in Höhe von -1.571,0 Mio € ist im Wesentlichen geprägt durch den Aufwand i.H.v. 1.411,3 Mio € aus der Regulierung des Wfa-Beihilfeverfahrens (vgl. Textziffer 31) sowie sonstige Aufwendungen im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen.

**Periodenfremde Aufwendungen und Erträge (42)**

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
Zinsaufwendungen	0,4	- 0,3
Zinserträge	- 5,2	- 3,2
Provisionsaufwendungen	1,2	0,1
Provisionserträge	2,9	0,2
Steuernachzahlungen	0,4	- 8,6
Auflösungen sonstiger Rückstellungen	26,1	35,9
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	0,0	25,3
<b>Insgesamt</b>	<b>21,8</b>	<b>67,0</b>

**Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (43)**

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 45,2 (i.V. 27,6) Mio € entfällt überwiegend auf das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit von Niederlassungen im Ausland.

## Sonstige Angaben

### Haftungsverhältnisse (44)

Die WestLB hat im Zusammenhang mit den von einem Tochterunternehmen herausgegebenen Restwertgarantien einzelne „Letter of Undertaking“ abgegeben. Obwohl es sich dabei lediglich um bedingte Verpflichtungen zur Abgabe von Garantieerklärungen handelt, sind sie in den Eventualverbindlichkeiten mit einem Vermerkposten ausgewiesen.

Zum 1. Januar 2005 wird die Verantwortung für die bisher von der WestLB Systems erbrachten Services im Umfeld IT-Infrastruktur und Web/Office-Anwendungen von einem Drittunternehmen übernommen. Im Rahmen dieses Outsourcing-Vertrages hat die WestLB AG Haftungsverpflichtungen gegenüber den diesem Vertrag beitretenden Unternehmen des WestLB-Konzerns übernommen.

### Patronatserklärungen (45)

Die WestLB trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer Beteiligungsquote dafür Sorge, dass die Kreditinstitute und die Finanzierungs- und Verwaltungsgesellschaften, an denen sie in wesentlichem Umfang beteiligt ist, ihre Verpflichtungen erfüllen können. Die von dieser Verpflichtung erfassten Unternehmen und die Anteilsquote, nach der die WestLB diese Verpflichtungen übernimmt, sind nachfolgend dargestellt.

In diesen Patronatserklärungen erfasste Tochtergesellschaften und die jeweilige Beteiligungsquote (direkte und indirekte Anteile) der WestLB sind:

#### Konzerntöchter

Assetis GmbH, Düsseldorf (98%)  
Banco WestLB do Brasil S.A., São Paulo (100%)  
Bank WestLB Vostok (ZAO), Moskau (100%)  
Banque d'Orsay S.A., Paris (100%)  
Compagnie Belge de la WestLB (CBW) S.A. (ehemals BEAL), Waterloo (100%)  
Westdeutsche ImmobilienBank, Mainz (100%)  
Westdeutsche Immobilienholding GmbH, Düsseldorf (94,6%)  
WestFonds Immobilien-Anlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (100%)  
WestGkA Management Gesellschaft für Kommunale Anlagen mbH, Düsseldorf (100%)  
WestLB Asia Pacific Limited, Singapur (100%)  
WestLB Asset Management (Australia) Pty. Ltd., Sydney (51%)  
WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (100%)  
WestLB Asset Management (UK) Ltd., London (100%)  
WestLB Asset Management (US) LLC, Houston, Texas (100%)  
WestLB Asset Management (USA) LLC, Chicago (100%)  
WestLB Bank Polska S.A., Warschau (100%)  
WestLB Covered Bond Bank plc, Dublin (100%)  
WestLB do Brasil Cayman Ltd. (100%)  
WestLB Europa Holding AG, Düsseldorf (100%)  
WestLB Europe (UK) Holdings Ltd., London (100%)  
WestLB Finance (Credits) Ltd., London (100%)  
WestLB Fund Investments Ltd., London (100%)  
WestLB Hungaria Bank Rt., Budapest (100%)  
WestLB International S.A., Luxemburg (100%)  
WestLB Ireland plc, Dublin (100%)  
WestLB (Italia) Finanziaria S.p.A., Mailand (100%)

WestLB Property Services Ltd., London (100%)  
WestLB Securities Inc., Dover/Delaware (100%)  
WestLB Securities Pacific Ltd., Hongkong (100%)  
WestLB UK Ltd., London (100%)  
WestProject & Consult Gesellschaft für Projektentwicklung  
und Consulting mbH, Düsseldorf (100%)  
WestRM – West Risk Markets AG Zug (100%)  
WMB Leasing Nine Ltd., London (100%)

Für die WestLB Asset Management (Australia) Pty. Ltd. gilt diese Verpflichtung unabhängig von der Anteilsquote der WestLB AG.

Die WestLB hat neben den mit dem oben genannten Text abgegebenen Patronats-  
erklärungen weitere Patronatserklärungen im Einzelfall gegenüber Dritten abgegeben.  
Diese betreffen folgende Gesellschaften:

PE Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. Büro- und Business Center Büropark  
Leipzig-Park KG (Medico-Fonds Dresden Bürocenter)  
PE Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. Büro- und Business Center Büropark  
Leipzig-Park KG (Medico-Fonds Berlin Badstraße)  
Westdeutsche ImmobilienBank  
WestLB Asia Pacific Limited  
West Merchant Bank Ltd.

#### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen (46)**

Die Nachschussverpflichtungen der WestLB aus ihrer Beteiligung an der Liquiditäts-  
konsortialbank betragen unverändert 65,3 (i.V. 65,3) Mio €. Der Bank können weitere  
Verpflichtungen aus der Mithaftung für die Nachschussverpflichtungen gegenüber  
der Liquiditätskonsortialbank von Gesellschaftern entstehen, die Mitglieder des  
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) sind.

Der Fehlbetrag wegen nicht bilanzierter Versorgungsverpflichtungen i.S.v. Art. 28  
Abs. 2 EGHGB beläuft sich auf 69,1 Mio €.

Miet- und Leasingverpflichtungen bestehen in Höhe von 1.211,2 Mio €, davon  
639,6 Mio € gegenüber verbundenen Unternehmen; die Laufzeit der Verträge  
beträgt bis zu maximal 22 Jahre.

Die NRW.BANK und die WestLB haften bis Ende 2006 für alle bis zur Abspaltung  
bestandenen Verbindlichkeiten als Gesamtschuldner; diese Mithaftung der WestLB  
wird auch von der oben genannten Haftung für Altverbindlichkeiten durch die  
früheren Gewährträger der WestLB GZ erfasst.

#### **Einlagensicherung (47)**

Die WestLB ist Mitglied in der Sicherungsreserve der Landesbanken beim DSGV.  
Dabei handelt es sich um eine institutssichernde Einrichtung im Sinne des § 12 des  
Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes (EAG), die satzungsrecht-  
lich mit der Einlagensicherung der Sparkassen verbunden ist.

Das Einlagensicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besteht aus elf Sparkassenstützungsfonds der regionalen Sparkassen- und Giroverbände, der Sicherungsreserve der Landesbanken und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen, die eine Haftungsgemeinschaft bilden; zwischen den regionalen und überregionalen Fonds bestehen Regelungen zum Ausgleich bei Stützungsfällen (Überlaufvereinbarungen). Im Geschäftsjahr 2004 bestand keine Nachschussverpflichtung aufgrund der Vereinbarung über die Sicherungsreserve der Landesbanken/ Girozentralen.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2004 haben die beiden nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände – Rheinischer Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband (WLSGV) – gemeinsam mit der WestLB je einen Reservefonds zur Stützung der Mitgliedsparkassen oder der WestLB im Falle finanzieller Schwierigkeiten eingerichtet. Hierzu legten beide Verbände zu gleichen Teilen mit der WestLB einen Reservefonds in einem Volumen von jeweils 500 Mio € auf. Beide Fonds setzen sich zum einen aus Barmitteln in Höhe von 250 Mio € und zum anderen aus einer Nachschusspflicht in gleicher Höhe zusammen. Im Jahr 2004 hat die WestLB AG Einzahlungen in Höhe von 25 Mio € geleistet. Die verbleibenden 225 Mio € Barmittel sollen in gleichen Raten über die nächsten neun Jahre eingezahlt werden, dabei werden die seitens der Fonds erwirtschafteten Erträge angerechnet.

### **Gewährträgerhaftung (48)**

Die WestLB AG haftet gemeinsam mit ihrer 100%igen Tochter WestLB Beteiligungs-holding GmbH im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen als Gewährträger der LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz, (für bis zum 1. Oktober 2004 begründete Verbindlichkeiten) und der HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, sowie zusätzlich allein als Gewährträger der Westdeutschen ImmobilienBank, Mainz. Weiterhin haftet die WestLB als Gewährträger bei der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Main.

### **Corporate Governance-Kodex (49)**

Die WestLB AG hat im August 2002 eigene Corporate Governance-Regeln aufgestellt, die auf den Vorgaben des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ für börsennotierte Gesellschaften basieren. Damit sind Vorstand und Aufsichtsrat der Bank eine freiwillige Selbstverpflichtung eingegangen, die über die gesetzlichen Vorschriften hinausreicht. Aufsichtsrat, Vorstand sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank identifizieren sich mit diesen Leitlinien, die die verantwortungsbewusste, unternehmerische Leitung und Kontrolle der WestLB festigen. Die Einhaltung der Corporate Governance-Regeln wird mittels eines Monitoring-Prozesses gewährleistet.

Die WestLB versteht Corporate Governance als einen stetigen Prozess. Vor dem Hintergrund der überarbeiteten nationalen Regelungen in diesem Bereich hat die Bank deshalb ihre Corporate Governance-Regeln angepasst. Dies betrifft unter anderem auch die regelmäßige Prüfung wirksamer Aufsichtsratsarbeit. Eine erste derartige Prüfung wurde im Jahr 2004 durchgeführt. Die aktuelle Fassung der Corporate Governance-Regeln der WestLB AG ist im Internet unter [www.westlb.de](http://www.westlb.de) (Wir über uns/Corporate Governance) abrufbar.

Im Geschäftsjahr 2004 entspricht die WestLB AG ihren Corporate Governance-Regeln mit folgender Maßgabe: Im Hinblick auf die Vergütung des Aufsichtsrates wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 13. Mai 2004 eine feste Vergütung festgelegt (vgl. II 2.4 der CG).

## Bezüge der Organe (50)

	31. 12. 2004 Mio €	31. 12. 2003 Mio €
<b>Gesamtbezüge Vorstand</b>	<b>14,8</b>	<b>9,5</b>
– davon fix	10,8	9,5
– davon erfolgsorientiert	4,0	0,0
– davon erfolgsorientiert mit langfristiger Anreizwirkung	0,0	0,0
<b>Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebenen</b>	<b>8,0</b>	<b>9,0</b>
<b>Bezüge Aufsichtsratsmitglieder</b>	<b>1,1</b>	<b>1,1</b>
– davon fix	1,1	1,1
– davon erfolgsorientiert	0,0	0,0
– davon erfolgsorientiert bezogen auf den langfristigen Unternehmenserfolg	0,0	0,0
<b>Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebenen</b>	<b>55,9</b>	<b>46,7</b>

Bei den Bezügen der Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von 1,1 Mio € handelt es sich um die pauschale Abrechnung der baren Auslagen der Aufsichtsratsmitglieder (0,2 Mio €) sowie eine Rückstellungsbildung für die Vergütung (0,9 Mio €); die Vergütung für das Geschäftsjahr 2004 wird erst durch die Hauptversammlung 2005 abschließend festgelegt. Die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder für 2003 wurden durch die Hauptversammlung im Jahr 2004 festgestellt und der Wert in diesem Jahr entsprechend angepasst.

## Kredite an Organe (51)

Den Mitgliedern des Vorstandes der WestLB wurden im Geschäftsjahr keine Vorschüsse und Kredite (i.V. 0,027 Mio €) gewährt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates der WestLB erhielten Vorschüsse und Kredite in Höhe von 0,25 Mio €.

## Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (52)

Die Anzahl der Beschäftigten bei der WestLB AG betrug im Jahresdurchschnitt 2004:

### Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	männlich	weiblich	insgesamt 2004	insgesamt 2003
Inländische Niederlassungen	1.886	1.598	3.484	3.252
Ausländische Niederlassungen	1.114	677	1.791	1.880
<b>Insgesamt</b>	<b>3.000</b>	<b>2.275</b>	<b>5.275</b>	<b>5.132</b>

Durchschnittlich 157 (i.V. 152) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befanden sich in einem Ausbildungs- oder ausbildungsähnlichen Verhältnis.

## Beteiligungen an der WestLB (53)

Die NRW.BANK ist zu 38,748%, die Sparkassenverbände RSGV und WLSGV sind zu jeweils 30,626% an dem gezeichneten Kapital der WestLB beteiligt. Dieses wurde der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 und 5 AktG mitgeteilt.

## Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften (54)

Die Bank ist an folgenden Kapitalgesellschaften mit mehr als 5% der Stimmrechte beteiligt (Angabe gemäß § 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB):

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt/Main  
Babcock Borsig Aktiengesellschaft i.L., Oberhausen  
Banca Carige S.p.A., Genua  
Banco Finantia S.A., Lissabon  
Compagnie Belge de la WestLB (CBW) S.A., Waterloo  
Fraikin Groupe S.A., Levallois-Perret  
Girindus AG, Bergisch Gladbach  
Herlitz AG, Berlin  
Klößner & Co AG, Duisburg  
Metro Capital B.V., Venlo-Blerick  
Nordex AG, Norderstedt  
RW Holding AG, Düsseldorf  
TA Triumph-Adler AG, Nürnberg  
Technotrans AG, Sassenberg  
The Wireless Group plc, London  
Westfälische Textil-Gesellschaft Klingenthal & Co. mbH, Salzkotten  
WestLB Administration Inc., New York  
WestLB Asset Management (Australia) Pty. Ltd., Sydney  
WestLB Basinghall Ltd., London  
WestMerchant Beteiligungs GmbH, Düsseldorf  
West Private Capital GmbH i.L., Stuttgart  
WestRM – West Risk Markets AG, Zug  
WMB Beteiligungs GmbH, Düsseldorf

Zusätzlich zur Angabe gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB nennen wir die folgenden, im Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften:

Asia Leasing Ltd., Hamilton, Bermuda  
BAHC (Bermuda) One Ltd., Hamilton, Bermuda  
Banco WestLB do Brasil S.A., São Paulo  
Bank WestLB Vostok (ZAO), Moskau  
Banque d'Orsay S.A., Paris  
Bellevue Aircraft Leasing Ltd., Dublin  
Boullioun Aviation Services (International) Inc., Hamilton, Bermuda  
Boullioun Aviation Services (Netherlands) B.V., Amsterdam  
Boullioun Aviation Services Inc., Bellevue/WA  
Deutsche Anlagen-Leasing GmbH, Mainz  
GEV Gesellschaft für Energie- und Versorgungswerte mbH, Dortmund  
HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel  
Northern Aircraft Leasing AS, Oslo  
Rainier Aircraft Leasing (Ireland) Ltd., Dublin

Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd., Singapur  
WestGkA Management Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH, Düsseldorf  
WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf  
WestLB Bank Polska S.A., Warschau  
WestLB Covered Bond Bank plc, Dublin  
WestLB Europe (UK) Holdings Ltd., London  
WestLB Finance Curaçao N.V., Willemstad  
WestLB Fund Investments Ltd., London  
WestLB Hungaria Bank Rt., Budapest  
WestLB International S.A., Luxemburg  
WestLB Ireland plc, Dublin  
WestLB New York Capital Investment Ltd., Jersey  
WestLB Property Services Ltd., London  
WestLB Securities Inc., Dover/Delaware  
WestLB Securities Pacific Ltd., Hongkong  
WestLB Systems GmbH, Düsseldorf  
WestLB UK Ltd., London  
West Merchant Bank Ltd., London

### **Beteiligungen an Personengesellschaften (55)**

Gemäß § 285 Nr. 11 a) HGB erfolgt nachfolgend die Angabe der Personengesellschaften, bei denen die WestLB unbeschränkt haftender Gesellschafter ist:

Darnley Estates Unlimited, Dublin  
GbR Industrie- und Handelskammer Rheinisch-Westfälische-Börse, Düsseldorf  
GIE MM Cogene 2, Paris  
GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt/Main  
Secofinance WestLB, Paris  
Société Civile Immobilière Franco-Allemande (SCIFA), Paris  
Woolgate Investments CV, Dublin

### **Mandate der Vorstandsmitglieder (56)**

In den nachfolgend aufgeführten Gesellschaften sind Vorstandsmitglieder Mitglieder bzw. Vorsitzende eines Aufsichtsrates oder anderer Kontrollgremien. Bei den mit \* gekennzeichneten Mandaten handelt es sich um freiwillige Angaben, die über die Angabepflicht von Mandaten bei großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 i. V. m. § 267 Abs. 3 HGB hinausgehen.

#### **Dr. Thomas R. Fischer**

AMVESCAP PLC  
Audi AG  
AXA Konzern AG (seit 8. 7. 2004)  
DekaBank Deutsche Girozentrale\*  
Hapag-Lloyd AG (seit 18. 11. 2004)  
HSH Nordbank AG (seit 19. 2. 2004)  
kfw – Kreditanstalt für Wiederaufbau\* (seit 1. 1. 2005)  
LRP Landesbank Rheinland-Pfalz\* (bis 8. 10. 2004)  
RWE AG (seit 9. 11. 2004)  
TUI AG (bis 26. 1. 2005)

**Dr. Matthijs van den Adel**

LRP Landesbank Rheinland-Pfalz\* (bis 11. 10. 2004)  
RWE Energy AG (seit 19. 5. 2004)  
Westdeutsche ImmobilienBank\*  
WestLB International S.A. (seit 7. 4. 2004)

**Dr. Norbert Emmerich**

Aurelis Management GmbH (seit 1. 5. 2004)  
Deutsche Anlagen-Leasing GmbH (seit 1. 5. 2004)  
Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH (seit 1. 12. 2004)  
ifb AG  
LRP Landesbank Rheinland-Pfalz\* (bis 11. 10. 2004)  
TUI AG (seit 5. 11. 2004 bis 26. 1. 2005)  
Westdeutsche ImmobilienBank\* (seit 1. 5. 2004)  
WestLB International S.A. (seit 14. 5. 2004)

**Klaus-Michael Geiger**

Boullioun Aviation Services Inc.  
LRP Landesbank Rheinland-Pfalz\* (bis 8. 10. 2004)  
Westdeutsche ImmobilienBank\*  
WestLB Systems GmbH (bis 31. 3. 2004)  
WestUBG Westdeutsche Unternehmens-Beteiligungs-Aktiengesellschaft

**Dr. Manfred Puffer**

Börse Düsseldorf AG (seit 14. 6. 2004)  
Boullioun Aviation Services Inc.  
Deutsche Anlagen-Leasing GmbH  
Österreichische Bundesfinanzierungsagentur Ges.m.b.H.  
ThyssenKrupp Stahl AG (seit 20. 9. 2004)  
WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH (bis 23. 11. 2004)  
WestLB Basinghall Ltd.  
WestLB Covered Bond Bank plc  
WestLB International S.A.  
WestLB Securities Pacific Ltd.

**Robert Restani (bis 31. 3. 2004)**

Aurelis Management GmbH (bis 31. 3. 2004)  
Deutsche Anlagen-Leasing GmbH (bis 1. 5. 2004)  
LRP Landesbank Rheinland-Pfalz\* (bis 14. 5. 2004)  
Westdeutsche ImmobilienBank\* (bis 30. 4. 2004)

**Gerhard Roggemann (bis 20. 3. 2004)**

AXA Lebensversicherung AG  
Banque d'Orsay S.A. (bis 6. 5. 2004)  
Börse Düsseldorf AG (bis 14. 6. 2004)  
Fresenius AG  
Hapag-Lloyd AG  
Solvay Deutschland GmbH  
VHV Holding AG

Westdeutsche ImmobilienBank\* (bis 30. 4. 2004)  
WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH (bis 22. 4. 2004)  
WestLB International S.A. (bis 30. 4. 2004)  
West Pensionsfonds AG (bis 31. 3. 2004)  
West Pensionskasse AG (bis 31. 3. 2004)

**Rainer Schmitz**

Banque d'Orsay S.A. (seit 6. 5. 2004)  
Deka Investment GmbH  
Westdeutsche ImmobilienBank\* (seit 1. 5. 2004)  
WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH (seit 22. 4. 2004)  
West Pensionsfonds AG (seit 1. 4. 2004)  
West Pensionskasse AG (seit 1. 4. 2004)

**Robert M. Stein**

Banque d'Orsay S.A. (seit 22. 10. 2004)  
WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH (seit 23. 11. 2004)  
WestLB International S.A. (seit 20. 9. 2004)

**Mandate der Mitarbeiter (57)**

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Mitglieder bzw. Vorsitzende eines Aufsichtsrates in nachfolgend aufgeführten Gesellschaften:

**Franz-Josef Becker**

Bank WestLB Vostok (ZAO)  
WestLB Bank Polska S.A.  
WestLB Covered Bond Bank plc  
WestLB Ireland plc (bis 31. 12. 2004)

**Holger Bredekamp**

Wohnungsgesellschaft Münsterland mbH

**Dr. Helmut Brocke**

RW Holding AG (bis 16. 12. 2004)

**Peter Clermont**

WestLB Securities Pacific Ltd.

**Ian Clifton**

WestLB Ireland plc (seit 1. 1. 2005)  
WestLB Securities Pacific Ltd. (seit 1. 9. 2004 bis 24. 1. 2005)

**Lourens de Beer**

Bank WestLB Vostok (ZAO) (seit 30. 11. 2004)  
WestLB Bank Polska S.A. (seit 1. 9. 2004 bis 24. 1. 2005)

**Robert De La Mare Peddar**

Volcan Compañía Minera S.A.A. (seit 30. 3. 2004)

**Moses Dodo**

Compagnie Belge de la WestLB (CBW) S.A.\* (seit 1. 12. 2004)

**Michael East**

Bank WestLB Vostok (ZAO) (seit 30. 6. 2004 bis 30. 11. 2004)

WestLB Bank Polska S.A. (bis 31. 8. 2004)

**Thorsten Ellwanger**

WestLB AG

**Felipe Errazuriz**

Volcan Compañía Minera S.A.A. (seit 14. 5. 2004 bis 31. 5. 2004)

**Maurizio Fazzari**

Banca Carige S.p.A.

**Wolfgang Freudenmann**

WestUBG Westdeutsche Unternehmens-Beteiligungs-Aktiengesellschaft (seit 1. 1. 2004)

**Birgitt Garitz**

Boullioun Aviation Services Inc.

**Jürgen Germies**

Wolfson Microelectronics plc (bis 24. 3. 2004)

**Kerstin Heidler**

Deka International-Ireland-Ltd. (seit 24. 5. 2004)

Deutsche Apotheker- und Ärztebank (Ireland) Investment (seit 23. 4. 2004)

**Hans-Josef Hoeveler**

Bank WestLB Vostok (ZAO) (bis 30. 6. 2004)

Boullioun Aviation Services Inc. (bis 31. 5. 2004)

Global Trade Finance Private Ltd. (bis 24. 12. 2004)

WestLB Bank Polska S.A. (bis 31. 8. 2004)

**Thomas Kaiser**

Deka International-Ireland-Ltd.

Deutsche Apotheker- und Ärztebank (Ireland) Investment

**Manfred Kammans**

WestLB Bank Polska S.A. (seit 1. 9. 2004)

**Horst Klophaus**

WestLB AG

**Gerhard Knoke**

Compagnie Belge de la WestLB (CBW) S.A.\*  
Westdeutsche ImmobilienBank\*

**Dirk Koerner**

Bank WestLB Vostok (ZAO)  
WestLB Bank Polska S.A.

**Joachim Kraemer**

WestLB AG (seit 15. 1. 2004)

**Marcus Kramer**

Westdeutsche ImmobilienBank\* (seit 8. 11. 2004)

**Michael Kramer**

Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd.

**Uwe Löschmann**

WestLB AG

**Manfred Matthewes**

WestLB AG

**James (Jim) Morris**

Formula One Holdings Ltd. (seit 1. 1. 2004)

**Michael Morrison**

WestLB Property Services Ltd.

**Erik Nagel**

Banque d'Orsay S.A. (seit 1. 1. 2005)  
Compagnie Belge de la WestLB (CBW) S.A.\* (seit 1. 12. 2004)  
Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd. (seit 1. 1. 2005)  
West Pensionsfonds AG (seit 23. 11. 2004)  
West Pensionskasse AG (seit 23. 11. 2004)

**Klaus Neuhaus**

Compagnie Belge de la WestLB (CBW) S.A.\* (bis 1. 12. 2004)  
Westdeutsche ImmobilienBank\* (bis 8. 11. 2004)

**Dr. Wolfgang Nickels**

Bank WestLB Vostok (ZAO) (seit 1. 7. 2004)  
Boullioun Aviation Services Inc. (seit 1. 6. 2004)  
Compagnie Belge de la WestLB (CBW) S.A.\* (bis 1. 12. 2004)

**Dr. Klaus Nittinger**

Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd.

**Luke Nunneley**

WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH (seit 23. 11. 2004)

**Werner Peters**

WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH

**Thomas Reh**

MTBC Bank Deutschland GmbH i.L. (bis 23. 7. 2004)

West Pensionsfonds AG (bis 10. 12. 2004)

West Pensionskasse AG (bis 10. 12. 2004)

**Wolfgang Richter**

AXA Investment Managers Deutschland GmbH (bis 9. 12. 2004)

Banque d'Orsay S.A. (bis 1. 1. 2005)

Compagnie Belge de la WestLB (CBW) S.A.\* (bis 1. 12. 2004)

MTBC Bank Deutschland GmbH i.L. (seit 1. 4. 2004 bis 23. 7. 2004)

Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd. (bis 1. 1. 2005)

West Pensionsfonds AG (bis 23. 11. 2004)

West Pensionskasse AG (bis 23. 11. 2004)

**Albrecht Sabelus**

WestLB Securities Pacific Ltd. (seit 24. 1. 2004)

**Heinz-Günter Sander**

WestLB AG

**Detlef Semberg**

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH

**Frank Schmitz**

Legrand S.A.

**Guido Schmitz**

Singapore Aircraft Leasing Enterprise Pte. Ltd.

**Jürgen Schneider**

JT International Germany GmbH

**Frank Simon**

WestRM West Risk Markets AG

**Bernhard Thiel**

West Pensionsfonds AG (seit 10. 12. 2004)

West Pensionskasse AG (seit 10. 12. 2004)

**Margit Timmermann-Rassat**

WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH (bis 23. 11. 2004)

**Karl-August Trawny**

Bank WestLB Vostok (ZAO) (seit 30. 6. 2004)

WestLB Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH (seit 23. 11. 2004)

WestLB Bank Polska S.A. (seit 1. 9. 2004)

**Joachim Voss**

Technotrans AG

WestUBG Westdeutsche Unternehmens-Beteiligungs-Aktiengesellschaft

**Matthias Wargers**

Westdeutsche ImmobilienBank\*

**Elisabeth Weber**

WestLB AG

**Andreas Roger Weiss**

MFI AG (seit 1. 4. 2004)

**Dr. Ludger Wennemar**

WestLB Systems GmbH (bis 31. 3. 2004)

**Dr. Alexander Winkels**

Klöckner & Co AG

Madaus AG

Phoenix AG (bis 3. 5. 2004)

Schmitz Cargobull AG

WestUBG Westdeutsche Unternehmens-Beteiligungs-Aktiengesellschaft

**Organe der WestLB (58)****Vorstand der WestLB**

Dr. Thomas R. Fischer, Vorsitzender

Dr. Matthijs van den Adel

Dr. Norbert Emmerich (ab 1. 5. 2004)

Klaus-Michael Geiger

Dr. Hans-Jürgen Niehaus (ab 15. 11. 2004)

Dr. Manfred Puffer

Robert Restani (bis 31. 3. 2004)

Gerhard Roggemann (bis 20. 3. 2004)

Rainer Schmitz (stellvertretendes Mitglied)

Robert M. Stein (ab 1. 7. 2004)

**Mitglieder des Aufsichtsrates der WestLB****Dr. Rolf Gerlach, Vorsitzender (seit 29. 6. 2004)**

Präsident, Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband

**Dr. Bernd Lühje, Vorsitzender und Mitglied (bis 29. 6. 2004)**

Vorsitzender des Vorstandes, NRW.BANK

**Gerd-Uwe Löschmann, stellvertretender Vorsitzender**

Direktor, WestLB AG, Düsseldorf

**Jean-Pascal Beaufret (bis 29. 6. 2004)**

Chief Financial Officer, Alcatel

**Dr. Karlheinz Bentele**

Präsident, Rheinischer Sparkassen- und Giroverband

**Jochen Dieckmann**

Finanzminister, Land Nordrhein-Westfalen

**Thorsten Ellwanger**

Prokurist, WestLB AG, Hamburg

**Bernd Fiegler**

Stellvertretender Landesbezirksleiter, ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

**Dr. Karl-Ludwig Kley (bis 29. 6. 2004)**

Mitglied des Vorstandes, Deutsche Lufthansa AG

**Horst-Wolfgang Klophaus**

Bevollmächtigter, WestLB AG, Düsseldorf

**Hans-Peter Krämer**

Vorsitzender des Vorstandes, Kreissparkasse Köln

**Joachim Kraemer (seit 15. 1. 2004)**

Generalbevollmächtigter, WestLB AG, Düsseldorf

**Dr. Siegfried Luther (bis 29. 6. 2004)**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes, Bertelsmann AG

**Manfred Matthewes**

Prokurist, WestLB AG, Düsseldorf

**Udo Molsberger**

Landesdirektor, Landschaftsverband Rheinland

**Hans Pixa (seit 29. 6. 2004 bis 3. 1. 2005)**

Landrat a.D., Kreis Coesfeld

**Dr. Hans-Ulrich Predeick**

Erster Landesrat, Landschaftsverband Westfalen-Lippe

**Dr. Dietrich Rümker (seit 29. 6. 2004)**

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes, c/o HSH Nordbank AG

**Heinz-Günter Sander**

Bankangestellter, WestLB AG, Düsseldorf

**Gustav Adolf Schröder (seit 29. 6. 2004)**

Vorsitzender des Vorstandes, Stadtsparkasse KölnBonn

**Franz-Georg Schröermeyer**

Gewerkschaftssekretär im Fachbereich Finanzdienstleistungen  
ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

**Christiane Stascheit**

Stellvertretende Geschäftsführerin für den Bezirk Düsseldorf  
ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

**Hans-Georg Vogt (seit 29. 6. 2004)**

Vorsitzender des Vorstandes, Sparkasse Bielefeld

**Elisabeth Weber**

Prokuristin, WestLB AG, Düsseldorf

Düsseldorf/Münster, den 22. Februar 2005

WestLB AG

Der Vorstand

Dr. Fischer  
Dr. Niehaus

Dr. van den Adel  
Dr. Puffer

Dr. Emmerich  
Schmitz

Geiger  
Stein

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der WestLB AG, Düsseldorf/Münster, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 25. Februar 2005

Ernst & Young AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier  
Wirtschaftsprüfer

Dombek  
Wirtschaftsprüferin

## Bericht des Aufsichtsrates

Das Jahr 2004 stand für die WestLB AG im Zeichen einer grundlegenden strategischen Neuausrichtung. Dies prägte die Arbeit des Aufsichtsrates der Bank sowie der aus seinem Kreis gebildeten Ausschüsse.

Wesentlicher Stichtag war der 29. Juni 2004. An diesem Tag beschloss die Hauptversammlung auf Empfehlung des Aufsichtsrates eine Kapitalerhöhung um 1,5 Mrd €, die zu gleichen Teilen von den beiden nordrhein-westfälischen Sparkassenverbänden – dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverband und dem Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband – gezeichnet wurde. Die Kapitalerhöhung bildete den Grundstein für den intensiven Ausbau der Zusammenarbeit der WestLB AG mit den Sparkassen in Nordrhein-Westfalen. Hierin ordnet sich ebenfalls der am selben Tag abgeschlossene Konsortialvertrag zwischen den direkten und indirekten Eigentümern der Bank – dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverband, dem Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband, dem Landschaftsverband Rheinland, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, dem Land Nordrhein-Westfalen, der NRW.BANK – und der WestLB AG ein. Dritter Eckpfeiler der Erneuerung war der Abschluss einer Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen den Sparkassen in Nordrhein-Westfalen und der WestLB AG, in der die Grundzüge der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen Sparkassen und WestLB AG festgelegt wurden.

Die genannten Vereinbarungen, im September 2004 ergänzt um zwei Reservefonds, getragen von der WestLB AG und jeweils einem der beiden nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände, schufen die Voraussetzungen für die seitens des Vorstandes entwickelte und vom Aufsichtsrat unterstützte strategische Neuaufstellung der WestLB AG. Zukünftig legt die Bank den Schwerpunkt ihrer Geschäftstätigkeit auf Europa und hier wiederum insbesondere auf ihren Heimatmarkt Deutschland und Nordrhein-Westfalen. Im Zentrum steht dabei der enge Verbund mit den Sparkassen. Dies gilt insbesondere für die neuen Geschäftsschwerpunkte „Mittelständische Wirtschaft“ sowie „Private Banking“ und „Asset Management“. Aufbauend auf ihrer ausgewiesenen Expertise in diesem Gebiet wird die Bank gleichzeitig ihre Rolle als „Fenster“ zu den internationalen Kapitalmärkten innerhalb des Verbundes stärken. Die im Jahr 2004 erfolgte und vom Aufsichtsrat unterstützte Konsolidierung der Beteiligungen der Bank schafft für diese geschäftspolitischen Vorgaben weitere Handlungsspielräume auf der Kapitalseite und verbessert gleichzeitig das Risiko-profil der WestLB AG.

Bestandteil der Neuausrichtung war ebenfalls eine grundlegende Umgestaltung der Risikosteuerung der Bank, die die Ergebnisse der Sonderprüfungen des Geschäftsbetriebs gemäß § 44 KWG aus dem Jahr 2003 aufgriff. Die Bank verfügt heute über ein Risikosteuerungssystem, das sowohl den gesetzlichen Bestimmungen als auch den Anforderungen ihres Geschäftsmodells entspricht.

Im Mittelpunkt der Diskussionen im Aufsichtsrat stand zudem der weitere Fortgang des Wfa-Verfahrens. Der Bank ist es gelungen, das seit Jahren schwebende Beihilfeverfahren mit der EU abzuschließen. Auch wenn damit erneut der Ausweis eines Jahresfehlbetrages in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank verbunden ist, gibt dies der WestLB AG den notwendigen Freiraum, sich auf die Umsetzung des neuen Geschäftsmodells zu konzentrieren. Die sich aus der Umsetzung der EU-Entscheidung ergebenden Folgerungen für die Bank, die Prüfung des Jahresabschlusses 2004 sowie die Wahrnehmung seiner gesetzlichen und in den Regelwerken vorgeschriebenen Aufgaben standen im Mittelpunkt der Tätigkeit des Aufsichtsrates im laufenden Jahr 2005. Damit verbunden war die Zustimmung zur Begebung einer Stillen Einlage, die zu gut 50 Prozent durch Private, des Weiteren durch das Land Nordrhein-Westfalen gezeichnet wurde.

## Änderungen in der Zusammensetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Im Jahr 2004 kam es innerhalb des Aufsichtsrates zu folgenden Veränderungen: Herr Joachim Krämer, Generalbevollmächtigter und Leiter des Geschäftsbereichs Sparkassen/Öffentliche Kunden, wurde per 15. Januar 2004 als Vertreter der Leitenden Angestellten im Aufsichtsrat bestellt. Er folgte in dieser Funktion Herrn Rainer Schmitz, der am 23. Oktober 2003 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor bestellt worden war.

In der Sitzung der Hauptversammlung am 29. Juni 2004, die auch über die bereits angesprochene Kapitalerhöhung entschied, wurden vier neue Aufsichtsratsmitglieder gewählt: Herr Dr. Dietrich Rümker, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Landesbank Schleswig-Holstein, Herr Gustav Adolf Schröder, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn, Herr Hans-Georg Vogt, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Bielefeld, sowie Herr Hans Pixa, Landrat des Kreises Coesfeld (bis 30. September 2004), der zwischenzeitlich per 3. Januar 2005 sein Mandat niederlegte.

Ebenfalls am 29. Juni 2004 wählte der Aufsichtsrat aus seiner Mitte Herrn Dr. Rolf Gerlach, Präsident des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes, zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates.

Folgende Herren schieden an diesem Tag aus dem Aufsichtsrat aus: Herr Dr. Bernd Lüthje, Vorstandsvorsitzender der NRW.BANK und bis dato Vorsitzender des Aufsichtsrates der WestLB AG, Herr Jean-Pascal Beaufret, Chief Financial Officer der Alcatel, Herr Dr. Karl-Ludwig Kley, Vorstandsmitglied der Deutschen Lufthansa AG, sowie Herr Dr. Siegfried Luther, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann AG. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern für ihre hervorragende Arbeit und ihr großes Engagement.

Innerhalb des Vorstandes kam es im abgelaufenen Jahr zu folgenden Veränderungen:

Zum 1. Januar 2004 nahmen Herr Dr. Thomas R. Fischer als Vorstandsvorsitzender und Herr Dr. Matthijs van den Adel als Mitglied des Vorstandes und Chief Risk Officer ihre Tätigkeit auf; die entsprechende Bestellung durch den Aufsichtsrat war bereits am 23. Oktober 2003 erfolgt. Am 20. Februar 2004 bestellte der Aufsichtsrat Herrn Dr. Norbert Emmerich mit Wirkung zum 1. Mai 2004 zum Mitglied des Vorstandes. Zum 1. Mai 2005 hat Herr Dr. Emmerich zudem die Funktion des stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden übernommen. In der Sitzung des Aufsichtsrates am 29. Juni 2004 wurde Herr Robert M. Stein mit Wirkung zum 1. Juli 2004 zum Mitglied des Vorstandes bestellt. In derselben Sitzung bestellte der Aufsichtsrat Herrn Dr. Hans-Jürgen Niehaus zum Mitglied des Vorstandes – zunächst mit Wirkung zum 1. Januar 2005, in der Sitzung am 22. September 2004 mit Wirkung bereits zum 15. November 2004. Herr Dr. Niehaus übernahm im Vorstand die Funktion des Chief Financial Officer. Herr Gerhard Roggemann und Herr Robert Restani schieden zum 20. März 2004 bzw. zum 31. März 2004 aus dem Vorstand aus.

## Überwachung und Beratung der Geschäftsführung

Der Aufsichtsrat der WestLB AG hat im Geschäftsjahr 2004 seine ihm kraft Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben der Überwachung und Beratung der Geschäftsführung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben sowie den Regelwerken der Bank wahrgenommen. Insbesondere beriet und unterstützte der Aufsichtsrat den Vorstand bei den wichtigen strategischen Entscheidungen des vergangenen Jahres und ermöglichte so die Neuausrichtung der Bank. Vorrangiges Ziel des Aufsichtsrates war und ist es, die Bank auf den in diesem Jahr anstehenden Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung vorzubereiten und auf diese Weise ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat und dessen Ausschüsse regelmäßig und ausführlich über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung, der Geschäftsentwicklung, insbesondere auch der Risikolage und des Risikomanagements, der Unternehmensführung und -strategie sowie über wesentliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle in ordentlichen und außerordentlichen Sitzungen unterrichtet.

Daneben haben der Aufsichtsratsvorsitzende und sein Stellvertreter sowie der Vorsitzende des Vorstandes regelmäßig aktuelle Entwicklungen beraten. Soweit Geschäftsvorgänge der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, wurden diese vorgelegt und entschieden. Sachverhalte, die in seine Zuständigkeit fallen, hat der Aufsichtsrat geregelt. Die Überwachung und Prüfung der Geschäftsführung des Vorstandes durch den Aufsichtsrat erfolgten anhand der erteilten Informationen aufgrund bereitgestellter Unterlagen.

## Aufsichtsratsplenium

Im vergangenen Geschäftsjahr haben vier ordentliche und sechs außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates stattgefunden. In seinen ordentlichen Sitzungen wurde der Aufsichtsrat anhand turnusmäßiger Berichte über die Geschäftslage der WestLB AG sowie über die Arbeit in den Ausschüssen unterrichtet, und er entschied über wesentliche Beteiligungseingagements sowie Grundstücksveräußerungen. Darüber hinaus wurden in den einzelnen Sitzungen insbesondere folgende Themen behandelt:

In der außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrates am 2. Februar 2004 hat das Gremium Herrn Dr. Emmerich zum Mitglied des Vorstandes mit Wirkung zum 1. Mai 2004 gewählt.

Der Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe und die Corporate Governance-Regeln standen neben strategischen Fragen in der ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrates am 17. Februar 2004 im Mittelpunkt.

In seiner außerordentlichen Sitzung am 20. März 2004 setzte sich der Aufsichtsrat unter anderem mit den Geschäftsbeziehungen zum früheren Abschlussprüfer sowie möglichen Schadenersatzansprüchen gegenüber dem früheren Vorstand und Abschlussprüfer auseinander.

Mit dem Jahresabschluss zusammenhängende Sachverhalte (Jahresabschluss der Bank, Konzernabschluss, Bericht des Aufsichtsrates im Geschäftsbericht, Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, Bestellung des Abschlussprüfers) sowie die Überarbeitung der Corporate Governance-Regeln der Bank und der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates bildeten neben der weiteren strategischen Ausrichtung der WestLB AG die Schwerpunkte der Sitzung am 7. Mai 2004.

In den beiden außerordentlichen Sitzungen am 29. Juni 2004 wurde unter anderem – wie bereits erwähnt – über den Abschluss des Konsortialvertrags und der Rahmenvereinbarung entschieden und der am selbigen Tag stattfindenden Hauptversammlung eine Beschlussempfehlung hinsichtlich der Kapitalerhöhung und der Neubestellung von Mitgliedern des Aufsichtsrates gegeben. Im Anschluss an die Hauptversammlung wählte der Aufsichtsrat in einer weiteren Sitzung einen neuen Vorsitzenden.

In seiner ordentlichen Sitzung am 22. September 2004 entschied das Gremium unter anderem über die Wandlung der Stillen Einlage sowie über die Einrichtung eines Wirtschafts- und Sparkassenbeirates und eines Beirates Öffentliche Kunden. Darüber hinaus wurde die weitere Vorgehensweise im Zusammenhang mit der Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gegen Organe der Bank sowie gegen den früheren Abschlussprüfer im Zusammenhang mit einem besonders großen Engagement beraten. Dieses Thema war auch Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsrates in seiner außerordentlichen Sitzung am 25. November 2004. In Bezug auf mögliche Befangenheiten einzelner Organmitglieder wurden dabei die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften sowie die Regelwerke der Bank beachtet.

In seiner ordentlichen Sitzung am 2. Dezember 2004 beschäftigte sich der Aufsichtsrat unter anderem mit der Kreditrisikostategie und diskutierte über das Bonussystem der WestLB AG.

Im Mittelpunkt seiner außerordentlichen Sitzung am 14. Dezember 2004 erörterte der Aufsichtsrat eingehend die aktuelle Entwicklung im Wfa-Verfahren.

### **Arbeit in den Ausschüssen**

Das Präsidium bereitete in seinen vier ordentlichen Sitzungen am 17. Februar 2004, am 7. Mai 2004, am 22. September 2004 und am 2. Dezember 2004 sowie in seinen vier außerordentlichen Sitzungen am 2. Februar 2004, am 20. März 2004, am 29. Juni 2004 und am 14. Dezember 2004 die Sitzungen des Aufsichtsrates vor. In den ordentlichen Sitzungen erfolgte zudem regelmäßig die Befassung mit den Mandaten des Vorstandes und allgemeinen Vorstandsangelegenheiten.

Der Prüfungsausschuss trat im vergangenen Jahr drei Mal zusammen. In seiner ersten ordentlichen Sitzung am 15. März 2004 wurden drei Erläuterungsteile zum Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2003 der WestLB AG durch den Abschlussprüfer Ernst & Young behandelt (Erläuterungsteile II [Kreditgeschäft], III [Beteiligungsgeschäft] und IV [Handelsgeschäft]). Des Weiteren wurde über den Erledigungsstand der wesentlichen Prüfungsfeststellungen aus den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Jahr 2003 in Auftrag gegebenen Sonderprüfungen gemäß § 44 KWG berichtet. Schließlich erörterte der Prüfungsausschuss den Jahresbericht 2003 der Konzernrevision.

Am 26. April 2004 beriet der Ausschuss den Hauptbericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2003 der WestLB AG (inkl. Erläuterungsteil I), den Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses 2003 der WestLB AG (inkl. Erläuterungsteil zum Konzernprüfungsbericht) sowie den Abhängigkeitsbericht 2003 der WestLB AG. Schließlich gab er Empfehlungen an den Aufsichtsrat hinsichtlich der Entlastung der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2003 und die Bestellung des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2004.

Im Mittelpunkt seiner außerordentlichen Sitzung am 3. November 2004 standen die Datenqualität, die Prüfung nach § 36 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz, der IAS-Statusreport sowie das Bonussystem der Bank.

Zu einer gemeinsamen Sitzung kamen Prüfungs- und Risikoausschuss am 15. März 2004 zusammen. Der Vorstand berichtete über den Stand der Abarbeitung der Anforderungen und Schlussfolgerungen zur Sicherstellung einer angemessenen Risikostruktur – Aufgaben, die auf entsprechenden Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates bzw. an den Vorstand der WestLB AG im Zusammenhang mit den Prüfungen gemäß § 44 KWG aus dem Jahr 2003 beruhen.

Der Risikoausschuss befasste sich in seinen vier Sitzungen am 21. Januar 2004, am 22. April 2004, am 9. September 2004 und am 3. November 2004 mit den nach Gesetz und Satzung vorlagepflichtigen Kreditrisiken (insbesondere Organ- und Großkredite) und erteilte – soweit dies erforderlich war – seine Zustimmung.

Neben der Erörterung aktueller Entwicklungen – unter anderem Basel II bzw. das Kreditportfoliomanagement – bildeten die Risikolage der Bank, insbesondere die Kredit-, Liquiditäts-, Marktpreis- und Beteiligungsrisiken, sowie die weitere Entwicklung der Engagements des ehemaligen Geschäftsbereichs Principal Finance den Schwerpunkt der Beratungen. In der Sitzung am 9. September 2004 stellte der Vorstand darüber hinaus die Kreditrisikostategie der WestLB AG vor, die ebenfalls in der Aufsichtsratssitzung am 2. Dezember 2004 erörtert wurde.

Der Vermittlungsausschuss tagte im Jahr 2004 nicht.

### **Grundzüge des Vergütungssystems des Vorstandes**

Das Präsidium des Aufsichtsrates ist für die Festlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder der WestLB AG zuständig. Insbesondere legt das Präsidium Gehälter und andere Vergütungsbestandteile, inklusive Pensionszusagen, für den Vorstand fest. Mit den Mitgliedern des Vorstandes wurden entsprechende Dienstverträge abgeschlossen. Diese beinhalten sowohl fest zugesagte als auch variable Vergütungsbestandteile in Form einer Jahresabschlussvergütung. In den fest zugesagten Leistungen sind im üblichen Rahmen gewährte Sachbezüge enthalten. Die Höhe der individuellen Jahresabschlussvergütung basiert auf einer Leistungsbeurteilung, die sich maßgeblich an der Erreichung der jeweiligen Geschäftsziele orientiert. Eine Aufstellung der 2004 geleisteten Vergütung für aktive sowie ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene findet sich im Anhang zum Jahresabschluss.

## Prüfung und Feststellung von Jahresabschluss und Konzernabschluss

In seiner Sitzung am 17. Februar 2005 behandelte der Aufsichtsrat die vorläufigen Daten zum Jahresabschluss 2004 der Bank. Der seitens des Vorstandes aufgestellte Konzernabschluss wurde im Rahmen einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 23. März 2005 beraten. In dieser Sitzung befasste sich das Gremium zudem in Vorbereitung entsprechender Hauptversammlungen der Bank mit Fragen der Dividendenregelung sowie der Begebung einer Stillen Einlage. Rechtzeitig vor der Sitzung des Gremiums am 18. Mai 2005 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder den seitens des Vorstandes aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht der Bank sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht, die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers zum Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den Jahresbericht der Konzernrevision gemäß den Mindestanforderungen an die Interne Revision.

Der Prüfungsausschuss hat in seinen Sitzungen am 23. März 2005 und am 26. April 2005 die Prüfungsberichte zum Jahresabschluss und zum Konzernabschluss behandelt. An diesen Sitzungen und an der Aufsichtsratssitzung am 18. Mai 2005 nahm der Abschlussprüfer, die Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, teil. Der Abschlussprüfer prüfte den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2004. Jahresabschluss und Lagebericht der WestLB AG und des Konzerns einschließlich der ihnen zugrunde liegenden Buchführung wurden mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss haben die Abschlüsse und Lageberichte geprüft sowie die Berichte des Abschlussprüfers über die Ergebnisse seiner Prüfung eingehend erörtert und nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat stellte den Jahresabschluss fest und billigte den Konzernabschluss.

Der Aufsichtsrat hat ferner den gemäß § 312 AktG vom Vorstand zu erstattenden Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und gebilligt. Er hat den Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung dieses Berichts zur Kenntnis genommen.

Aufgrund der abgeschlossenen Prüfungen hat der Abschlussprüfer folgendes Testat erteilt:

„ ...

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

## Corporate Governance-Regeln

Die WestLB AG hat im August 2002 eigene Corporate Governance-Regeln aufgestellt, die auf den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodexes für börsennotierte Gesellschaften basieren. Damit sind Vorstand und Aufsichtsrat der Bank eine freiwillige Selbstverpflichtung eingegangen, die über die gesetzlichen Vorschriften hinausreicht. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter der Bank identifizieren sich mit diesen Leitlinien, die die verantwortungsbewusste, unternehmerische Leitung und Kontrolle der WestLB festigen. Die Einhaltung der Corporate Governance-Regeln wird mittels eines Monitoring-Prozesses gewährleistet, der im Jahr 2003 begonnen wurde.

Die WestLB versteht Corporate Governance als einen stetigen Prozess. Vor dem Hintergrund der überarbeiteten nationalen Regelungen in diesem Bereich hat die Bank deshalb ihre Corporate Governance-Regeln angepasst. Dies betrifft unter anderem auch die regelmäßige Prüfung wirksamer Aufsichtsratsarbeit. Eine erste derartige Prüfung wurde im Jahr 2004 durchgeführt. Die aktuelle Fassung der Corporate Governance-Regeln der WestLB AG ist im Internet unter [www.westlb.de](http://www.westlb.de) (Über uns/Corporate Governance) abrufbar.

Im Geschäftsjahr 2004 entspricht die WestLB AG ihren Corporate Governance-Regeln mit folgender Maßgabe: Im Hinblick auf die Vergütung des Aufsichtsrates wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 13. Mai 2004 eine feste Vergütung festgelegt (vgl. II 2.4 der CG).

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

Düsseldorf/Münster, den 18. Mai 2005



Der Vorsitzende des Aufsichtsrates  
Dr. Rolf Gerlach

## Finanzkalender

19. Mai 2005	Bilanzpressekonferenz
11. August 2005	Zwischenbericht 1. Halbjahr 2005
10. November 2005	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal 2005

## Impressum/Kontaktadressen

### WestLB AG

Herzogstraße 15  
40217 Düsseldorf  
Tel. + 49 211 826-01  
Fax + 49 211 826-6119  
[www.westlb.de](http://www.westlb.de)

Publication Services  
Herzogstraße 15  
40217 Düsseldorf  
Tel. + 49 211 826-3027  
Fax + 49 211 826-6121  
[presse@westlb.de](mailto:presse@westlb.de)  
[ir@westlb.de](mailto:ir@westlb.de)

Der Finanzreport liegt auch in englischer Sprache vor  
und ist im Internet unter [www.westlb.de/Investor Relations](http://www.westlb.de/Investor Relations)  
eingestellt.

### Disclaimer

#### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Finanzreport enthält zukunftsgerichtete Aussagen zu unserer Geschäfts- und Ertragsentwicklung, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.



Bank der neuen Antworten





**WestLB AG**  
Herzogstraße 15  
40217 Düsseldorf  
[www.westlb.de](http://www.westlb.de)